

# CAMPINO

02/2014

Familiengerechte Hochschule



HOCHSCHULE TRIER  
Trier University of Applied Sciences



Zertifiziert seit 2010  
audit familiengerechte  
Hochschule



HOCHSCHULE TRIER  
Umwelt-Campus Birkenfeld

ENDLICH!

IN DER REGION STECKT

INNOVATION

Wir leben in einer tollen Region und können endlich ONLINER werden.

”

Mobile Devices sind meine Welt. Hier habe ich endlich ein Unternehmen gefunden, das komplexe Apps baut.

**BENJAMIN WAGNER** (Student Uni Trier)  
seit August 2014 an Bord und erstaunt, was alles gebraucht wird.

”

Cooler Bude. Wusste nicht, dass in Wittlich solche Web-Dinge gezaubert werden.

**OLIVER MOSELER** (Student Uni Trier)  
Seit April 2014 an Bord und im Bereich Business Web Applications cool drauf.

A EINS IT GmbH ist in Deutschland eine führende Internetagentur mit Schwerpunkt (mobile) Web & eCommerce. 30 Mitarbeiter arbeiten mit modernsten Werkzeugen in einer tollen Umgebung für Mittelstand und Konzerne. Bundesweit und weltweit.

**MOBILE | WEB | COMMERCE**

...sucht stets coole Köpfe und Studenten, die hierbleiben wollen.

Bock drauf, klick drauf!

[www.aeins.de](http://www.aeins.de)



**A EINS** verkaufen  
im Netzwerk

# Vorwort

*Liebe Leserin, lieber Leser,*

die aktuelle Ausgabe unseres Hochschulmagazins Campino, die Sie gerade in Händen halten, widmet sich besonders dem Thema der Vereinbarkeit von Studium/Beruf und Familie. Als Arbeitgeber und Studienort für mehr als 600 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und ca. 8000 Studierende ist dies für uns eine Aufgabe, der wir uns bewusst und mit voller Überzeugung stellen. Die wiederholte Zertifizierung der Hochschule Trier als familiengerechte Hochschule spiegelt das und den hohen Stellenwert des Themas für uns wider.

In den Beiträgen zum Titelthema „Familiengerechte Hochschule“ beleuchten wir die Maßnahmen, die bei uns in diesem Bereich etabliert wurden. Sie erläutern unsere Zielsetzung, unseren Beschäftigten und unseren Studierenden eine ausgewogene Balance zwischen Studium, Beruf und sozialem sowie privatem Umfeld zu ermöglichen. Dabei berücksichtigen wir unterschiedliche Lebenssituationen und Lebensphasen, z.B. als Elternteil, pflegende Angehörige oder (familiäre) Partner.

Neben den Beiträgen zu unserem Titelthema belegen unsere Rückblicke auf

zahlreiche interne und externe Veranstaltungen, dass Leben, Lernen und Arbeiten an der Hochschule auch außerhalb der Vorlesungssäle und Labore stattfinden. In diesem lebendigen Umfeld begegnen sich die Mitglieder der Hochschule und die Menschen in der Region in kulturellen Veranstaltungen oder in gemeinsamen Projekten. Beispiele und Resultate dieser Kooperationskultur sind u.a. der Hochschulball am Umwelt-Campus Birkenfeld, die neue Plattform vitaminBIR oder die impuls Consulting Trier e.V., eine studentische Unternehmensberatung an der Hochschule Trier, die über ein Projekt mit einem Partner aus Bitburg berichtet.

Eine besondere Schnittstelle zwischen unseren Studierenden und den Unternehmen und Verwaltungen in der Region bildet der Career Service, der am Standort Trier gemeinsam mit der Arbeitsagentur Trier betrieben wird und der in diesem Jahr sein 5-jähriges Bestehen feiert. Gemeinsam mit der Universität Trier betreiben wir das Gründungsbüro Trier, in dem Studierende, aber auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Unterstützung für eine Gründungsidee finden können. Lesen Sie dazu im entsprechenden Artikel, wie zwei Absolventen der Hochschule Trier ihre Selbstständigkeit mit Hilfe



des EXIST-Gründerstipendiums aufbauen wollen.

Ganz weit weg führen Sie unsere Artikel über die internationalen Aktivitäten unserer Hochschule. In Zeiten der Globalisierung sind wir besonders stolz auf unsere weltweite Vernetzung mit Partnerhochschulen sowie zahlreichen Forschungseinrichtungen und Unternehmen. Wie bereichernd und spannend die Erfahrungen im Ausland sind, spiegeln die Berichte aus England, Frankreich, South Carolina, Sri Lanka und „Down Under“ wider.

Dies und einiges mehr finden Sie auf den folgenden Seiten. Ich wünsche Ihnen einen informativen Einblick und unterhaltsames Lesen unseres Hochschulmagazins. Unseren Studierenden und den Beschäftigten wünsche ich darüber hinaus einen guten Start in ein erfolgreiches neues Semester.

Herzlichst  
Ihr

A handwritten signature in blue ink that reads "Norbert Kuhn". The signature is written in a cursive, slightly slanted style.

Norbert Kuhn  
Präsident der Hochschule Trier

# CAMPINO – Inhalt 02/2014

- Vorwort

1

## Leitartikel

- Familien an der Hochschule Trier I
- Familien an der Hochschule Trier II
- Interview mit der Zentralen Gleichstellungsbeauftragten
- Das Team des Gleichstellungsbüros
- Familienservice der Hochschule Trier
- Professorinnenprogramm

4

1

4

5

7

8

10

11

## Hochschule

- Neue Professorinnen und Professoren
- Barrierefreier Campusplaner
- Entdeckungsreise durch die Campus-Bibliothek - die UC Bib
- Career-Service der Hochschule Trier – 5 Jahre zuhören, organisieren, zusammenführen
- Hochschule Trier, vertreten durch das Gründungsbüro TRIER, erhält ihr erstes EXIST-Gründerstipendium!
- In Motion – die große Modenschau der Hochschule Trier bewegte Zuschauer
- Sicherheitsingenieurwesen – Entstehung eines virtuellen Arbeitssicherheitslabors

12

12

16

18

20

21

22

23

## Studium

- 1. Berufsorientierungs- und Alumnitag der Fachrichtung Wirtschafts- und Umweltrecht
- Mit Pfeil und Bogen
- Berufsbegleitende Weiterbildung boomt: Informatik-Fortbildung an der Hochschule Trier
- Die Fachkraft für Arbeitssicherheit – Ein Muss für jedes Unternehmen
- Mentoring 2.0 - Ein Programm mit Erfolg
- Labor für Molekularbiologie und Zellkulturtechnik eröffnet
- Beispiele für kompetenzorientierte Lehre: Der Nutzen muss nicht vertagt werden

24

24

26

28

30

32

34

35

## Forschung und Entwicklung

- Inklusion – Eine Untersuchung zum aktuellen Stand behindertengerechter Mobilität
- proTRon Telemetrie-Projekt der Hochschule Trier geht in die zweite Etappe
- Studie zum Beitrag und zum Anteil der Wärmerückgewinnung aus zentralen Raumluftechnischen Anlagen in Nicht-Wohngebäuden
- Der neue Bericht „Lehre und Forschung 2013“ ist da!
- FIGURE - Forschungsprojekt zur optischen Ermittlung von Vitaldaten

38

38

40

42

44

45



## Kooperationen

- Einen Tag lang Unternehmensluft schnuppern 47
- vitamin BIR – erfolgreich vernetzen im Landkreis Birkenfeld 48
- Marktforschungsstudie „Kooperationsmöglichkeiten/Perspektiven in den Landkreisen Birkenfeld und St. Wendel“ 51
- Kooperation zwischen dem Umwelt-Campus Birkenfeld der Hochschule Trier und dem Bundesdeutschen Arbeitskreis für Umweltbewusstes Management e. V. 53
- Kooperation mit der Wirtschaft – Die studentische Unternehmensberatung ist bei der WITTE Bitburg GMBH aktiv 55

47

## Internationales

- Germany Today – Delegation nordamerikanischer Wissenschaftler besucht den Umwelt-Campus Birkenfeld 57
- Lebensmitteltechnik Down Under – Ein Reisebericht 58
- Auslandsaufenthalt an der Clemson University in South Carolina, USA 62
- Höhepunkt eines erfolgreichen binationalen Seminars: Die Fahrt ins französische Albi 65
- WWOOFing: Studienauszeit auf dem Bio-Bauernhof 66
- Traveling University 2014 Sri Lanka: The Zero Emission concept for Uva Wellassa University 68

57

## Veranstaltungen

- An der Hochschule ist immer was los: Ein Veranstaltungsrückblick 70
- Hochschulball am Umwelt-Campus – ein einzigartiges Erlebnis 72
- Von der Dorfbäckerei zum „Global Player“ 74
- weMINTo: ein spannendes Spielprojekt bei „Trier spielt“ 75
- 1. Trierer Handpressenmesse „Schwarzmarkt Trier“ 76
- Ferienkurse für Schülerinnen und Schüler am Umwelt-Campus Birkenfeld 78
- Impressum 79
- Veranstaltungskalender 80

70



# Familien an der Hochschule Trier I

## Das „audit familiengerechte hochschule“

Für die Hochschule Trier ist die Vereinbarkeit von Beruf, Studium und Familie eine wichtige gesellschaftliche Herausforderung und gleichzeitig eine Verantwortung, der sie sich durch die Auditierung stellt. Durch eine familiengerechte Ausgestaltung der Studien- und Arbeitsbedingungen möchte die Hochschule Trier ihre Studienstandorte sowohl für Studierende als auch für Beschäftigte aller Bereiche noch attraktiver machen und so einen Beitrag zur Sicherstellung der Zukunftsfähigkeit der Hochschule leisten.

Begleitet von einer Auditorin der „berufundfamilie Service GmbH“ durchlief die Hochschule im vergangenen Jahr über mehrere Monate den Prozess der Re-Auditierung. Das gesamte Verfahren bis zur Auditierung erfordert die Zusammenarbeit vieler verschiedener Organe innerhalb der Hochschule.

Für die nun laufende Auditierungsphase wurden Maßnahmen festgelegt wie z. B. die Prüfung der Flexibilität von Prüfungsterminen und Abgabefristen unter dem

werden. Zum Beispiel wurde die vom Gesamtpersonalrat entwickelte neue Dienstvereinbarung verabschiedet, die die Kernarbeitszeit in vielen Bereichen abschaffte und so maßgeblich zu einer flexibleren und familienfreundlicheren Gestaltung der Arbeitszeit beitrug. Außerdem wurden Eltern-Kind-Zimmer an den Standorten Trier und Birkenfeld eingerichtet, die das eigene Betreuen von Kindern am Arbeitsplatz in Notsituationen ermöglichen.

Ein eigenes Informationsportal wurde auf der Webseite der Hochschule geschaffen. Zu erreichen ist es, indem man das Audit Logo auf der Homepage anklickt.



Eltern-Kind-Zimmer

Der Grundstein wurde im Jahr 2010 durch das erste erfolgreiche „audit familiengerechte hochschule“ gelegt. 2014 darf sich die Hochschule Trier zu insgesamt 39 Hochschulen in Deutschland zählen, die das Audit bereits zum zweiten Mal erfolgreich durchlaufen haben. Sie reiht sich somit in eine Riege namhafter Unternehmen, Organisationen und Institutionen, wie Globus, Robert Bosch GmbH und SAP ein. Am 17. Juni 2014 nahm Vizepräsident Prof. Dr. Andreas Künkler, stellvertretend für die Hochschule Trier, in Berlin das Zertifikat entgegen.

Aspekt der Vereinbarkeit von Studium und Familie, der Ausbau des ortsunabhängigen Studierens, die Prüfung der Flexibilisierung des Arbeitsortes im Hinblick auf Telearbeit oder auch die Qualitätssicherung und Weiterführung der Maßnahmen zur Kinderbetreuung und zum Familienservice. Zudem werden die Angebote in den Bereichen „Pflege von Angehörigen“ und „Trauer am Arbeitsplatz“ erweitert.

In der ersten Projektphase von 2010 bis 2013 konnten bereits einige Themen für die Hochschule erarbeitet und umgesetzt

*„ Als dreifache Mutter überhaupt eine Anstellung zu finden, die sich so flexibel darstellt, dass ich sowohl meinen eigenen Ansprüchen an mich und meine Arbeit, als auch meiner Rolle als Mutter gerecht werde, war keine leichte Aufgabe. Die Hochschule Trier trägt meiner Meinung nach den Titel familiengerechte Hochschule mit gutem Recht. In den Ferien weiß ich meine Kinder sehr gut betreut und sogar in Notsituationen kann ich mein Kind mitbringen und im voll ausgestatteten Eltern-Kind-Arbeitszimmer arbeiten.*

*Nur so ist es jungen Müttern möglich im Berufsleben zu bleiben oder nach einer Elternzeit wieder engagiert einzusteigen. „*



Chantal Domke



# Familien an der Hochschule Trier II

## Vom Papier in die Praxis

Mit dem „audit familiengerechte hochschule“ wurden viele Projekte und Maßnahmen angestoßen, die das Leben von Familien an der Hochschule Trier verbessern sollen. Gelebte Familienfreundlichkeit soll in die Hochschulkultur eingehen und ein selbstverständlicher Teil des Alltags werden. Deshalb sind Aspekte von Familienfreundlichkeit im Leitbild der Hochschule genauso wie im neuen Hochschulentwicklungsplan enthalten. Die Maßnahmen werden fortlaufend evaluiert und die aus den Erkenntnissen erforderlichen Anpassungen vorgenommen.

Wenn es um Familienfreundlichkeit geht ist ein zentrales Thema immer die Kinderbetreuung. Die Hochschule Trier ist davon überzeugt, dass hier allerdings nicht nur Regelangebote wie Kita-Plätze gebraucht werden, sondern dass man auch flexibel nutzbare Lösungen braucht. Ein gelungenes Konzept hierzu auszuarbeiten war Teil der Aufgaben der Koordinierungsstelle Kinderbetreuung unter der Leitung von Sven Scherer. Seit 2010 hat sich das Angebot von Jahr zu Jahr erweitert. Viele Kooperationspartner konnten gewonnen werden, um mit ihnen für Eltern und Kinder passende Betreuungsmöglichkeiten zu schaffen.

Als Grundangebot bestehen an den Standorten Schneidershof und Umwelt-Campus Birkenfeld Kooperationen mit den dort ansässigen Kindertagesstätten (Kitas). Beide Kitas sind keine reinen Hochschul-Kitas, sondern öffentliche Ganztagskindertagesstätten. Die Kinder-tagesstätte Schneiderhof befindet sich mitten auf dem Campusgelände. Sie ist in der ehemaligen Rektorenwohnung untergebracht und steht in der Trägerschaft des Vereines „Kindertagesstätte an den Trierer Hochschulen e.V.“



Ausflug der Kinderferienbetreuung zum Potzberg, 2013

Am Standort Umwelt-Campus Birkenfeld ist die regionale Kindertagesstätte in der ehemaligen Elementary School angesiedelt. Die Kita befindet sich in Trägerschaft der Verbandsgemeinde Birkenfeld.

Die Erfahrungen der letzten Jahre haben des Weiteren gezeigt, dass der Bedarf an Betreuung in Randzeiten und Ferien gestiegen ist. Für diese hält die Hochschule Trier unterstützende Angebote vor: Die Notfallbetreuung in Randzeiten und die Ferienbetreuung. Bei der Notfallbetreuung in Randzeiten werden auf Anfrage Betreuungsangebote für Studierende und Beschäftigte bei ungünstigen Öffnungszeiten von Kindertagesstätten, Klausurzeiten oder am Rande von Fachtagungen ermöglicht. Die Inanspruchnahme ist unkompliziert. Bei Bedarf kann die Anmeldung bis zum Vortag der Betreuung erfolgen. Am Standort Trier wird das Angebot in Kooperation mit der „Caritas Westeifel“ vorgehalten. Der Raum befindet sich auf dem Uni-Campus Tarforst. Um ihn problemlos zu erreichen, wird in Trier ein Kinder-Taxi

bereitgestellt vorgehalten. Zu betreuende Kinder werden abgeholt und nach der Betreuung wieder zurückgebracht. Am Standort Birkenfeld wird die Betreuung analog zu der in Trier angeboten, hier aber in Kooperation mit „Kids am Campus e.V.“

Zudem bietet die Hochschule seit 2011 in Kooperation mit dem Verein „Kids am Campus e.V.“ ein hochschulweites Betreuungsangebot in den Oster-, Sommer- und Herbstferien an. Die Angebote umfassen themenbezogene Tage (wie z.B. Fotowerkstatt, Solarenergie, Müllentsorgung), Kreativbasteln (Töpfern, Nähen, Stricken, Formen von Skulpturen aus Gips, Gestalten von Löffeltheaterpuppen) sowie Sportangebote (Karate, Seilspringen, Geländeralleye) und Ausflüge (Dynamikum Pirmasens, Museumsdorf Rohscheider Hof, Planetarium Mannheim, Prähistorikum Schiffweiler).

Herr Prof. Dr. Reinhold Moser, Professor (für VWL, insb. Makroökonomie) an der Hochschule Trier, ist berufstätiger Vater zweier Söhne und kennt sich als solcher mit der

Problematik von Betreuungsmöglichkeiten aus. In einem kurzen Bericht erzählt er über seine Erfahrungen mit den Kinderbetreuungsangeboten der Hochschule Trier.

*„ Schon seit am Umwelt-Campus eine Kinderbetreuung angeboten wird ist unser jüngster Sohn – inzwischen 9 Jahre alt – dabei. Los ging es mit einem Betreuungsangebot in der Ferienzeit. Es wurde gebastelt und gespielt, Ausflüge wurden gemacht. Den Kindern war selten langweilig – und Papa konnte in Ruhe in seinem Büro arbeiten.*

*Später kam ein Betreuungsangebot für die Randzeiten hinzu. Auch bei Sonderveranstaltungen wie dem Tag der offenen Tür, der Nacht der Wirtschaft oder der Nacht der Wissenschaft ist die Betreuung mit einem Angebot präsent, auf das wir immer wieder einmal zurückgreifen.*

*Seit dem Umzug in die neuen Räumlichkeiten im Kommunikationsgebäude hat*

*auch das Raumproblem ein Ende. Die kindgerecht gestalteten Räume sind hell und geräumig. An Spielzeug und Bastelmaterial ist kein Mangel. Selbst einen Ruheraum für die ganz Kleinen gibt es. Man spürt, dass sich die Kinder hier wohl fühlen. Zu den Besonderheiten gehört eine moderne, gut ausgestattete Küche. Die Räume sind selbstverständlich mit einer modernen Brandschutzanlage ausgerüstet. Es ist dabei auch schon vorgekommen, dass verbrannte Plätzchen zu einem Feuerwehr-Großeinsatz geführt haben.*

*Das Wichtigste sollte man nicht vergessen. Egal, ob es um die Betreuung zu den Randzeiten geht oder um das anspruchsvolle Angebot in den Oster-, Sommer- und Herbstferien: Immer sind Betreuerinnen und Betreuer in ausreichender Zahl vorhanden, die sich liebevoll und qualifiziert um die nicht immer pflegeleichten Kinder kümmern. Der Leiter dieses Bereichs für die Hochschule Trier insgesamt, Herr Sven Scherer – übrigens ein Absolvent*

*des Umwelt-Campus – hat offenbar ein Händchen, hier jeweils geeignete Menschen zu finden. Ihm sei an dieser Stelle für die engagierte und erfolgreiche Arbeit gedankt. „*



Prof. Reinhold Moser

## 12. Firmenkontaktmesse



retailsolutions Deutschland GmbH





# Interview mit der Zentralen Gleichstellungsbeauftragten



Prof. Dr. Rita Spatz ist zentrale Gleichstellungsbeauftragte der Hochschule Trier. Eine vielschichtige und herausfordernde Aufgabe. In einem Interview erklärt sie, was Gleichstellungsarbeit an der Hochschule Trier bedeutet.

*Frau Prof. Dr. Spatz, Sie sind seit Anfang 2009, also bereits in der zweiten Amtszeit, die Zentrale Gleichstellungsbeauftragte der Hochschule. 2003 wurden Sie als Professorin für Mathematik und Statistik berufen. Wie sind Sie von da zur Gleichstellungsarbeit gekommen?*

In meinem Fachgebiet sind leider sehr wenig Frauen vertreten, das war auch zu meinen Studienzeiten so. Es hat sich seither nicht viel geändert. Ich finde es schade, denn oft entscheiden sich Mädchen oder junge Frauen gegen MINT-Fächer, weil sie sich die Fächer nicht zutrauen und unbewusst gesellschaftlichen Erwartungen folgen. Persönlich ist es mir ein wichtiges Anliegen dabei zu helfen hier eine Veränderung im Denken der jungen Menschen herbeizuführen. Außerdem werden Diskussionen zum Thema Gleichstellung fast immer auf einer sehr emotionalen Ebene geführt, weil fast jede und jeder aus persönlicher Betroffenheit heraus argumentiert. Allerdings ist es – wie wir aus der Statistik sehr gut wissen – nicht so einfach bzw. sogar falsch von den eigenen Erfahrungen auf die Allgemeinheit zu schließen. Deswegen ist es mir wichtig, die Diskussion auf eine dem aktuellen Stand der wissenschaftlichen Forschung entsprechende Sachebene zurückzuführen, um möglichst objektiv und sachlich Probleme und adäquate Lösungsansätze zu identifizieren. Das ist meine Motivation.

*Die Ernennung zur Zentralen Gleichstellungsbeauftragten erfolgt durch den Senat nach Vorschlag durch den Ausschuss für Gleichstellungsfragen. Die Vorgabe zur Ernennung einer Zentralen Gleichstellungsbeauftragten wird durch das rheinland-pfälzische Hochschulgesetz gemacht, aber was ist denn Gleichstellung an der Hochschule und was genau ist Ihre Aufgabe?*

In §2 des Hochschulgesetzes steht, dass die Hochschule die tatsächliche Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern fördert und bestehende Benachteiligungen zu beseitigen sind. Ich weiß, es gibt viele, die diesen Anspruch für antiquiert halten, besonders unter Studentinnen herrscht häufig die Meinung, dass Frauen schon gleichberechtigt sind. Einige Männer und Frauen sind sogar der Meinung, dass durch Frauenfördermaßnahmen Männer benachteiligt werden. Ja, Frauen sind vor dem Gesetz gleich und haben theoretisch die gleichen Möglichkeiten sich zu entwickeln wie Männer, aber die Realität sieht anders aus. Wenn man den institutionellen und geschützten Raum der Schule und Berufsausbildung verlässt, merkt man sehr schnell, dass die Wirklichkeit oft genug an den hohen Ansprüchen von Gleichberechtigung und Gleichheit vorbei geht. Da genügt ein Blick in die Statistiken z.B. bzgl. Berufskarriere, Gehalt und Elternzeit.

Ich bin der Meinung, dass jede und jeder das Leben führen soll, dass man für sich selbst für richtig erachtet. Das ist für mich Gleichstellungsarbeit: Frauen und Männern die gleichen Möglichkeiten zu bieten, sich entsprechend ihren und seinen Fähigkeiten und Interessen zu entwickeln und sich zu verwirklichen. Dazu braucht es Mut, Selbstvertrauen und vielleicht auch manchmal Vorbilder, um ungewöhnliche Lebenswege zu gehen.

Um Ihre zweite Frage zu beantworten: Bei der letzten Änderung des Hochschulgesetzes erfolgte die Umbenennung von „Frauenbeauftragte“ zu „Gleichstellungsbeauftragte“, wobei der Verantwortungsbereich unverändert blieb. Ich habe lt. Hochschulgesetz „an allen sozialen, organisatorischen und personellen Maßnahmen, die die weiblichen Beschäftigten betreffen“ mitzuwirken. Ich bin beratendes Mitglied in den Hochschulgremien und berate die Hochschulleitung bei der Umsetzung und der strategischen Planung hinsichtlich Gleichstellungsaspekte, wie z.B. für die Erstellung des Gleichstellungsplans, der die aktiven Maßnahmen der Hochschule zur Beseitigung von Benachteiligungen enthält. Zudem begleite ich Berufungsverfahren, bin Ansprechpartnerin bei Problemen (wie etwa bei sexueller Belästigung), setze die vielen Zielvereinbarungen der Sonderprogramme (Professorinnenprogramm, „audit familiengerechte hochschule“, Hochschulpakt) zusammen mit meinem Team um, arbeite mit den zuständigen Ministerien und den Gleichstellungsbeauftragten an anderen Hochschulen zusammen, stelle Anträge für Fördermittel, usw..

*Das hört sich nach einem sehr vielseitigen Aufgabenspektrum an. Meine letzte Frage wäre, wie Sie sich die Zukunft Ihres Teams und der Gleichstellungsarbeit hier an der Hochschule vorstellen?*

Tja, das ist ganz schwierig zu beantworten. Alle unsere Team-Mitglieder und ihre Projekte (mit Ausnahme von Frau Billert) sind drittmittelfinanziert. Wie es mit der weiteren Finanzierung aussieht ist momentan noch nicht absehbar, da sind wir leider sehr von den bildungspolitischen Rahmenbedingungen abhängig. Sehr erfreulich ist, dass wir in den letzten Monaten mit zwei Anträgen im Rahmen des

Professorinnenprogramms erfolgreich waren und zumindest einige Projekte zur Frauenförderung bis 2019 fortführen können.

Kapazitäts- und finanzabhängig würden

wir uns gerne zukünftig nicht nur für Frauen, sondern auch für andere Gruppen, die in irgendeiner Weise benachteiligt werden, einsetzen.

Idealerweise werden wir so lange Pro-

jekte durchführen bis wirklich alle die gleichen Chancen haben und niemand benachteiligt wird, weder aufgrund des Geschlechtes noch aus irgendeinem anderen Grund wie z.B. Alter, Herkunft oder sexueller Orientierung. Und da gibt es noch sehr, sehr viel zu tun ...

## Das Team des Gleichstellungsbüros

[gsb.hochschule-trier.de](http://gsb.hochschule-trier.de)



**Sven Scherer**

Koordinator  
Kinderbetreuung

Plant, organisiert und führt die Kinderbetreuungsangebote der Hochschule Trier durch. Dazu gehören Ferienbetreuung, Betreuung zu Randzeiten und Veranstaltungen. Außerdem verantwortlich für "audit familiengerechte hochschule" und Kooperation mit anderen Kinderbetreuungsanbietern.

Projekt: HSP II



**Bianca Luther-Klee**

Koordinatorin Frauenförderprojekte

Verantwortlich für Frauenförderprojekte: Mentoring-Programm pepperMINT und Salt'n'Pepper, Organisation von Frauenvorlesungen, Beratung von Promovendinnen, Vergabe Ariadne Stipendium.

Projekt: HSP II



**Sarah Ulbert**

Referentin  
Familienservice

Führt Familienservice mit Beratungsangeboten, Baby-Willkommenspaketen und Broschüre "Ganz nah am Leben - mit Familie an der Hochschule Trier" in den Servicepunkten FIP's, Dual Career Service

Projekt: HSP II



**Manuela Rippel**

Koordinatorin Professorinnenprogramm

Organisiert Seminare und Veranstaltungen zur Persönlichkeits- und Karriereentwicklung von Frauen, verantwortlich für VitaminX- Mentoring Programm

Projekt: Professorinnenprogramm



**Britta Billert**

Mitarbeiterin  
Gleichstellungsbüro

Sekretariat, Organisation Girls' und Boys'Day, Ausstellungen zum Thema Gleichstellung, Datenverwaltung, Website, (Gleichstellungs-) Preis für hervorragende Abschlussarbeiten



**Kyra Nele Raugewitz**

Ada-Lovelace-  
Projektkoordinatorin

Leiterin des Ada-Lovelace-Projektes an der Hochschule Trier, Mentoring-Programm des Landes Rheinland-Pfalz

Projekt: Ada-Lovelace-Projekt



# CITY CAMPUS TRIFFT ILLUMINALE

FR 26 09 14



[www.wissen-schafft-licht.de](http://www.wissen-schafft-licht.de)



# Familienservice der Hochschule Trier

Der Familienservice der Hochschule Trier ist eine weitere Säule im Rahmen der familienfreundlichen Hochschule. Er bietet ein breitgefächertes Angebot an Informationen und praktischer Unterstützung. Kern ist die Familienberatung. Sie findet in den Familien-Informations-Punkten, kurz FIP's genannt, statt und bietet Informationen zu unterschiedlichen Themen.

Das Thema „Finanzielle Unterstützungsmöglichkeiten“ gehört zu den am häufigsten nachgefragten Beratungsangeboten. Studierende und Beschäftigte können sich über allgemein zugängliche Unterstützungsmöglichkeiten wie Elterngeld, Kindergeld, Kinderzuschlag, Wohngeld, etc. informieren. Ebenso wird auf weitere Finanzierungsmöglichkeiten wie Stipendien, Unterstützungsangebote durch wohltätige Stiftungen, vom Studierendenwerk und anderen Einrichtungen hingewiesen. Man kann sich auch über Rechte und Pflichten studierender, bzw. berufstätiger Eltern im FIP's informieren. Dies ist besonders für die studierenden Eltern interessant, da es gerade in diesem Bereich einige Ausnahmeregelungen gibt, die das Leben mit Kind während des Studiums wesentlich erleichtern können. Zum Beispiel gibt es

die Möglichkeit einer Beurlaubung wegen Schwangerschaft bzw. Elternzeit, die dann nicht auf die Studienzeit angerechnet wird.

Ein weiteres verfügbares Angebot ist die individuelle Beratung zum Thema Kinderbetreuung. Außerhalb der Betreuungsangebote der Hochschule unterstützt der Familienservice Hochschulangehörige bei der Suche nach Betreuungsmöglichkeiten, wie zum Beispiel bei der Suche nach Tagesmüttern/-vätern oder einem Betreuungsplatz außerhalb der an den Standorten ansässigen Kindertagesstätten.

Ein weiterer wesentlicher Themenkomplex im Angebot ist die Pflege von Angehörigen. Dabei können Ratsuchende Hilfestellungen bei der Beantragung von Pflegestufen, bei der Organisation von Unterstützungsleistungen und Kontaktdaten zu Pflegestützpunkten erhalten.

Zudem organisiert der Familienservice Seminare zum Thema Pflege. Dort erfährt man was man bei der Beantragung von Pflegeleistungen beachten muss, wie die Vorgehensweise ist, welche Pflegeleistungen erhalten werden können und viele andere nützliche Tipps und Informationen.

Die Seminare sind für Hochschulangehörige kostenlos.

Schriftliche Informationen zu den oben genannten Bereichen gibt es in der Broschüre „Ganz nah am Leben - mit Familie an der Hochschule Trier“, die im August in zweiter Auflage erschienen ist und vom Familienservice herausgegeben wird. Um studierende Eltern auch aktiv zu unterstützen, gibt es seit Januar das Baby-Willkommens-Paket in den FIP's (Familien-Informations-Punkten).

Wer mehr über den Familienservice und dessen Angebote erfahren will, kann sich weiter auf der Webseite informieren ([familie.hochschule-trier.de](http://familie.hochschule-trier.de)) oder einfach in den Sprechstunden im FIP's vorbeikommen.

Insgesamt bietet die Hochschule Trier ein sehr vielfältiges, bedarfsorientiertes und vielschichtiges Angebotsportfolio im Bereich Familienfreundlichkeit an. Die drei Hauptsäulen, das „audit familiengerechte hochschule“, die Kinderbetreuung und der Familienservice, erreichen Beschäftigte und Studierende auf allen Ebenen und ergänzen sich zu einem abgerundeten, kohärenten Konzept.

BERATUNG  
GESTALTUNG  
DRUCK UND CO  
LOGISTIK

HIER DRUCKEN

LERNEN SIE UNS KENNEN | WIR  
VISUALISIEREN IHR KNOWHOW |  
DRUCKERZEUGNISSE VON A - Z

Druckerei GmbH

VMK Druckerei GmbH  
Faberstrasse 17  
67590 Monsheim  
Tel. 0049.6243.909.110  
Fax 0049.6243.909.100  
info@vmk-druckerei.de  
www.vmk-druckerei.de



# Professorinnenprogramm



Bundesweit lag der Anteil an Professorinnen an deutschen Hochschulen laut der letzten Erhebung 2012 bei 20,4 % (Statistisches Bundesamt, [www.destatis.de](http://www.destatis.de)). Zu wenig um von einer ausgewogenen Beteiligung von Frauen in der Wissenschaft zu sprechen. Das Professorinnenprogramm ist ein Förderprogramm des Bundes und der Länder um den Anteil an Professorinnen zu erhöhen.

Das Programm hat sich zum Ziel gesetzt den weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchs zu fördern und macht es deshalb zur Bedingung, dass die freiwerdenden Mittel in zusätzliche gleichstellungsfördernde Maßnahmen fließen. Hat die Hochschule den Projektträger davon überzeugt, dass die vorgesehenen Maßnah-

men dem weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchs zu Gute kommen, werden diese Maßnahmen Bestandteil der Förderungsbedingungen und sind somit für die Hochschule bindend.

Die Hochschule Trier hatte schon in der ersten Runde im Jahre 2007 ein Gleichstellungskonzept erfolgreich eingereicht, für das die Förderung einer Professur bewilligt wurde. In der zweiten Runde wurde ein Umsetzungsbericht mit weiteren zukünftigen Maßnahmen präsentiert und von der Kommission beim Projektträger positiv bewertet. Im März wurde dann ein Antrag zur Förderung von Frau Prof. Dr. Henriette Sauvart, Fachbereich Gestaltung, eingereicht und bewilligt. Die Förderung hat mit dem 01.07.14 begon-

nen und bedeutet die Fortführung vieler Maßnahmen in der Gleichstellungsarbeit der Hochschule, wie dem Coaching-Center für Studentinnen, Promovendinnen und wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen, dem Mentoring-Programm Vitamin X, indem Studentinnen im letzten Drittel ihres Studiums von Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Wissenschaft auf ihrem Weg ins Berufsleben mentoriell begleitet werden und nicht zuletzt dem „audit familiengerechte hochschule“, das ebenfalls aus diesen Mitteln finanziert wird.

Ein zweiter Antrag zur Förderung einer weiteren Professur ist derzeit zur Prüfung beim Projektträger. Die Hochschulleitung geht auch hier von einem positiven Bescheid aus.



**Bau Deine Zukunft mit uns -  
die Nr. 1 der Kundenzufriedenheit**

**Ausbildung mit tollen Chancen  
auf Übernahme und Karriere**

**Bewirb Dich jetzt!**

**In Deinem GLOBUS Baumarkt/hela Profi Zentrum in der Nähe:**

- Verkäufer/-in
- Kaufmann/-frau im Einzelhandel
- Fachlagerist/-in
- Fachkraft für Lagerlogistik

• Studienbewerber für das duale Studium Betriebswirtschaft (Bachelor of Arts), Schwerpunkt Handel

**In der Koordination der GLOBUS-Fachmärkte in Völklingen:**

- Kaufmann/-frau für Büromanagement
- Fachinformatiker/-in für Systemintegration

Wenn Du einen guten Schulabschluss und Spaß daran hast, in einem großen, motivierten Team zu lernen und zu arbeiten, dann bist Du bei uns genau richtig. Interne Schulungen, Azubi-Projekte, Prüfungsvorbereitung und Förderprogramme runden die Ausbildung ab und bieten zahlreiche Weiterentwicklungsmöglichkeiten auf allen Ebenen!

Für Fragen: [www.globus-fachmaerkte.de](http://www.globus-fachmaerkte.de)

GLOBUS Fachmärkte GmbH & Co. KG • Zechenstr. 8 • 66333 Völklingen • Tel. 06898/515-186



**NEU!**  
Duales Studium  
bei PRÜM

## Einsteigen, Durchsteigen, Aufsteigen

Die PRÜM-Türenwerk GmbH in Weinsheim zählt als Hersteller hochwertiger Innentüren zu den führenden Türenherstellern Europas.

Ab sofort bieten wir in Zusammenarbeit mit der Hochschule Trier ein Duales Studium: Wirtschaftsingenieurwesen, Fachrichtung Maschinenbau an.

Du hast Interesse an einem Studium mit hohem Praxisbezug und am Bearbeiten von technischen und betriebswirtschaftlichen Aufgaben?

Wir bieten außerdem interessante Ausbildungsplätze in verschiedensten Bereichen.

Weitere Infos über ein Duales Studium oder eine Ausbildung bei PRÜM findest du unter [www.tuer.de](http://www.tuer.de). Wir freuen uns auf Deine Bewerbung!

**PRÜM-Türenwerk GmbH**  
Frau Claudia Schoden  
Andreas-Stihl-Straße 1  
54595 Weinsheim/Eifel

F 06551/12-371  
E [claudia.schoden@tuer.de](mailto:claudia.schoden@tuer.de)

**PRÜM**  
Türen die zu Ihnen passen

Ein Unternehmen der LOOSER Gruppe

## Neue Professorinnen und Professoren

Prof. Henriette Sauvant | Fachbereich: Gestaltung, Fachrichtung  
Kommunikationsdesign | Dienstantritt: 15.04.2014



Prof. Henriette Sauvant

### *Worin besteht Ihr Hauptaufgabengebiet?*

Ich vertrete im Bereich der Gestaltung die Illustration, insbesondere die Buchgestaltung. Das Einzelbild und die Bildserie stehen im Mittelpunkt. Es geht um künstlerischen Ausdruck und Fertigkeiten wie die Malerei und Zeichnung, Drucktechniken, das Buchbinden, Papierqualitäten usw. Wie überall spielt aber auch auf diesem Gebiet der Computer eine wichtige Rolle. Mit Programmen wie Photoshop und Indesign wird Handwerkliches in die Anwendung gebracht.

### *Was war Ihre Motivation für die Hochschule Trier?*

Entscheidend war für mich der erste Eindruck, den ich durch das Bewerbungsverfahren erhalten habe. Die Fachrichtung Kommunikationsdesign ist eine kleine Fachrichtung, die Atmosphäre familiär. Die Studierenden stehen im Vordergrund und werden individuell gefördert. Wichtig war für mich auch, dass manuelle künstlerische Techniken in der Ausbildung nach wie vor eine wichtige Rolle spielen und die Grundlage für die Entwicklung einer Gestaltungspersönlichkeit bilden. Außerdem ist Trier eine schöne Stadt.

### *Wie sind Ihre ersten Eindrücke?*

Der erste Eindruck hat sich bestätigt. Ich bin von den Kollegen sehr freundlich und offen aufgenommen worden und die Arbeit ist intensiv und auf die Bedürfnisse der Studierenden zugeschnitten.

### *Was sind Ihre Hauptziele in der Lehrtätigkeit?*

In den Zeiten der Schnellebigkeit und leichten Verfügbarkeit von Massenbildern im Internet fördere ich die Gegenbewegung: Das langsame Bild, die Qualität, vielleicht auch Tiefe und Langlebigkeit. Es geht in meinen Seminaren nicht nur um Bücher, aber eben auch. Und gerade das Buch ist eine Insel der Intensität und Vertiefung. Es erfordert Konzentration.

### *Was schätzen die Studierenden an Ihnen?*

Das fragen Sie am besten die Studierenden.

### *Wie können Sie die Hochschule Trier unterstützen?*

Ich habe bereits an der Hochschule in Hamburg und in Münster unterrichtet und konnte viele Erfahrungen sammeln. Und nach 20 Jahren als freiberufliche Illustratorin kenne ich den Beruf nicht nur aus der Theorie, sondern auch aus der Praxis.

### *Bis jetzt hat mich in Trier am meisten beeindruckt...*

das Engagement der Kollegen und die Leidenschaft für ihr Fach. Außerdem die Schönheit der Stadt und umliegenden Landschaft, das milde Klima (ich komme aus Hamburg).

### *Mein neues Aufgabengebiet ist...*

wie auf mich zugeschnitten. Es kann vieles von dem was ich bisher gemacht habe, einfließen; und das bringt Spaß. Außerdem habe ich den Eindruck, dass meine Kollegen und ich uns inhaltlich sehr gut ergänzen.

### *... und noch ein paar persönliche Fragen:*

#### *Ihr Lieblingskomponist?*

Monteverdi, Adele, immer gerne Bach, Habanot Nechama, das hängt von meiner Stimmungslage ab.

#### *Welche Eigenschaften schätzen Sie am meisten?*

Aufrichtigkeit und Humor.

### *Ihre Lieblingsbeschäftigung?*

Neues entdecken, Zeichnen, meditative Tätigkeiten wie Gartenarbeit und Wandern.

### *Was wäre für Sie das größte Unglück?*

Schreckliche Frage. Mich nicht mehr bewegen zu können?

### *Ihr wichtigster Lehrmeister?*

Zum einen war für mich der Austausch mit Kollegen immer wieder sehr anregend und lehrreich. Zum anderen war für mich der Rückzug ins Atelier, das Alleinsein und selbständige Lösen von Problemen eine Situation, aus der ich Wichtiges gelernt habe.

### *Ihr Lieblingstier?*

Besonders der Hase hat es mir angetan, aber zu Hause habe ich Katzen.

### *Ihr Lieblingsschriftsteller?*

Ich habe gerade „Der Diestelfink“ von Donna Tartt gelesen, das hat mir sehr gut gefallen.

### *Welche Erfindung bewundern Sie am meisten?*

Ich sollte natürlich sagen, die Erfindung des Buchdrucks, aber ich finde auch das Fahrrad ist eine sehr schöne Erfindung.

### *Welche natürliche Gabe möchten Sie besitzen?*

Fliegen.

### *Ihr Motto?*

Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar.

### *Mit wem möchten Sie an der Hotelbar ein Bier trinken?*

Mit Maria Sybilla Merian. Sie hat im 17. Jahrhundert Südamerika bereist, um Insekten zu erforschen.

### *Und worüber reden?*

Schmetterlinge.



Prof. Dr. Andreas Diewald

*Ihr Hauptaufgabengebiet?*

Übernahme des Lehrgebietes „Digitale elektronische Systeme“ von meinem Vorgänger Prof. Schindel. Weiterhin baue ich das neue Lehrgebiet „Mikrowellentechnik“ auf.

*Was war Ihre Motivation für die Hochschule Trier?*

Ich habe selber als Student im Fachbereich Elektrotechnik von 2001 bis 2007 hier studiert und kenne die Hochschule sehr gut. Es hat mir immer gut hier auf dem Schneidershof gefallen.

*Wie sind Ihre ersten Eindrücke?*

Es hat sich nicht viel verändert! Außer der Name.

*Was sind Ihre Hauptziele in der Lehrtätigkeit?*

Ich möchte die Studierende frühzeitig auf die Reise mitnehmen durch das weite Feld der Elektrotechnik. Klingt zwar zuerst einmal ziemlich unsexy, aber wenn man spannende Themen generiert (so wie viele meiner Kollegen), so kann das sowohl für die Studierende, als auch die Dozenten sehr fesselnd sein, auch wenn Außenstehende davon nichts verstehen. Wichtig ist immer, dass der Funke von Lehrer auf den Schüler überspringt.

*Was schätzen die Studierenden an Ihnen?*

... dass ich Sie ausreichend motivieren kann? Hoffe ich mal!

*Wie können Sie die Hochschule Trier unterstützen?*

Indem ich meine Kollegen mit meiner überschwenglichen guten Laune nerve.

*Bis jetzt hat mich in Trier am meisten beeindruckt...*

dass man mittlerweile die B51 ohne Stau bis zur Hochschule runterfahren kann.

*Mein neues Aufgabengebiet ist ...*

die Bespaßung der Belegschaft beim Hochschulsommerfest

*... und noch ein paar persönliche Fragen:*

*Ihr Lieblingskomponist?*

Stefan Hiss und Kornelius Flowers

*Welche Eigenschaften schätzen Sie am meisten?*

Loyalität und Transparenz

*Ihre Lieblingsbeschäftigung?*

Jammen und Musik machen

*Was wäre für Sie das größte Unglück?*

Ein Familienmitglied in irgendeiner Weise zu verlieren.

*Ihr wichtigster Lehrmeister?*

Meine Frau

*Ihr Lieblingstier?*

die eierlegende Wollmilchsau

*Ihr Lieblingsschriftsteller?*

Hakan Nesser, Jules Verne, skandinavische Thriller- und Krimiautoren.

*Welche Erfindung bewundern Sie am meisten?*

Meine Erfindungen....

*Welche natürliche Gabe möchten Sie besitzen?*

Ich kann Dreck in Gold verwandeln

*Ihr Motto?*

Fragebögen des Arbeitgebers mit möglichst viel Stuss zu füllen

*Mit wem möchten Sie an der Hotelbar ein Bier trinken?*

Mit dem Ersteller dieses Fragebogens

*Und worüber reden?*

Über diesen Fragebogen....

Prof. Dr. Christoph Heinrich | Fachbereich: Technik/Maschinenbau |  
Dienstantritt: Februar 2014



Prof. Dr. Christoph Heinrich

*Worin besteht Ihr Hauptaufgabengebiet?*

Lehre und Forschung im Bereich Thermodynamik und Verbrennungsmotoren.

*Was war Ihre Motivation für die Hochschule Trier?*

Das ausgeschriebene Fachgebiet Verbrennungsmotoren zusammen mit den einschlägigen Grundlagenvorlesungen und den vorhandenen Möglichkeiten an der Hochschule Trier entsprach genau meinen Vorstellungen, wie ich meine bisherigen Erfahrungen in die Lehre und Forschung einbringen möchte.

*Wie sind Ihre ersten Eindrücke?*

Ich treffe auf sehr viele hochmotivierte Studierende und freundliche, hilfsbereite Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der gesamten Hochschule. Auch im Kollegenkreis des Fachbereichs Technik fühle ich mich sehr wohl.

*Was sind Ihre Hauptziele in der Lehrtätigkeit?*

Ich wünsche mir, bei den Studierenden Begeisterung oder ein Verständnis für die Thermodynamik und deren Anwendungen wecken zu können.

*Was schätzen die Studierenden an Ihnen?*

Das müssen Sie die Studierenden fragen.

*Wie können Sie die Hochschule Trier unterstützen?*

Ich hoffe, dass es mir gelingt, meine bisherigen Erfahrungen aus verschiedenen Hochschultätigkeiten (RWTH Aachen, TU Darmstadt, FH Frankfurt) und einer zehnjährigen Industrietätigkeit (Adam Opel AG/GM) in anwendungsnahe Lehre und konkrete Projekte umzusetzen.

*Bis jetzt hat mich in Trier am meisten beeindruckt...*

Seit meiner Jugend – ich stamme vom Niederrhein – hat mich die einmalig schöne Mosel-Landschaft zwischen Eifel und Hunsrück begeistert.

*Mein neues Aufgabengebiet ist...*

Hochaktuell! Der Erste und Zweite Hauptsatz der Thermodynamik gelten nämlich auch für die E-Mobilität (auch wenn manche Politiker das gerne ausblenden...)

*... und noch ein paar persönliche Fragen:*

*Ihr Lieblingskomponist?*

1. Beethoven 2. Jagger/Richards

*Welche Eigenschaften schätzen Sie am meisten?*

Aufrichtigkeit, Gelassenheit, Humor

*Ihre Lieblingsbeschäftigung?*

Wandern, Musizieren, Jagen

*Was wäre für Sie das größte Unglück?*

Darauf werde ich keine Gedankenenergie verschwenden, da nach Dr. Joseph Murphy alle Gedanken das Bestreben haben, sich zu verwirklichen...

*Ihr wichtigster Lehrmeister?*

Prof. Dr. Karl-Friedrich Knoche (RWTH Aachen), Prof. Dr. Johannes Janicka (TU Darmstadt)

*Ihr Lieblingstier?*

Das Wildschwein

*Ihr Lieblingsschriftsteller?*

Ich habe eher Lieblingsbücher und davon zu viele, um sie aufzuzählen...

*Welche Erfindung bewundern Sie am meisten?*

Die Definition der Entropie von Rudolf Clausius (1865)

*Welche natürliche Gabe möchten Sie besitzen?*

Singen.

*Ihr Motto?*

Jeder Jeck ist anders

*Mit wem möchten Sie an der Hotelbar ein Bier trinken?*

Keith Richards

*Und worüber reden?*

„Jumping Jack Flash“ und warum er für das Riff die Gitarre umstimmt...





Prof. Dr. Gerald Schröder

*Worin besteht Ihr Hauptaufgabengebiet?*

In den Fachrichtungen Kommunikationsdesign und Innenarchitektur unterrichte ich Design- und Kunstwissenschaft.

*Was war Ihre Motivation für die Hochschule Trier?*

Als Kunsthistoriker finde ich es sehr wichtig, den Dialog zwischen autonomer Kunst und angewandtem Design zu verfolgen und zu pflegen. Der Bezug zur aktuellen Gestaltung an der Hochschule Trier eröffnet neue spannende Perspektiven auf die Geschichte von Design und Kunst.

*Wie sind Ihre ersten Eindrücke?*

Ich freue mich über die Herausforderungen des kreativen Umfeldes und über den Dialog mit den Studierenden und meinen Kolleginnen und Kollegen.

*Was sind Ihre Hauptziele in der Lehrtätigkeit?*

In meinen Lehrveranstaltungen biete ich den Studierenden Informationen über wichtige historische, systematische und kulturelle Zusammenhänge der Design- und Kunstwissenschaft sowie Hilfe zur eigenen kritischen Reflexion und Forschung. Damit die Studierenden im weiten Feld aktueller Gestaltung ihre Position finden können, lege ich in meinem Unterricht einen Fokus auf die moderne und zeitgenössische Entwicklung des Designs in ihren Beziehungen zur bildenden Kunst.

*Was schätzen die Studierenden an Ihnen?*

Das müssen die Studierenden beantworten.

*Wie können Sie die Hochschule Trier unterstützen?*

Durch meine Tätigkeit in Lehre, Forschung und Verwaltung.

*Bis jetzt hat mich in Trier am meisten beeindruckt...*

welche hochkarätigen Ergebnisse in der Gestaltung erzielt werden.

*Mein neues Aufgabengebiet ist...*

interessant und bereichernd.

*... und noch ein paar persönliche Fragen:*

*Ihr Lieblingskomponist?*

Johann Sebastian Bach

*Welche Eigenschaften schätzen Sie am meisten?*

Humor, Großzügigkeit, Gelassenheit

*Ihre Lieblingsbeschäftigung?*

Gummibärchen naschen

*Was wäre für Sie das größte Unglück?*

Ein Leben ohne Gummibärchen

*Ihr wichtigster Lehrmeister?*

Das Leben

*Ihr Lieblingstier?*

Ameisenbär

*Ihr Lieblingsschriftsteller?*

Virginia Woolf

*Welche Erfindung bewundern Sie am meisten?*

Das Rad

*Welche natürliche Gabe möchten Sie besitzen?*

Farben hören zu können

*Ihr Motto?*

Es darf gelebt werden

*Mit wem möchten Sie an der Hotelbar ein Bier trinken?*

Mit guten Freunden

*Und worüber reden?*

Über Gott und die Welt



# Barrierefreier Campusplaner

Sandra Gajowski, B. Sc.  
Prof. Dr. Helge Klaus Rieder

## Fachbereich Wirtschaft

Im Rahmen eines Praxisprojektes wurde im Sommersemester 2014 ein Campusplaner als Web-Applikation erstellt, der es Benutzern und Benutzerinnen ermöglicht sich auf dem Campus zu orientieren und zu navigieren.

Der barrierefreie Campusplaner ist eine plattformunabhängige Web-Anwendung welche auf OpenStreetmap und Leaflet (einer kostenfreien Javascript Bibliothek) basiert und über den Browser aufgerufen wird. Sie ist mit den gängigsten modernen Browsern nutzbar, optimiert für Firefox und erfordert daher keine Installation.

Die anfängliche Idee war es, einen Routenplaner für dauerhaft oder temporär gehbeeinträchtigte Personen, Eltern mit Kinderwägen, Lieferdienste und weitere zu erstellen. Im Laufe der Anforderungs-

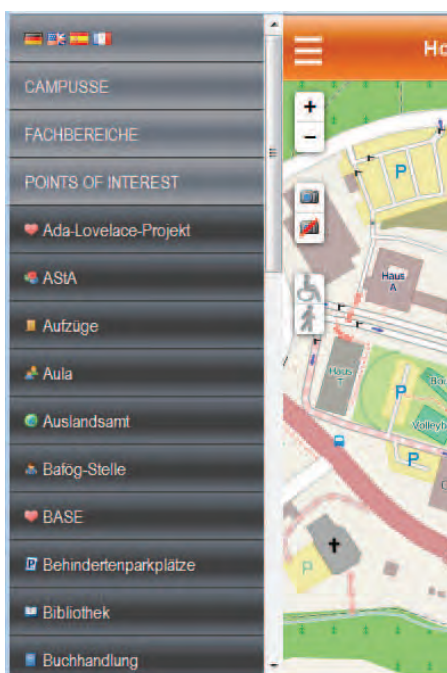
analyse hat sich jedoch herausgestellt, dass diese Anwendung nicht nur für den oben genannten Personenkreis, sondern gerade im Hinblick auf Points of Interest, für alle Hochschulangehörigen und Besucher von Interesse sein kann. Aus diesem Grund wurden die Anforderungen um das Allgemeininteresse erweitert, doch der Fokus auf Benutzer und Benutzerinnen gelegt, die eine barrierefreie Route erfordern.

## Worum handelt es sich nun genau?

Bei dem barrierefreien Campusplaner handelt es sich um ein so genanntes Campusinformationssystem, welches Auskunft über Bushaltestellen und deren Buslinien, Behindertenparkplätze, Fachbereiche und deren Sekretariate, Gebäude, Informationsstellen wie dem Studienservice, Mensen und deren Öffnungszeiten, Toiletten und anderen Points of Interest (POIs) gibt. Die Daten sind derzeit für den Campus Schneidershof vollständig, die noch fehlenden Daten der anderen Standorte werden im Herbst 2014 nachgetragen. Hierfür wurde ein Administrationsbereich erstellt, der es ermöglicht auch ohne Programmierkenntnisse neue Points of Interest anzulegen oder die bereits vorhandenen Marker, welche aus mangelnder Ortskenntnisse nicht korrekt gesetzt wurden, zu bearbeiten.

Zusätzlich ist es ihnen am Campus Schneidershof möglich die Anwendung als Routenplaner, für barrierefreie Routen und Fußgänger-Routen innerhalb und außerhalb der Gebäude zu verwenden. Grundsätzlich sind zwar alle Gebäude der Hochschule barrierefrei erreichbar, doch aufgrund der Lage und des Alters der Einrichtung gibt es Barrieren, welche die Navigation auf dem Campus kompliziert gestalten können.

Die Anwendung bietet die Möglichkeit, sich bereits vor Anreise am Campus oder direkt vor Ort einen Überblick über die Umgebung, sowie die zu besuchenden Orte zu verschaffen. Gerade im Hinblick auf Barrierefreiheit wurde hier darauf geachtet, den Benutzern und Benutzerinnen, ein möglichst gutes Bild der Umgebung zu liefern. So werden zu nutzende Rampen, Bordsteinkanten und eventuelle Barrieren bildlich dargestellt und ausgewählte Punkte, wie zum Beispiel Aufzüge, mit Informationen wie Kabinenmaße und Türbreite ergänzt. Und sollten sie auf ihrer Route einmal einen Aufzug nutzen müssen, wird ihnen auch dieses angezeigt.



Campusplaner Menü



Aufzug auf der Route

## Wie funktioniert das Routing?

Die Ausgangslage für das Routing sind OpenStreetMap (kurz OSM) Daten, die von deren Server exportiert wurden. Nun ist OpenStreetMap nicht direkt für Rollstuhlfahrer ausgelegt, daher wurden die Daten mit dem JavaOpenStreetMap-Edi-

tor (kurz JOSM) so angepasst, dass zwischen barrierefreien Routen und Fußgänger-



Route FB Wirtschaft zur Mensa

gerouten unterschieden werden kann. Die Indoor-Routen wurden hinzugefügt und bereits vorhandene Outdoor-Routen erweitert. POIs werden ebenfalls bereits in dieser sogenannten OSM XML-Datei erstellt und benannt, damit sie später zum Routing zur Verfügung stehen. Die Daten werden in eine lokale Datenbank eingespielt und anhand einer Stored Procedure werden die in den OSM-Daten vorhandenen Wege in einzelne Pfade mit Start und Endpunkten untergliedert und in eine eigene Tabelle geschrieben. Diese Pfade sind die Grundlage um bei Routenanfrage mit dem Dijkstra-Algorithmus die Pfade abzulaufen und den kürzt möglichen Weg zurückzuliefern. (Die Kosten eine Tür zu öffnen werden hier nicht berücksichtigt.)

Da die Hochschule Trier international ausgerichtet ist, wurde auch auf Mehrsprach-

chigkeit geachtet. Dank der Unterstützung von Frau Prof. Nikolay und Francisco Donoso ist die Anwendung neben Deutsch und Englisch auch auf Französisch und Spanisch verfügbar.

Die Basis eines 2-dimensionalen Campusplaners ist gelegt und bietet viele Möglichkeiten genutzt und noch auf vielerlei Art erweitert zu werden.

Prof. Dr. Rieder ist Beauftragter der Hochschule für die Belange von Studierenden mit Behinderung.

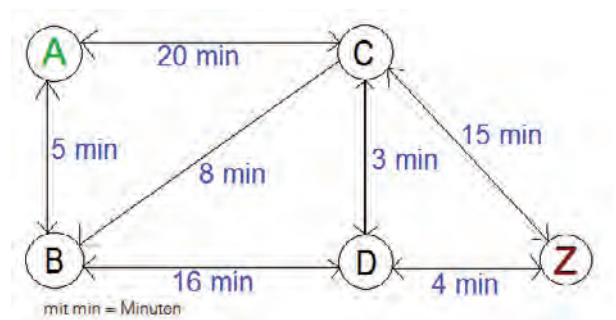
Das Projekt wurde gefördert von der Nikolaus-Koch-Stiftung <http://www.nikolaus-koch-stiftung.de/>.

## Der Dijkstra-Algorithmus vereinfacht dargestellt

Den oben beschriebenen Pfaden mit ihren Start und Endpunkten werden anhand ihrer Länge so genannte Kosten zugeordnet. Hierbei kann es sich zum Beispiel um Zentimeter oder Minuten handeln. Alle Pfade zusammen bilden einen sogenannten Graphen. Um ihnen ein passendes Bild in den Kopf zu rufen, denken sie zum Beispiel an eine Straßenkarte oder besser noch an die Liniennetzkarte einer Busgesellschaft.

Sie möchten mit dem Bus von A nach Z. Hier haben sie verschiedene Möglichkeiten (siehe Abbildung rechts):

Die Kreise sind Bushaltestellen an denen sie in einen Bus umsteigen können. In unserem Beispiel wartet der neue Bus schon immer auf sie, so dass ihnen keine Wartezeit durch das Umsteigen entsteht. Nun, auf den ersten Blick sieht es so aus als wäre die kürzeste Strecke von A nach C nach Z. Wenn sie sich jedoch die Dauer der Busfahrt ansehen, fällt auf, dass sie hier 35 Minuten unterwegs wären. Der Dijkstra-Algorithmus prüft die ersten Buslinien die von A abfahren, die Linie mit der geringsten Dauer bekommt hier die höchste Priorität zugeteilt. Das ist die Buslinie von A nach B mit einer Dauer von 5 Minuten. A nach C mit 20 Minuten bekommt eine geringere Priorität. Alle anderen Bushaltestellen sind von A aus nicht direkt zu erreichen und dauern unendlich. Nun prüft der Algorithmus weiter. Von A nach B nach D 21 Minuten, von A nach C noch immer 20 Minuten, A nach C bekommt nun die höchste Priorität zugeordnet. Jetzt fragen sie sich wohl, „Moment mal, was ist denn mit A nach B nach C?“ Den Bus können wir in unserer derzeitigen Berechnung leider nicht verwenden, da dieser von C nach B, nicht aber von B nach C fährt. Versuchen sie den schnellsten Weg zu finden, die Lösung steht verkehrt herum unter diesem Artikel.



Gerichteter Graph (hier als Buslinien)

A nach B nach D nach Z mit 25 Minuten

# Entdeckungsreise durch die Campus-Bibliothek - die UCBib



## Diana Susewind

Nach Umbau und Renovierung im Sommer 2014, steht die UCBib mit einer Vielzahl von Service- und Beratungsangeboten wieder zur Verfügung.

## Neu – besser – UCBib!

Nach den Umbau- und Renovierungsmaßnahmen 2014 erwartet die Bibliothek ihre Nutzer ab Oktober nicht nur mit neuem Bodenbelag, neuer Theke und neuer Technik, auch das Serviceangebot hat sich verbessert.

Um mehr Zeit und somit mehr Qualität in das Informations- und Beratungsangebot stecken zu können, wird ab sofort im Benutzungsbereich auf ein vergrößertes Selbstbedienungsangebot gesetzt.

Dazu wurden die bereits vorhandenen Selbstbedienungsgeräte ergänzt und auf den folgenden Stand gebracht:

- 2 Ausleihterminals
- 2 Rückgabestationen
- 3 OPAC-Terminals
- 1 Gebührenautomat

In der Vorlesungszeit steht das Personal somit verstärkt für Beratungsgespräche, Informationsvermittlung und Schulungen zur Verfügung.

## Beratung, Information und Schulung

Während der Öffnungszeiten bieten die MitarbeiterInnen der Bibliothek ihre Kompetenzen im Bereich Informationsvermittlung an. Eine Individualberatung ist jederzeit an der Infotheke möglich.

Auch größeren Gruppen wird das bibliothekarische Knowhow in Form von Schulungen angeboten.

Wer sich gern auf eigene Faust durch den Informationsdschungel kämpft, kann die umfangreichen Angebote auf der Homepage nutzen, wie zahlreiche Fachdatenbanken, eBook- und eJournal-Angebote, Tipps zur erfolgreichen Recherche und den Online-Katalog, die sog. eBib.

## Mit der eBib neue Dimensionen entdecken

Die eBib vereint mehrere Funktionen unter einer Oberfläche. Im Vergleich zu ihrem Vorgänger, hat sie dabei an Usability zugelegt und stellt sich in modernem Design dar.

Sie verzeichnet den gesamten Bestand der Bibliothek, der neben gedruckten Medien (Bücher, Zeitschriften, Hochschulschriften) auch elektronische Medien (CDs, DVDs, eBooks, eJournals, eBachelor- und eMaster-Thesen) beinhaltet und darüber hinaus einen belletristischen Bestand, die Mediathek, mit Romanen, Hörbüchern, Zeitschriften und DVDs.

Auch die eBookReader und iPads, die in der UCBib entliehen werden können, sind hier zu finden.

Bei der eBib handelt es sich übrigens um ein sog. Discovery-System (von engl. to discover = entdecken), mit dem das Suchen und Finden durch die implementierte Suchmaschinentechologie vereinfacht wird, ähnlich wie bei Google oder anderen Suchmaschinen, und eine intuitivere Suche als in herkömmlichen Bibliothekskatalogen möglich ist.

So werden z. B. beim Eintippen weniger Buchstaben häufig eingegebene Begriffe vorgeschlagen oder Tippfehler durch „Meinten Sie“-Vorschläge korrigiert.

Sollte die Treffermenge mal zu groß sein, kann diese nach sog. Facetten eingeschränkt werden, z. B. nach Autor oder Erscheinungsjahr.

Zusätzlich dazu bietet das eigene Nutzerkonto eine Ausleihübersicht, Verlängerungs- und Vormerkungsmöglichkeiten und Literaturlisten.

Auf der Startseite befinden sich die Neuerwerbungslisten der Bibliothek, Links zu häufig gesuchten Medien und Datenbanken sowie Links zu den Semesterapparaten.

Der neueste Service der Bibliothek, die SMS-Benachrichtigung, kann ebenfalls über die eBib aktiviert werden.

## SMS statt E-Mail

Grundsätzlich werden Benachrichtigungen von der UCBib per E-Mail versandt. Wer stattdessen lieber per SMS informiert werden möchte, kann sich für diesen kostenlosen Service in der eBib anmelden. Abhol- oder Gebührenbenachrichtigungen, Mahnungen und allgemeine Ankündigungen (z. B. über Veranstaltungen) werden dann bequem aufs Handy oder Smartphone geschickt.

## Lesungen und Ausstellungen

Regelmäßig veranstaltet die Bibliothek mit Unterstützung des Landkreises Lesungen und Ausstellungen.



Zuletzt waren am 23. April der UCB-Studierende Simon Reinsch und seine Mutter Moni zu Gast, die aus ihrem Buch „Tief im Hochwald“ lasen.

Am diesjährigen Tag der offenen Tür, dem 24. Mai, fand die Vernissage „Naturfotografien von Konrad Funk“ statt.

Die Veranstaltungen locken neben Hochschulangehörigen auch viele externe Besucher an, die sich gern in der UCBib als Nutzer registrieren können.

## Externe Nutzer

Wer nicht am Umwelt-Campus studiert oder arbeitet, kann sich als externer Nutzer in der UCBib registrieren und das Serviceangebot in Anspruch nehmen.

Zur Anmeldung wird der Personalausweis benötigt. Der Bibliotheksausweis kostet einmalig 10 €. Kinder und Jugendliche können sich bei Vorlage eines Schülerschulenausweises kostenlos registrieren, es wird dann eine Einverständniserklärung der Erziehungsberechtigten benötigt.

### Info

Homepage der Bibliothek:

<http://www.umwelt-campus.de/bibliothek>

E-Mail an die Bibliothek:

[bibliothek@umwelt-campus.de](mailto:bibliothek@umwelt-campus.de)

eBib:

<http://ebib.umwelt-campus.de>

### Öffnungszeiten während des Semesters

Mo - Fr: 08:45 - 22:00 Uhr

(Anmeldung und Information bis 18:00 Uhr)

Sa: 12:00 - 16:00 Uhr (ohne Anmeldung und Information)

Deutsche Bank



## Praktika für Studierende



### Wir bieten Ihnen:

- Pflicht- und freiwillige Praktika von 8 Wochen bis 6 Monaten
- Schnupperpraktikum vor Studienbeginn über 4 Wochen
- Sonderprogramme:
  - Spring Into“ - einwöchig im 1. Studienjahr
  - Summer Internship“ - 8-wöchig im letzten Studienjahr
  - db-Steps Internship Reloaded“ mit Einstiegsoption
- Duales Studium
- Möglichkeit von Seminar- und Abschlussarbeiten

Für weitere Informationen wenden Sie sich gerne an:

### Deutsche Bank Privat- und Geschäftskunden AG

Marco Wilbois

Hosenstr. 20

54290 Trier

Telefon: 0651 / 467 – 216 oder

e-Mail an: [marco.wilbois@db.com](mailto:marco.wilbois@db.com)

Wir freuen uns auf Ihre Online Bewerbung unter:

[www.db.com/carreers](http://www.db.com/carreers)



## Career-Service der Hochschule Trier – 5 Jahre zuhören, organisieren, zusammenführen

Dipl.-Ing. (FH) Dietmar Bier  
Daniela Michaeli

„Wie finde ich einen Praktikumsplatz?“ „Bewirbt man sich in Luxemburg anders als in Deutschland?“ „Welche beruflichen Perspektiven eröffnen sich nach meinem Studienabschluss?“ „Wie schaffe ich es im Job professionell vor Kunden und Kollegen aufzutreten?“ – All dies sind Fragen, die sich Studierende im Laufe ihres Studiums stellen. Mit Einführung der Bachelor- und Master-Studiengänge kann innerhalb des Studiums oft nicht hinreichend auf Fragen zu Beruf und Karriere eingegangen werden. Der Career-Service der Hochschule – eine Kooperation der Hochschule Trier und der Agentur für Arbeit Trier – hat es sich zum gemeinsamen Ziel gesetzt, Studierende und Absolventen/-innen beim Übergang vom Studium in den Beruf zu unterstützen und mit ihnen gemeinsam Antworten auf Ihre Fragen zur Karriereplanung zu finden.

Neben persönlicher Beratung zu allen Fragestellungen rund um das Thema Karriere und Beruf bietet er qualifizierende Angebote aus dem Portfolio der Bundesagentur für Arbeit an. Der Career-Service

steht den Studierenden und Absolventen beratend und mit Veranstaltungen zu den Kategorien *Soft-Skills*, *Gründung*, *Bewerbung* und *International* zur Seite, um sie optimal auf ihr Berufsleben vorzubereiten. Diesen Service haben in den vergangenen 5 Jahren über 3570 Studierende in Anspruch genommen.

Die Veranstaltungen wie beispielsweise *Zeit- und Stressmanagement optimieren*, *Bewerberworkshop*, *Benimm- und Etiketteeregeln im Business*, *Rhetorik- und Präsentationstraining*, *Portfoliogestaltung für Designer*, *Arbeiten in Luxemburg* oder *Bewerben international* wurden in den fünf Jahren von insgesamt 1015 Studierenden besucht. Neben diesen Veranstaltungen hat der Career-Service auch Angebote geschaffen, um den richtigen Job, ein Praktikum oder ein Thema für eine Abschlussarbeit in einem Unternehmen zu finden. Auf der Jobbörse der Homepage des Career-Service werden fast täglich neue Vakanzen eingestellt. Die Firmenkontaktmesse, die alljährlich im Juni am Umwelt-Campus Birkenfeld und im November am Schneidershof Trier stattfindet, bietet Studierenden die Möglichkeit, direkt mit regionalen, nationalen und in-

ternationalen Unternehmen in Kontakt zu treten. Im vergangenen Jahr nahmen über 40 Aussteller an der Firmenkontaktmesse in Trier teil – ein neuer Besucherrekord von 850 Studierenden und Absolventen der Hochschule zeigt das große Interesse an diesem Recruiting-Event.

Der Rückblick auf fünf Jahre Career-Service zeigt nicht nur die vielen Angebote, die für Studierende und Absolventen der Hochschule geschaffen wurden, sondern auch die neuen Brücken die zu den Unternehmen geschlagen wurden. Neben der Jobbörse und den Firmenkontaktmessen können sich Unternehmen in individuellen Fachvorträgen, Firmenpräsentationen an der Hochschule oder speziellen Maßnahmen zur Rekrutierung einem ausgewählten Zielpublikum vorstellen. Eine win-to-win Situation für Unternehmen auf der Suche nach dem adäquaten Mitarbeiter von morgen und die mehr als 8.000 Studierenden auf der Suche nach dem passenden Job.

**Warum kann nicht alles so einfach sein?**



Career-Service der Hochschule Trier  
Dipl.-Ing.(FH) Dietmar Bier  
Leiter des Career-Service  
E-Mail: [d.bier@hochschule-trier.de](mailto:d.bier@hochschule-trier.de)  
<http://career-service.hochschule-trier.de/>

Career-Service der Hochschule Trier  
Daniela Michaeli  
Referentin Career-Service  
E-Mail: [d.michaeli@hochschule-trier.de](mailto:d.michaeli@hochschule-trier.de)  
<http://career-service.hochschule-trier.de/>

# career • service



HOCHSCHULE TRIER



**Bundesagentur für Arbeit**  
Agentur für Arbeit Trier



# Hochschule Trier, vertreten durch das Gründungsbüro TRIER, erhält ihr erstes EXIST-Gründerstipendium!

Dipl.-Ing. (FH) Dietmar Bier  
Miriam Theobald

Erfolgreiche Einwerbung eines EXIST-Gründerstipendiums in Höhe von rund 70.000 Euro mit Hilfe des seit 2012 installierten Gründungsbüros TRIER.

Die beiden Absolventen des Studiengangs Intermedia Design, Peter Nürnberger und Kim-Julian Becker erhalten ab 1. September 2014 das erste EXIST-Gründerstipendium an der Hochschule Trier. Mit ihrer Matching-Plattform Flyt.club bringen die beiden Absolventen Hobbypiloten und potentielle Mitflieger zusammen. Flyt.club entstand im Rahmen der gemeinsamen Bachelor Thesis und wurde von Marcus Haberkorn betreut. Das Gründungsbüro TRIER wird nun gemeinsam mit dem Mentor den Gründungsprozess unterstützen, damit sich aus der Geschäftsidee ein tragfähiges Unternehmen entwickelt, das sich am Markt etablieren kann.

Das EXIST-Gründerstipendium ist ein Förderprogramm des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie und ermöglicht den Gründern über den Zeitraum von einem Jahr ihre Geschäftsidee weiter auszuführen und zu entwickeln. Mit dem Stipendium ist der Lebensunterhalt der Gründer sichergestellt, darüber hinaus stehen dem Team Sach- und Coachingmittel für die Umsetzung der Idee zur Verfügung.

## Hier einige Informationen zum EXIST-Gründerstipendium

### Wer wird gefördert?

1. Wissenschaftler/innen aus öffentlichen, nicht gewinnorientierten außeruniversitären Forschungseinrichtungen/Hochschulen.

2. Hochschulabsolventen und ehemalige wissenschaftliche Mitarbeiter/innen (max. 5 Jahre nach deren Abschluss bzw. Ausscheiden).

3. Studierende, die zum Zeitpunkt der Antragstellung mindestens die Hälfte ihres Studiums absolviert haben.

### Was wird gefördert?

- Gründungen müssen eine technische Produkt- oder Prozessinnovation oder neuartige innovative Dienstleistungen zum Gegenstand haben.
- Die innovative Gründungsidee schließt auf nachhaltige wirtschaftliche Erfolgsaussichten.

### Wie wird gefördert?

Das Gründerstipendium sichert den Lebensunterhalt der Gründerinnen und Gründer und beinhaltet Mittel für Sachausgaben und Coaching. Die maximale Förderdauer ist ein Jahr.

Folgendes wird gefördert:

- Personengebundene monatliche Stipendien: 2.500 € für Promovierte, 2.000 € für Absolventen und Absolventinnen, 800 € für Studierende.
- Förderung der Sachmittel bei Einzelgründungen bis zu 10.000 € und bei Teamgründungen mit bis zu 17.000 €.
- Förderung der Beratungsleistungen bis zu 5.000 €.
- Kinderzuschuss 100 € pro Kind/Monat.
- Kostenfreier Arbeitsraum sowie Benutzung der Werkstätten, Laboratorien, Rechenzentren und sonstigen Einrichtungen und Ressourcen der Hochschule.

### Was muss beachtet werden?

- Gründerteams werden bis max. drei Personen gefördert (Stipendiaten). Teams dürfen aber an sich mehr als drei Mitglieder haben.
- Gruppen, die sich mehrheitlich aus Studierenden zusammensetzen, werden nur in Ausnahmefällen gefördert.
- Das Unternehmen darf noch nicht gegründet sein.
- Einreichung der Geschäftsidee bei der Hochschule in Form eines Ideenpapiers.
- Betreuung des Vorhabens durch einen Mentor aus der Hochschule.

### Was muss ich tun?

Wenn Ihr auch Interesse an einem EXIST-Gründerstipendium habt, kontaktiert uns!



Gründungsbüro Trier  
Dipl.-Ing.(FH) Dietmar Bier  
Leiter Gründungsbüro  
E-Mail: [bier@gruenden-trier.de](mailto:bier@gruenden-trier.de)  
<http://www.gruenden-trier.de>

Gründungsbüro Trier  
Miriam Theobald, B.A.  
Gründungsreferentin  
E-Mail: [theobald@gruenden-trier.de](mailto:theobald@gruenden-trier.de)  
<http://www.gruenden-trier.de>

## In Motion – die große Modenschau der Hochschule Trier bewegte Zuschauer

Selâle Franger, Dipl. Des. M.A.

Auch in diesem Jahr führten die Bachelor- und Masterabsolventen der Fachrichtung Modedesign ihre Kollektionen in einer großen Abschlussmodenschau vor, die sich mittlerweile als ein beständiges Veranstaltungsformat sowohl an der Hochschule als auch in der Stadt etabliert hat. In der ausverkauften Bobinethalle verfolgten am 28. Juni 2014 rund 1000 Zuschauer die aktuellen Kollektionen von 21 Bachelor- und Masterabsolventen der Fachrichtung Modedesign des Fachbereichs Gestaltung.

Ein Höhepunkt des Abends war die Verleihung des Trierer Modepreises, der in diesem Jahr mithilfe großzügiger Spenden von Unternehmen aus der Region gestiftet wurde. Die Preise an der „IN MOTION“ Show wurden von folgenden Unternehmen gespendet: 1. Preis Sparkasse Trier, 2. Preis Modehaus Marx, 3. Preis Bitburger Braugruppe. Die Jury, bestehend aus Designern und Fachleuten aus Presse, Kultur und Industrie, setzte sich wie folgt zusammen: Frau Dr. Elisabeth Dühr (Stadtmuseum Simeonstift) - sammelt und archiviert seit Jahren Abschlussarbeiten und begleitet die Hochschule wissenschaftlich in ihrem Archiv-, Frau Petra Carstensen (Senior

Designer Schumacher, Mannheim), Herr Gerd Müller-Thomkins (Institutsleiter und Geschäftsführer des Deutschen Modeinstituts DMI) sowie Herr Thomas Molitor (Head of Design und Productmanagement Marc Aurel, Gütersloh) haben sich fachkundig beraten und prämierten folgende Abschlussarbeiten:



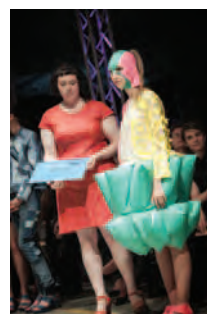
Der erste Preis wurde an Laura Schmidt für ihre Kollektion „Re Generation“ verliehen, deren Entwürfe von der Jury als innovativ, aber auch tragbar gelobt wurden. Der besondere

Mustermix, bestehend aus Stoffresten, kennzeichnet ihre Kleider und zeigt, dass der Trend zur Nachhaltigkeit und Recycling auch in der Modewelt ein wichtiges Thema geworden sind.



Zweite wurde Elena Bosche mit ihrer Kollektion „Urban Perception“, die auf variantenreiche und experimentelle Weise mit Material und Silhouette spielt, sich

aber vor allem auf Mode im urbanen Lebensraum konzentriert.



Der dritte Platz ging an Josiane Biwer für ihre Kollektion „Oblectamenta“, die ausgehend von der Idee der plastischen Chirurgie damit spielte, Kleidung zu ungewöhnlichen Formen im wahrsten Sinne des Wortes „aufzublasen“. Der Jury gefällt vor allem „die enorme Kreativität und der hohe künstlerische Grad“ ihrer Mode.



Masterabsolventin Lisa Frisch  
*360° Universelle Mode*



Marianne Ackermann  
*dahin wo der Pfeffer wächst... aber wo wächst der eigentlich?*



Semesterarbeiten des 2. Semester  
*Print(z)*

Fotographie: Dietmar Schmitt  
Andreas Ley





# Sicherheitsingenieurwesen – Entstehung eines virtuellen Arbeitssicherheitslabors

Martin Müller, B. Eng.  
Prof. Dr. Lars Draack

Arbeitssicherheit ist ein wichtiger Bereich im industriellen Alltag, aber es ist oft nicht leicht, alle möglichen Gefahren zu erkennen, um dann auch richtig mit diesen Gefahren umzugehen. Aus diesem Grund wird derzeit an der Hochschule Trier ein Arbeitssicherheitslabor zu dem Thema Arbeitssicherheit aufgebaut. Zunächst entsteht ein virtuelles Labor basierend auf der E-Learning Plattform OpenOLAT, aber Ziel ist es, auf langfristige Sicht ein physisches Arbeitssicherheitslabor Arbeitssicherheit in eigenen Räumlichkeiten entstehen zu lassen. Das Labor soll gängige Probleme aus der Praxis demonstrieren und dabei helfen, Gefährdungen richtig zu beurteilen.

## Was sind die Ziele des Arbeitssicherheitslabors?

Ziel des Arbeitssicherheitslabors ist es, Studierende, sowie Unternehmen, über

das Thema Arbeitssicherheit zu informieren. Außerdem sollen im physischen Labor anhand von praxisnahen Beispielen Gefahrensituationen dargestellt werden, die dann mittels Gefährdungs- und Risikobeurteilung von den Studenten, bzw. den Teilnehmern aus Unternehmen, bearbeitet werden können. Weiterhin erhalten die Teilnehmer des Arbeitslabors, nach einer vollständigen und bestandenen Teilnahme, eine Abschlussbescheinigung, welche die Teilnahme und das erfolgreiche Bestehen des Arbeitssicherheitslabors bestätigt.

## Wie ist das Labor aufgebaut?

Das virtuelle Labor ist zunächst in verschiedene Module zu den verschiedenen Bereichen des Arbeitsschutzes unterteilt. Z.B. Was ist Arbeitsschutz?; Was ist eine Gefährdungsbeurteilung?; Wie führe ich eine Gefährdungsbeurteilung durch?; usw. Zu den jeweiligen Modulen besteht die Möglichkeit einer Leistungs-

überprüfung. Durch das Bestehen dieser Überprüfung wird man zu dem nächsten Modul zugelassen. So lassen sich die verschiedenen Module nur in einer bestimmten Reihenfolge abschließen. Werden alle Module bestanden, erhält die/der Teilnehmer(in), eine Bescheinigung über das erfolgreiche Bestehen des Labors.

## Wie kann ich mich für das Arbeitssicherheitslabor anmelden?

Die Anmeldung erfolgt ganz einfach über die E-Learning Plattform OpenOLAT. Dort können sich Studentinnen und Studenten verschiedener Hochschulen, darunter befindet sich auch die Hochschule Trier, mit ihrer Nutzererkennung über Shibboleth anmelden. Dort können sich Studierende über die Reiter Lernressourcen → HS TR → FB Technik → Fachrichtung Maschinenbau → Sicherheitsingenieurwesen, in die entsprechenden Kurse und Lernmodule eintragen. Für Unternehmen ist es ebenfalls möglich, an den Kursen teilzunehmen, diese müssen sich jedoch vorher noch bei OpenOLAT registrieren und einen eigenen Account, bzw. einen Account für den entsprechenden Mitarbeiter erstellen. Außerdem gibt es in OpenOLAT die Möglichkeit eines Gastzuganges. Nicht registrierte Gäste besitzen allerdings nur beschränkten Zugang zu der E-Learning Plattform. Es ist dann u.U. nicht möglich, verschiedene Module abzuschließen.





# 1. Berufsorientierungs- und Alumnitag der Fachrichtung Wirtschafts- und Umweltrecht

Ein Forum der Kommunikation mit Ehemaligen für die Absolventinnen und Absolventen von morgen

## Yvonne Riefer, LL. B.

Die Fachrichtung Wirtschafts- und Umweltrecht blickt auf einen erfolgreichen 1. Berufsorientierungs- und Alumnitag zurück:

Initiiert wurde dieses erlebnisreiche Zusammentreffen durch Prof. Dr. Frank Immenga, derzeitiger Studiengangsbeauftragter des Bachelorstudiengangs Wirtschafts- und Umweltrecht. Zum Auftakt der Veranstaltung begrüßten Prof. Dr. Frank Immenga und Prof. Dr. Hans-Peter Michler, Prodekan des Fachbereichs Wirtschafts- und Umweltrecht, die Alumni und Studierenden im Audimax.



Gewinnbringende Impulse lieferten die Vorträge dreier ehemaliger Studenten. Allen dreien gemeinsam ist der herausragende berufliche Werdegang, der nicht zuletzt von dem im Studium erworbenen Wissen genährt wurde. Insbesondere die dem Studienprogramm zugrunde liegende Verknüpfung rechtswissenschaftlicher und wirtschaftswissenschaftlicher Fächer, verleiht den Absolventen ein vielfältiges berufliches Betätigungsfeld. Denn zukünftige Arbeitgeber profitieren von jener Doppelqualifikation der Wirtschaftsjuristen.

Frau Diana Stoll, Alumna und ehemalige wissenschaftliche Mitarbeiterin der Fachrichtung, nahm sich viel Zeit, das Innovationsunternehmen Bayer und ihr Tätigkeitsfeld vorzustellen. Frau Stoll ist als Integrity Manager bei der Bayer Material Science AG beschäftigt. Sie erbrachte noch einmal mehr den Beweis dafür, dass die Vermittlung betriebswirtschaftlicher Kenntnisse für das Verständnis des Wirtschaftsrechts unerlässlich ist, ebenso wenig eine gründliche Fremdsprachenausbildung in Zeiten der internationalen Verflochtenheit des Wirtschaftslebens.

Im Anschluss stellte Frau Anika Titze, ebenfalls Alumna und ehemalige wissenschaftliche Mitarbeiterin, überzeugend ihr Arbeitsgebiet bei der noch jungen



Energieagentur Rheinland-Pfalz GmbH vor. Die umwelt- und energie(wirtschafts)rechtliche Schwerpunktsetzung befähigt Frau Titze, diese Kenntnisse für ihre beruflichen Tätigkeiten auf dem wachsenden und zukunftssträchtigen Energiemarkt bestens zu nutzen.







Beispielhaft präsentierte Herr Bongart, Absolvent des Diplomstudiengangs Wirtschafts- und Umweltrecht, dass Berufstätigkeit und Masterstudium in Einklang

gebracht werden können. Die Bundesnetzagentur bietet als Arbeitgeber vielfältige Beschäftigungsmöglichkeiten, welche durch die berufliche Laufbahn von Herrn

Bongart exemplarisch aufgezeigt wurden. Im Anschluss an die richtungsweisenden Vorträge konnten die Studierenden mit den Alumni und Professoren beim gemeinsamen Grillen in angenehmer Atmosphäre in Kontakt treten und so von deren Erfahrungsschatz profitieren.



Mit dem 1. Berufsorientierungs- und Alumnitag ist der Grundstein zur Einführung einer dauerhaften Netzwerkbildung gelegt. Es gilt diese zu fördern und mit innovativer Kraft und lebendiger Dynamik weiterzuentwickeln.

Unser Dank gilt allen partizipierenden Absolventinnen und Absolventen, Studierenden und Professoren sowie der Fachschaft UW/UR.



# Mit Pfeil und Bogen

Marian Gerten  
Robert Kist  
Jens Kuhn  
Prof. Dr. Wittmann

Anlässlich der Exkursionswoche im Fachbereich Technik, Fachrichtung Maschinenbau, fand dieses Jahr erstmalig ein für Maschinenbauer und Wirtschaftsingenieure ungewöhnliches Projekt statt. Die Studierenden fertigten, berechneten und erprobten „alemannische Langbögen“ aus Robinienholz.

Gespannt waren alle schon lange vor Kursbeginn. Die umfangreichen Vorarbeiten, der Bau der Tillerwand (Messvorrichtung zum Ausrichten der Wurfarme eines Bogens), die Bestellung von Werkzeugen und Bogenbaumaterialien hatte die Teams bereits Wochen vorher beschäftigt. Die Arbeits- und Zeitpläne wurden vorher in gemeinsamer Zusammenarbeit von Schreiner Peter Bach und Prof. Dr. Wittmann erstellt.



## Grobe Vorarbeit (1.Tag)

Am frühen Montagmorgen ging es – ungewöhnlich pünktlich für Maschinen-

baustudenten – in der Schreinerwerkstatt los. Tagesziel war, Baumstämme zu spalten und grob mit der Kreis- und der Bandsäge zu bearbeiten und für die spätere Ausformung der Bögen vorzubereiten.



## Bogenform und Kontur (2-4.Tag)

Die nächsten Tage waren mit Holz hobeln, feilen und schmirgeln gantztägig ausgefüllt. Der aufkommende Enthusiasmus wurde nur gelegentlich von Blasen an den Händen und ersten gebrochenen Bögen gedämpft. Bogenholz von der nahegelegenen Stadtförsterei, welches bereits vor über 2 Jahren geschlagen wurde, war jedoch noch reichlich vorhanden, so dass auch einige Fehlversuche die Lust am Werken nicht dämpfen konnten.

Neben der handwerklichen Arbeit kam auch der wissenschaftliche Aspekt nicht zu kurz. Dank der Unterstützung von Prof. Dr. Hinzen (Lehrgebiet Maschinenelemente, Anm. d. A.) wurden in einem Vor-



trag die Federkraft, das E-Modul und die maximalen Zugkraft eines Bogens berechnet. Beim Tillern der Bögen (Ausrichtung der Wurfarme, Anm. d. A.) ließ sich nach dem ersten verdächtigen Knacken der ein oder andere Bruch feststellen. Nach anfänglichem Frust der eifrigen Bogebauer war der Schreiner, Herr Bach, die Rettung. Schnell waren aus einigen selbst zugeschnittenen und verleimten Leisten weitere Bogenrohlinge hergestellt und es konnte weitergehen.

Um den Frust nach den ersten Bogenbrüchen zu stillen, wurde für die eifrigen Robin-Hood-Schüler ein gemeinsames Weißwurstfrühstück organisiert. Die Weißwürste und das dazu passende Weizen hoben die Moral soweit wieder, so dass noch ausreichend Bögen für jeden aus Robinie und Buchenleimholz gefertigt werden konnten.



## Bogen schießen, Grillen (5. Tag)

Der ersehnte Tag des Ausprobierens war da. Endlich konnten die Ergebnisse der Woche ausführlich auf dem Bogenschießparcours in Kopp getestet werden. In kleinen Gruppen wurde der Parcours durch den Wald bestritten. 15 Schaumstofftiere galt es mit Pfeil und Bogen zu treffen. In der Mittagspause wurde bereits über die Erfolge des 1. Teils des Parcours diskutiert und Verbesserungen für künftige Bögen besprochen. Am Ende kam es, wegen Gleichstands, zum Stechen zwischen Prof. Dr. Wittmann und Herrn Justus, welches Prof. Dr. Wittmann knapp für sich entschied.

Bevor es nach Hause ging wurde die Woche mit einem gemeinsamen Grillabend bei einem Kommilitonen abgeschlossen.

## Berufsbegleitende Weiterbildung boomt: Informatik-Fortbildung an der Hochschule Trier

Gabriele Elenz, Dipl. Inf.wiss.



Die IT-Branche bietet hervorragende Perspektiven auf dem Arbeitsmarkt. Nach Meldungen des Bundesverbands Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien (BITKOM) gibt es derzeit bundesweit 39.000 offene Stellen in der IT. Schon seit fast 20 Jahren macht der Fachbereich Informatik der Hochschule Trier zusammen mit der Zentralstelle für Fernstudien an Fachhochschulen Berufs-

tätige per Fernstudium fit für Tätigkeiten im IT-Bereich. Das Studienangebot wurde speziell für Quereinsteiger im DV-Bereich geschaffen, die ihr in der Praxis erworbenes Know-how auf fundierte wissenschaftliche Grundlagen stellen wollen. Es richtet sich an Interessentinnen und Interessenten mit und ohne Hochschulabschluss. Verschiedene Studienvarianten sind möglich, von der gezielten Weiterbil-

dung in einzelnen Bereichen der Informatik bis hin zum Hochschulabschluss Master of Computer Science.

Die Studierenden kommen aus ganz Deutschland. Auch Kristin Kuche aus Hessen hat's geschafft. Sie belegte zunächst einzelne Fernstudienmodule, um zu prüfen, ob sich das Studium für sie eignet und wechselte dann zum Masterfernstudium. „Ein Präsenzstudium kam für mich nicht in Frage, da ich gerne in meinen Job bleiben wollte. Wichtig war mir auch, dass ich Geld verdienen und trotzdem studieren konnte - und zwar wann ich wollte, also auch spät abends. Das war praktisch, da ich mich nach der Arbeit um meinen Sohn kümmern konnte“, sagt sie. Inzwischen hat sie über das berufsbegleitende Studium den Mastertitel erworben und ist in verantwortungsvoller Position am Rechenzentrum der Universität Marburg tätig.

Kristin Kuche ist eine der zahlreichen Informatik-Fernstudierenden der Hochschule Trier, die Job, Familie und Studium unter einen Hut bringen, um sich weiterzubilden und ihre beruflichen Perspektiven zu







verbessern. Mit ihrer Weiterbildung liegen sie im Trend, denn ohne Weiterbildung ist heutzutage an Karriere nicht zu denken. Die Gründe für eine Weiterbildung sind sehr unterschiedlich: Sie reichen von mehr Gehalt und höherem Ansehen über den Wunsch nach interessanteren Aufgaben und mehr Verantwortung bis hin zur beruflichen Neuorientierung. Nach ihren Zielen gefragt, steht für die Fernstudierenden die Gehaltsfrage nicht an erster Stelle. Es geht ihnen um die Sicherung Ihres Arbeitsplatzes, wie dem Diplom-Ingenieur Matthias Süß, sie wünschen sich höherwertige Aufgaben im Beruf, wie die Fachinformatikerin Daniela Probst, oder sie bauen sich ein zweites berufliches Standbein auf, wie die Soziologin Viktoria Spaiser.

Beruf, Familie und Studium gleichzeitig – geht das überhaupt? Denn schließlich muss man für eine qualifizierte Weiterbildung viel Zeit aufbringen. Kristin Küche hat 15 Stunden wöchentlich gelernt. „Da kam für mich nur ein Fernstudium in Frage, damit ich von zu Hause aus lernen kann und nicht abends noch irgendwohin fahren muss“, sagt sie. Dennoch muss der Tagesablauf gut organisiert sein, wenn alle Aufgaben bewältigt werden sollen, und es geht auch nicht ohne Unterstützung der Familie. Abends lernen, wenn die Kinder im Bett sind, und an den Wochenenden, das erfordert viel Selbstdisziplin und ein gutes Zeitmanagement. Aber auch wenn es nicht immer leicht ist, allen Anforderungen gerecht zu werden, lohnt sich die Weiterbildung, da sind sich alle Fernstudierenden einig. Sie verbessert nicht nur die beruflichen Chancen, sondern stärkt auch das eigene Selbstbewusstsein.

Das Studienangebot der Hochschule Trier ist bundesweit eines der wenigen

Informatik-Fernstudienprogramme, die sich nicht auf ein bestimmtes Anwendungsfach beziehen, sondern allgemeine Informatik-Kenntnisse vermitteln. Auf dem Programm stehen Themen mit hoher Praxisrelevanz, wie objektorientierte Programmierung, fortgeschrittene Programmiertechniken, Software Engineering, C#, Datenbanksysteme, Rechnernetze und IT-Sicherheit. Über 1.200 Teilnehmer haben das Fernstudium Informatik inzwischen

zur Weiterqualifizierung genutzt - mehr als 5.000 Hochschulzertifikate hat die Hochschule Trier bereits ausgestellt.

## Fernstudium Informatik

[www.fernstudium.hochschule-trier.de](http://www.fernstudium.hochschule-trier.de)

## Weitere Fernstudienangebote

Zentralstelle für Fernstudien an Fachhochschulen, Koblenz, [www.zfh.de](http://www.zfh.de)



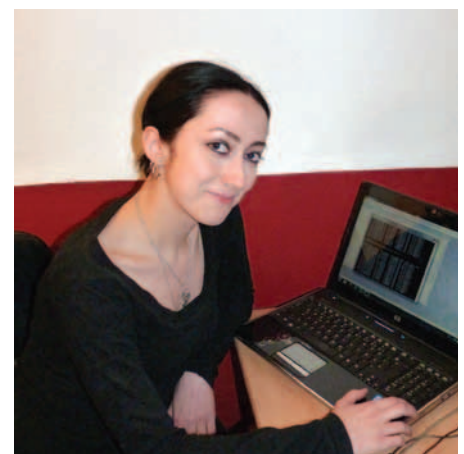
Kristin Küche: Das System mit den Zertifikaten finde ich genial! So muss ich mich nicht auf x Jahre festlegen.



Matthias Süß: Weiterbildung sichert meinen Arbeitsplatz!



Daniela Probst: Ich freue mich auf neue berufliche Herausforderungen!



Viktoria Spaiser: Ich möchte mir ein zweites berufliches Standbein aufbauen.

# Die Fachkraft für Arbeitssicherheit – Ein Muss für jedes Unternehmen

Peter Wengler, B. Eng.  
Prof. Dr. Lars Draack

Bereits seit mehreren Jahren erlebt die deutsche Industrie ein boomendes Wachstum. Sowohl kleine als auch große Unternehmen können aufgrund der guten Auftragslage ihre Geschäftsbereiche, Tätigkeiten, Dienstleistungen, Produktionsanlagen etc. ständig erweitern. Doch wächst gleichzeitig mit dem Betrieb auch die Sicherheit der Beschäftigten? Hat ein Unternehmer überhaupt noch einen Überblick über alle gesetzlichen Regelungen und Anforderungen? Schließlich ist der Arbeitgeber bereits seit der ersten EU-Rahmenrichtlinie 89/391/EWG vom 12.06.1989 verpflichtet, für die Sicherheit und den Gesundheitsschutz der Arbeitnehmer zu sorgen. Im deutschen Gesetz ist diese Forderung unter anderem im Arbeitsschutzgesetz verankert.

Jedoch gehören Arbeitsunfälle weiterhin zum traurigen Alltag. Im Jahr 2011 erlitten in Deutschland über eine Million Arbeitnehmer einen meldepflichtigen Arbeitsunfall, darunter 664 tödliche Unfälle.

Für den Arbeitnehmer als auch für den Arbeitgeber ist ein Arbeitsunfall der absolute „worst case“. Ein Unfall bringt für den Arbeitnehmer meist persönliches Leid, Schmerzen, finanzielle Verluste und vielleicht sogar Invalidität oder den Tod mit sich. Für den Betrieb hingegen bedeutet jeder Arbeitsunfall Personalausfall, Kosten, Störung des Betriebsablaufes und Imageverlust sowie eventuelle rechtliche Konsequenzen.

Um solche Unfälle zu vermeiden und den ständig ändernden Anforderungen nachkommen zu können, benötigt ein Unternehmer bzw. die Führungskräfte eines

Unternehmens oder auch öffentlicher Einrichtungen Unterstützung durch fachlich geschultes Personal. Die Fachkraft für Arbeitssicherheit bietet ein solches Wissen und die entsprechenden Fertigkeiten.

Die Fachkraft für Arbeitssicherheit wird vom Unternehmer schriftlich beauftragt. Sie besetzt, als angestellte Person im Unternehmen eine Stabsstelle, welche direkt der Geschäftsführung unterstellt ist.

Die Anforderungen und Aufgaben der Fachkraft sind im Arbeitsschutzgesetz festgelegt. Zu den Aufgaben nach § 6 ASiG gehören unter anderen:

- Beratung des Unternehmers,
- Überprüfung von technischen Arbeitsmitteln und Arbeitsverfahren,
- Durchführung des Arbeitsschutzes und der Unfallverhütung als auch Überwachung,
- Schulungen und Ausarbeitung von Unfallverhütungsmaßnahmen.

Sollte die Fachkraft für Arbeitssicherheit über ein Ingenieursstudium verfügen, darf diese die Berufsbezeichnung Sicherheitsingenieur führen. Meister und Gesellen mit der Fachkräfteausbildung führen die Bezeichnung Sicherheitstechniker oder -meister.

Bereits seit 2011 bietet der Fachbereich Technik an der Hochschule Trier die Ausbildung zur Fachkraft für Arbeitssicherheit für alle Studierenden der Hochschule, als auch für Arbeitnehmer aus Industrie und Wirtschaft an. Die Hochschule gilt hierbei als eine anerkannte Ausbildungsstätte für die Fachkräfteausbildung und verfügt über eine entsprechende staatliche Anerkennung.

Die Lerninhalte der Ausbildung gliedern sich nach den Anforderungen der Berufsgenossenschaft Holz und Metall. Hierbei werden die Ausbildungsstufen I und II der dreistufigen Ausbildung durch Lehrveranstaltungen der Fachrichtung Maschinenbau der Hochschule Trier erbracht. Nach erfolgreicher Teilnahme wird durch den Fachbereich Technik ein entsprechendes Zertifikat ausgestellt. Die dritte Ausbildungsstufe wird dann an der Hochschule Trier durch Dozenten der Berufsgenossenschaft Holz und Metall als Wochenkurs abgehalten. Nach bestehen der vorgesehenen Abschlussprüfung erhalten die Teilnehmer dann eine weitere Bescheinigung durch die Berufsgenossenschaft.

Wenn sie sich für die Ausbildung/ Weiterbildung zur Fachkraft für Arbeitssicherheit interessieren, wenden sie sich an Prof. Dr. Lars Draack, Studiengangsleiter für Sicherheitsingenieurwesen an der Hochschule Trier.





# MEHR ENERGIE FÜR IHRE ZUKUNFT

## VENSYS Energy AG – die Alternative.

**VENSYS ist ein innovatives Unternehmen der Windenergiebranche** mit Sitz in Neunkirchen/Saar. Wir entwickeln, produzieren und vertreiben Windenergieanlagen, die mit hohen Zuwachsraten am Weltmarkt nachgefragt werden.

Die Technologie von VENSYS gründet auf langjähriger Forschungs- und Entwicklungsarbeit mit hoch qualifizierten Ingenieuren und Technikern.

**Weitere Informationen und interessante Stellenangebote finden Sie unter:**  
[www.vensys.de/energy/karriere](http://www.vensys.de/energy/karriere)

Ihre Ansprechpartnerin:  
Frau Eva Müller-Jöckel – [personal@vensys.de](mailto:personal@vensys.de)

VENSYS Energy AG  
Im Langental 6  
66539 Neunkirchen  
Deutschland



## Mentoring 2.0 - Ein Programm mit Erfolg

Alexander Kern, B. Eng.  
Prof. Dr. Lars Draack

Durch das zahlreiche Interesse am Mentoring - Programm und die vielen positiven Rückmeldungen aus dem ersten Durchlauf im Wintersemester 2013/14 bietet die Hochschule Trier, Fachbereich Technik dieses Jahr wieder das Mentoring - Programm für die Studienanfänger der Fachrichtung Maschinenbau an. Alexander Kern, als Nachfolger von Julia Huck die jetzt Ihre Masterthesis im Unternehmen ThyssenKrupp System Engineering in Wadern-Lockweiler schreibt, übernimmt die Leitung für das Mentoring - Programm. Julia Huck legte den Grundstein für das Mentoring - Programm und Alexander Kern, Assistent im Fachbereich Technik und Masterstudent des Wirtschaftsingenieurwesens, führt es im neuen Semester fort.

Die Hochschule Trier rechnet für das Wintersemester 2014/15 mit etwa 250 neuen Studienanfängern in den Studiengängen Maschinenbau, Sicherheitsingenieurwesen und Wirtschaftsingenieurwesen. Die Anzahl der Studieninteressenten nimmt jedes Jahr zu. Der Studiengang Sicherheitsingenieurwesen, welcher zum Wintersemester 2009 eingeführt wurde, gewinnt immer mehr an Bedeutung und immer mehr Studierende wollen sich zum Sicherheitsingenieur ausbilden.

Ziel dieses Mentoring - Projektes ist es, den Studienanfängern den Einstieg in das Studium zu erleichtern, in dem die wichtigen Informationen und die Erfahrungen über die Finanzierungsmöglichkeiten (z.B. BAföG, Stipendien, Studienkredit), Studienleistung, Auslandssemester, Praktikum, Wohnungssuche, etc. schon am Anfang des ersten Semesters weitergegeben (kommuniziert) werden und nicht erst zum Ende des zweiten oder sogar späteren Semesters. Und somit soll die

ses Programm dazu beitragen die Quote der Studienabbrecher zu verringern.



(vordere Reihe v. l.: Marc Hoppen, Jennifer Peifer-Weiß, Victoria Waldinger, Christian Lambrecht, Oliver Tölkes; hintere Reihe v. l.: Alexander Kern, Sebastian Meyer, Pascal Ponzlet, Thomas Weber, Philip Pal, Alexander Köhler, Ludwig Pentzlin)

Sebastian Meyer, Thomas Weber, Alexander Köhler, Oliver Tölkes und Christian Lambrecht waren bereits im Wintersemester 2013/14 als Mentoren für die Neulinge aktiv. Marc Hoppen, Jennifer Peifer-Weiß, Victoria Waldinger, Philip Pal und Ludwig Pentzlin saßen im letzten Jahr noch auf der anderen Seite und wollen dieses Mal unbedingt als Mentor dabei sein und ihre Erfahrungen weiter geben. Die Begeisterung der restlichen Mentoren wurde durch Mundpropaganda erzeugt.

Eine Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten wird auch dieses Jahr in Zusammenarbeit mit Frau Elke Becker von der Hochschulbibliothek durchgeführt. Ebenso wird das Thema Studienfinanzierung durch einen Gastvortrag von Herrn Oliver Wolf von der Initiative Arbeiterkind.de unterstützt. Die Themen BAföG, Stipendien, Studienkredite und Nebenjobs werden dabei angesprochen.

Dieses Programm bietet den Studienanfängern schon am Anfang des Studium ein großes Netzwerk aufzubauen. Ebenso profitieren auch die Mentoren, in dem sie ihre

soziale Kompetenzen bereichern und ihre Moderationsfähigkeiten trainieren können.

Sebastian Meyer berichtet von seinen Erfahrungen:

„Wir schrieben das Jahr 2010, damals hatte ich grade mein Abitur gemacht und es ging an die nächste Aufgabe, das Studium. Im Oktober begann also das neue Abenteuer. Was mir zuerst auffiel, war, dass man nun völlig auf sich alleine gestellt ist. Keiner sagt einem mehr, was wo steht, wann welche Klausuren stattfinden, geschweige denn, was für einen Stundenplan man denn nun hat oder wo man ihn findet. An dieser Stelle war ich anfangs stark überfordert von den neuen Eindrücken und den Abläufen an einer Hochschule. Wie konnte es sich denn so sehr von der Schule unterscheiden?

In der Anfangszeit und auch rückwirkend hätte ich mir eine helfende Hand gewünscht, die einen herumführt und zeigt, wie man alles macht. Wie melde ich mich zu Prüfungen an? Wo sehe ich meinen Stundenplan? Wie sieht es mit Übungen aus? Wie läuft das System in der Mensa ab?

Auf all diese und weitere Fragen weiß das an der Hochschule einzigartige Mentoring-Programm eine Antwort. Das Mentoring-Programm ist meiner Ansicht nach genau das, was einem zum Studienstart noch gefehlt hatte: Erfahrene Studenten, die einem dabei helfen wollen, sich schnell zurechtzufinden und die neugewonnenen Eindrücke einordnen zu können. Nicht zu vergessen ist, dass Studieren für Neulinge einen totalen Lebenswechsel bedeutet. Ausgezogen aus Hotel Mama bekommen sie nicht mehr alles hinterher geräumt. Ganz im Gegenteil: Sowohl in der Hochschule als auch Zuhause ist man nun sein eigener Herr.







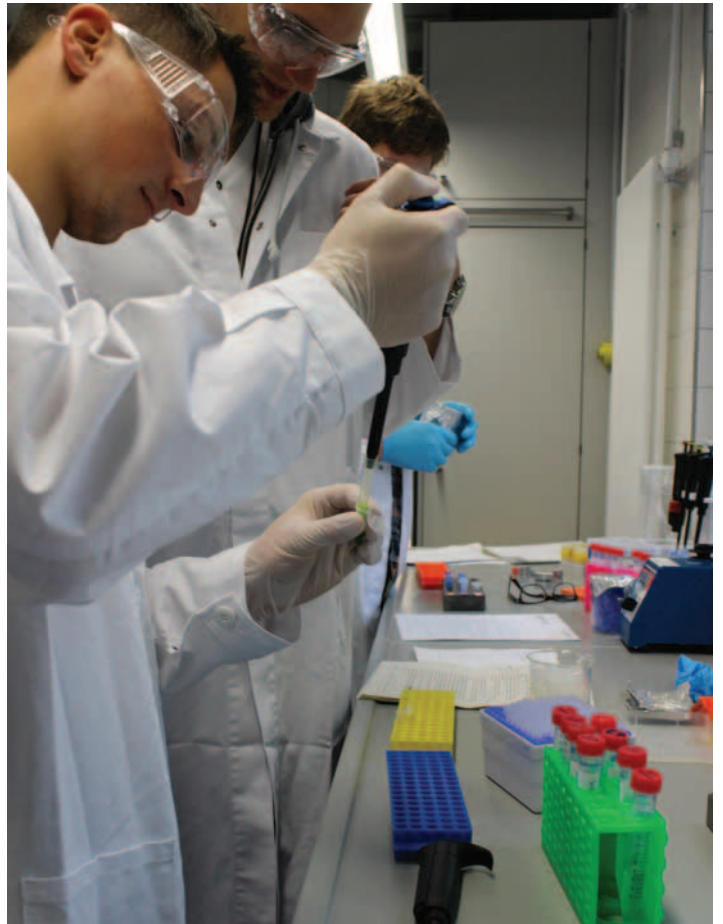
## Labor für Molekularbiologie und Zellkulturtechnik eröffnet

Kerstin Görtz, B. Sc.

Seit Mai 2014 verfügt der Umwelt-Campus Birkenfeld über ein neues Labor für Molekularbiologie und Zellkulturtechnik. Ein ehemaliger Vorlesungssaal wurde, mit Unterstützung des Landesbetrieb Liegenschafts- und Baubetreuung Rheinland-Pfalz, entsprechend renoviert und ausgestattet. Das bereits bestehende Angebot zahlreicher Labore und Technika wird somit weiter ausgebaut.

Mit der Eröffnung des Labors der Biologie-Schutzstufe 1 werden Voraussetzungen geschaffen, die es so noch nicht am Campus gab. In dem neuen Labor finden die Praktika zur Molekularbiologie (Fachrichtung Verfahrenstechnik) statt, die hauptsächlich den Studiengang Bio- und Pharmatechnik betreffen.

Der Studiengang Bio- und Pharmatechnik, erstmals im Wintersemester 2012 angeboten, beschäftigt sich mit der Herstellung von biotechnologischen Produkten und Pharmazeutika. Hierbei werden alle Stufen der Herstellung, angefangen von den Ausgangsmaterialien über die Zwischenprodukte bis hin zum Endprodukt, einbezogen.



Durch die neuen Möglichkeiten und nun auch entsprechenden Platz gehen die Ideen weiter – die Fachrichtung arbeitet daran neue Arbeitsfelder zu erschließen, zum Beispiel im Bereich der Pflanzenzellkultur und den Forschungsbereich am Campus weiter auszubauen.





# Beispiele für kompetenzorientierte Lehre: Der Nutzen muss nicht vertagt werden

Dipl.-Kfm., Dipl.-Verww.  
Christoph Richter

## Einleitung

Über seine Lehrjahre als Lotse auf einem Mississippi-Dampfer berichtet Samuel Clemens alias Mark Twain, dass er die Kunst des Steuerns von Schiffen durch einen sich ständig verändernden Fluss am besten dadurch erlernt habe, indem er selbst das Schiff durch Strudel und Untiefen steuern musste und sein Lehrherr, der Lotse Horace Bixby ihm hierbei quasi zugeschaut habe.

Gilt diese Beschreibung für erfolgreiches Lernen nicht auch heute, ca. 150 Jahre nach der Lehrzeit von M. Twain?

Wesentliche Kennzeichen der heutigen Berufswelt sind permanente Veränderungen, die durch immer kürzere Produktlebenszyklen, neue Technologien und gesellschaftlichen Wandel ausgelöst werden und sich in Organisationsänderungen, Personalfluktuationen und wechselnden Anforderungen ausdrücken: Change, Challenge, Job-Rotation, Performance Measurement und Change-Management sind einige der Stichworte, die in diesem Zusammenhang fast inflationär genannt werden.

Was bedeutet diese Entwicklung der Arbeitswelt für den einzelnen? Insbesondere wird ein hohes Maß an Flexibilität und Kreativität erwartet, um mit Unvorhergesehenem umgehen zu können. Situationen sind häufig nicht so, wie sie nach der bisherigen Erfahrung hätten sein sollen: Die Vorstandssitzung, für die ich eine Präsentation zur Budgetsituation erstellen soll, wird zeitlich um zwei Wochen vorgelegt, „die IT“ liefert keine aktuellen Zahlen zur Budgetauslastung, der neue, aus

China stammende Vorstandsvorsitzende bittet um Erstellung der Präsentation in Englisch und mein Abteilungsleiter weilt gerade auf Urlaubsreise in Costa Rica.....

Welche Bedeutung hat die Flexibilisierung der Arbeitswelt für Hochschulen, die sich der Herausforderung des Auftrags zur Beschäftigungsbefähigung von Studierenden unabhängig rechtlicher Vorgaben stellen?

Sicherlich gibt es keine Patentlösungen für die „perfekte“ berufsadäquate Hochschullehre. Fraglich bleibt, ob diese überhaupt erwünscht ist. Schließlich haben Hochschulen bekanntlich auch einen Bildungsauftrag, der auch die kritische Auseinandersetzung mit Tendenzen der aktuellen Berufswelt beinhaltet.

Ein Lösungsansatz zur Kombination verschiedener Anforderungen liegt im Schaffen von Möglichkeitsräumen, in denen Studierende Gestaltungskompetenzen und die Fähigkeit zum Perspektivenwechsel entwickeln können.

Nachfolgend werden zwei Beispiele aus der Lehrpraxis skizziert, in denen auf die Unternehmenspraxis Bezug genommen wird und die sich als Übungsplattformen für den Umgang mit neuen Situationen eignen. Es handelt sich um die Jigsaw-Methode sowie eine Fallbearbeitung.

## Beispiel 1: Jigsaw-Methode

Die sogenannte Jigsaw-Methode, die auch unter der Bezeichnung „Gruppen-Puzzle“ bekannt ist, eignet sich sehr gut als Lehr- und Lernmethode für große Gruppen von über 200 Studierenden.

Im Rahmen der Vorlesung Kostenrechnung und Kostenmanagement kam

dieses Konzept für das Themengebiet Benchmarking/Wettbewerbsvergleich zur Anwendung.

Das Jigsaw-Verfahren ist regelmäßig in drei Phasen unterteilt: die Ausbildung zu Experten, die Lösung von Transferaufgaben sowie die Präsentation und Diskussion von Ergebnissen im Plenum. Die Expertengruppen setzen sich jeweils aus vier Studierenden zusammen, die sich gemeinsam auf ein Thema spezialisieren, so dass sie in der zweiten Phase in der Lage sind die Experten anderer Themen so gut zu informieren, dass eine gemeinsame Lösung der Transferaufgabe machbar ist. Zur Festigung des Experten-Know-Hows bietet es sich an, einzelne Antworten schriftlich dokumentieren zu lassen. Hierdurch lässt sich zusätzlich die Kompetenz zum adressatengerechten, schriftlichen Zusammenfassen trainieren.

In der zweiten Phase kommen jeweils vier Experten zu unterschiedlichen Themengebieten zusammen, um Aufgaben zu lösen, die das jeweilige Experten-Know-How voraussetzen. Den Abschluss bilden Präsentationen zu den Transferaufgaben.

Unter Benchmarking ist ein Wettbewerbsvergleich zu verstehen, aus dem ein Unternehmen Erkenntnisse für die Verbesserung von Prozessen, Produkten, Funktionen und Strukturen (sog. Benchmarkingobjekte) gewinnt. Orientierungsgröße, d.h. Benchmark bildet das Unternehmen mit der besten Leistung zu dem zu untersuchenden Benchmarkingobjekt. Die Aufgabe der Jigsaw-Veranstaltung bestand darin, ein branchenübergreifendes Benchmarking mit veröffentlichten Unternehmensdaten zu den Unternehmen RWE AG, E.ON SE, ThyssenKrupp AG und Lufthansa AG durchzuführen. Bevor die

se Aufgabe den Studierenden mitgeteilt wurde, galt es sich in Expertengruppen mit jeweils einem der vier Unternehmen zu beschäftigen und dazu diverse Fragen zu beantworten. Z.B. ging es im Sinne einer Wiederholung darum, den Ansatz des Gemeinkostenmanagements zu reflektieren. Nachdem sich die Experten in den Gruppen wechselseitig „aufgeschlaut“ hatten, wurde das Expertenwissen zusammengeführt, um ein Benchmarking zu erstellen. Wichtig war hierbei zu erkennen, dass ein Vergleich von Unternehmen der gleichen Branche mindestens so sorgfältig durchzuführen ist wie ein Vergleich von Unternehmen unterschiedlicher Branchen. Z.B. ist auf die Definition der Umsatzkennzahlen ebenso zu achten wie auf die Festlegungen zum Geschäftsjahr, das nicht zwingend mit dem Kalenderjahr übereinstimmt. Wichtig sind Detailinformationen über die Inhalte einzelner Jahresabschlusspositionen, da die Interpretation der Zahlen anderenfalls willkürlich bleibt. Ebenfalls war die Erkenntnis wichtig, dass die extern veröffentlichten Daten anderer Unternehmen regelmäßig

die einzigen Primärdaten sind, die über die Wettbewerber zur Verfügung stehen. D.h. man ist auf diese Quellen angewiesen. In Abbildung 1 ist beispielhaft eine Ergebnisseite zum Wettbewerbsvergleich dargestellt.

### Beispiel 2: Fallbearbeitung

Das zweite Beispiel betrifft im Rahmen eines Hauptseminars die Erstellung einer Kostenträgerrechnung für eine private Hochschule auf Basis der von dieser Hochschule veröffentlichten Daten..

Mit dieser Projektarbeit sollen folgende Kompetenzen erlernt und weiterentwickelt werden:

- Üben von Perspektivenwechseln im Team
- Analyse von extern zur Verfügung gestellten Unternehmensinformationen
- Verteidigung einer Ausarbeitung vor einer Gruppe
- Anwenden von Kenntnissen im Bereich der Kostenrechnung

Nachdem Verständnisfragen zum Auftrag beantwortet worden sind, wird ein dreistufiges Brainstorming in Anlehnung an die Kreativitätsmethode „Walt-Disney-Methode“ durchgeführt. Im ersten Schritt werden alle Aspekte gesammelt, die zur Lösung der Aufgabenstellung beitragen könnten. Im Vordergrund steht das Sammeln möglichst vieler Ideen. Im nächsten Schritt werden die Aspekte einer kritischen Bewertung unterzogen. Es wird geprüft, welche Vorteile und welche Nachteile sich bei einer Realisierung ergeben und inwieweit bestimmte Kriterien erfüllt werden. In der letzten Runde geht es darum festzulegen, was in der vorgegebenen Zeit tatsächlich bearbeitet werden kann. Das Ergebnis der drei Prozessschritte wird systematisiert.

Auf Basis von zur Verfügung gestellten Informationen sollen die Studierenden eigenständig in ihren Gruppen (drei bis vier Studierende pro Gruppe) jeweils ein Grobkonzept erstellen. Es erfolgt nach der Präsentation der Zwischenergebnisse die Feinplanung für die finale Präsentation. Das Chart in Abbildung 2 zeigt exemplarisch ein Ergebnis der Projektarbeit.

### Reaktionen von Studierenden

Der Lerneffekt von beiden Lehrformaten ist sehr hoch, da Themen von den Studierenden selbst erarbeitet werden und im Austausch mit Kommilitonen/-innen interaktiv Lösungsansätze für reale Problemstellungen gefunden werden. Die Herausforderung der Lehrenden liegt insbesondere in der organisatorischen und inhaltlichen Vorbereitung. Für die Studierenden gilt die freiwillige Bereitschaft einer aktiven Beteiligung als Erfolgsvoraussetzung. Es ist eine Art „guided Practise“, mit der diese Methoden Praxisorientierung und Kompetenzorientierung miteinander verbinden.

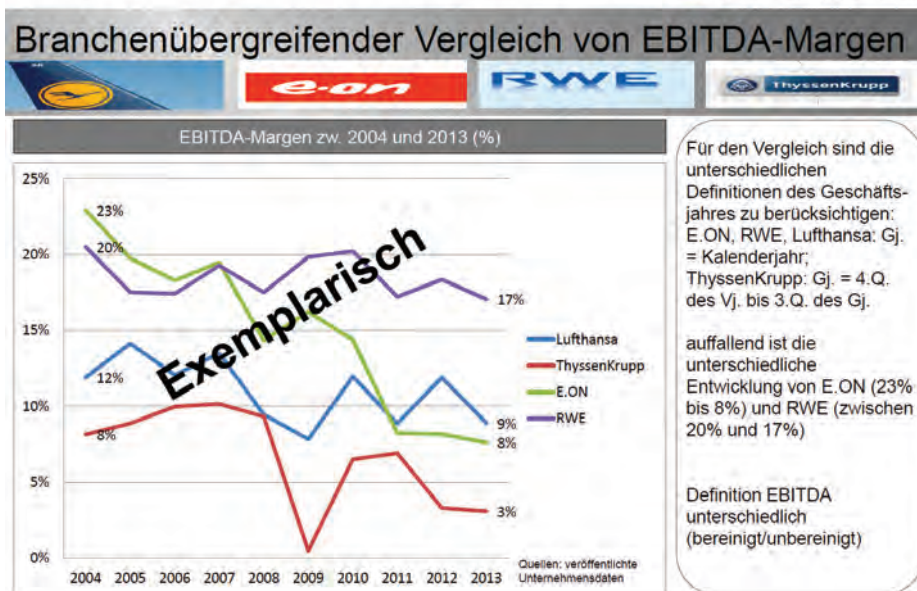


Abbildung 1

## Kostenträgerrechnung private Hochschule M.A. International Management

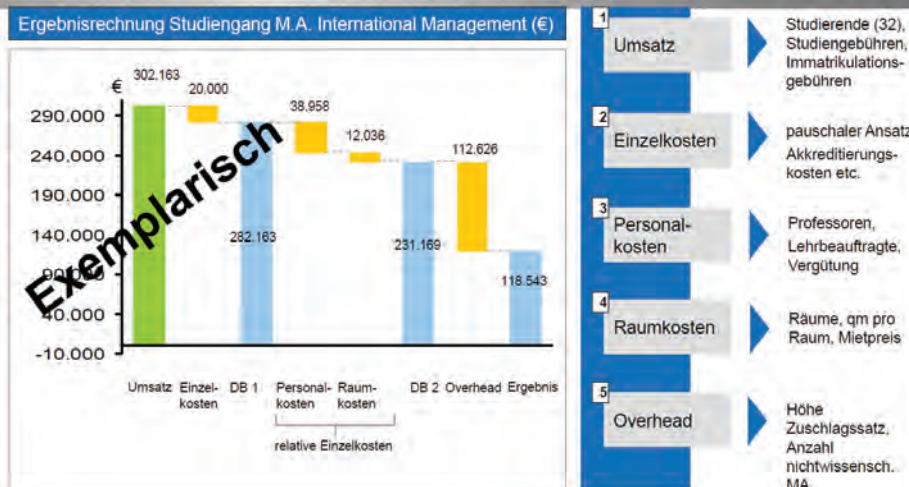


Abbildung 2

Studierende gaben ein positives Feedback, da die Anwendungsorientierung im Vordergrund stand. Das belegen die Feedbacks im Nachgang zu den Veranstaltungen. Nachfolgend stellvertretend einzelne Zitate:

„Wir konnten Theorien in der Praxis anwenden.“ „Die Aufgaben stellten zunächst eine große Hürde dar. Nachdem wir sie geknackt hatten, waren wir stolz auf unsere Ergebnisse“ „Wir haben viel gelernt“ „Der Einsatz hat sich gelohnt“

### Nutzen für Studierende, Hochschulen und Unternehmen

Die an den skizzierten Lehrformaten beteiligten Studierenden profitieren in mehrfacher Hinsicht. Zum einen erarbeiten sie aktiv Ergebnisse und übernehmen damit für den Prozess und die Resultate Verantwortung: Sie lassen quasi über „das Machen“ das in Vorlesungen, Übungen und Seminaren angeeignete Wissen

Wirklichkeit werden und entwickeln dabei Fach-, Methoden und Sozialkompetenzen. Letztere ergeben sich daraus, dass in beiden Beispielen die Ergebnisse über die Zusammenarbeit mit anderen Studierenden zustande kommen. Die Studierenden erleben dabei die typischen Phasen einer Gruppenbildung (Storming, Forming, Norming...). Des Weiteren werden „echte“ Unternehmensdaten ausgewertet und es gilt aus einer Vielzahl von Daten entscheidungsrelevante Informationen auszuwählen und zu interpretieren. Aufgaben, mit denen Mitarbeiter/-innen in Unternehmen häufig konfrontiert werden. Das Ringen um eine geeignete Lösung ist insofern real, da keine Musterlösungen existieren.

Für Hochschulen bedeutet der Wandel von der Vermittlung von Wissen zur Förderung von Kompetenzen die Umstellung der Lehr- und Lernziele. Dabei gilt es, die „Wirkungen der Lehre“ (Outcome) auch tatsächlich zu prüfen und nicht nur die curricula einem rhetorischen Facelifting zu unterziehen. Im Rahmen didaktischer

Lehrgänge bietet die Hochschule Trier übriges Seminare zur Kompetenzorientierung in der Lehre an.

Nicht zuletzt für Unternehmen ergeben sich über die praxis- und kompetenzorientierten Lehrformate zahlreiche Vorteile angefangen von (An-)Werbemöglichkeiten in Hochschulen über die Senkung von Rekrutierungskosten bis hin zu geringeren Einarbeitungszeiten der Hochschulabsolventen.

Falls Interesse an der Entwicklung und Umsetzung weiterer praxis- und kompetenzorientierter Lehrformate besteht, melden Sie sich bitte bei dem Autor dieses Artikels unter [c.richter@umwelt-campus.de](mailto:c.richter@umwelt-campus.de). Auch für Detailfragen zu den Beispielen steht der Autor gerne zur Verfügung.

# Inklusion – Eine Untersuchung zum aktuellen Stand behindertengerechter Mobilität

Dominique Bohrmann, B. Eng  
Prof. Dr.-Ing. Peter König

## 1. Hintergrund

In zahlreichen aktuellen politischen Diskussionen trifft man immer wieder auf den Begriff der Inklusion. Dort wird von einer ganzheitlichen Betrachtungsweise des Inklusionsbegriffs gesprochen. Doch was bedeutet Inklusion eigentlich? Der Grundgedanke besteht darin, alle Menschen in die Gesellschaft zu integrieren. Jeder soll die Möglichkeit erhalten, sich vollständig und gleichberechtigt an allen gesellschaftlichen Prozessen zu beteiligen – und zwar von Anfang an und unabhängig von individuellen Fähigkeiten, ethnischer wie sozialer Herkunft, Geschlecht oder Alter.



## 2. Feldstudie

Im Rahmen eines Forschungsprojektes des Deutschen Instituts für Qualitätsförderung DIQ untersuchte die Hochschule Trier lokale Transportunternehmen auf ihre behindertengerechte Personenbeförderung. Im Speziellen wurden Rollstuhlstrukturen sowie Anbindungssysteme betrachtet, bei denen der Mensch während der Fahrt im Rollstuhl sitzt. Die Untersuchung wies gravierende Mängel im Bereich der Personensicherheit auf. Über 85% der untersuchten Rollstühle waren nicht für den Transport im Fahrzeug zugelassen. Des Weiteren waren fehlerhafte Gurtverläufe und falsche Anbindungspunkte zu beobachten. Diese sind jedoch akribisch einzuhalten, da die Kräfte nur bei einer korrekten Befestigung angemessen weiter- und abgeleitet werden können. Oftmals war das Personal nicht ausreichend geschult bzw. stand unter enormen Zeitdruck, so-

dass die aufwendige Rollstuhlbefestigung nicht angemessen durchgeführt werden konnte.



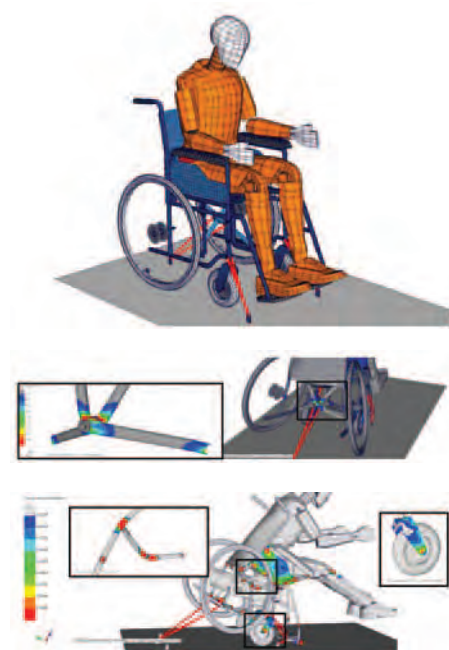
## 3. Crashversuche

Um zu verstehen, wie sich die Kräfte eines Unfalls auf einen im Fahrzeug befestigten, beladenen Rollstuhl auswirken, wurden von der Hochschule Trier und dem Ingenieurbüro IWW zwei Crashtests durchgeführt. Zum einen wurde ein transportfähiger Rollstuhl gemäß ISO 7176-19 und ISO 10542 befestigt und mit einem 95% Dummy Hybrid III der Masse 95 kg getestet. Die Schlittengeschwindigkeit betrug 48 km/h. Obwohl die Anforderungen der ISO Normen nicht erfüllt wurden, konnten lebensbedrohliche Verletzungen des Dummies ausgeschlossen werden. Der zweite Test definierte sich über eine realitätsgetreue Versuchsdurchführung. Aufbauend auf den Ergebnissen der Feldstudie, wurde das Szenario mit einem leichteren Dummy von 76 kg durchgeführt. Die Schlittengeschwindigkeit betrug auch hier 48km/h. Das Resultat hingegen unterschied sich signifikant von den Ergebnissen des vorhin erwähnten Crashversuchs. Die Rollstuhlstruktur konnte den hohen Belastungen des Crashes nicht standhalten, sodass der Rollstuhl in sich kollabierte und über die Hochachse zusammenklappte. Der rollstuhlseitig integrierte Gurt drückte sich in den Bauchraum des Dummies, wodurch lebensgefähr-

liche innere Verletzungen herbeigeführt wurden.

## 4. Simulation

Im Labor für Fahrzeugsicherheit der Hochschule Trier entstanden die ersten CAD Modelle zur strukturellen Rollstuhlanalyse. Nachdem die Daten des verehrenden zweiten Crashtests nachgebildet und validiert wurden, konnte eine erste Strukturanalyse vorgenommen werden. Zunächst



wurden die Schwachstellen beim Ein- bzw. Ableiten der Kräfte im Falle eines Unfalls definiert. In weiteren Schritten wurden diese Schwachstellen mittels FEM Analyse optimiert und beseitigt. Neben der Verwendung verschiedener Materialien wurden Werkstoffstärke und Anbindungspunkte optimiert. Im Zuge dieser Untersuchung wurde deutlich, wie wichtig es ist, die vordefinierten Anbindungspunkte zu verwenden, da ansonsten die Strukturbelastung zu groß wird. Die Folge ist das



Versagen des kompletten Sicherungssystems, was zu einer erhöhten Verletzungsgefahr für alle Insassen führt.

## 5. Publikation und Öffentlichkeitsarbeit



Der in diesem Jahr in Maastricht stattgefunden internationale Automobil Kongress FISITA fand unter dem Aspekt „Intelligent transport to solve our future mobility, safety and environmental challenges“ statt. Im Rahmen des hochrangig besetzten FISITA Student Congress nahm Herr Bohrmann, als Assistent für Fahrzeug-

technik der Hochschule Trier, an dieser Veranstaltung teil und präsentierte die Ergebnisse der Mobilitätsforschung. Der FISITA Student Congress bietet jungen Ingenieuren die Möglichkeit, neuste Forschungsergebnisse im Bereich Automotive in einem internationalen Umfeld zu präsentieren und weitere Anregungen für eigene Forschungsarbeiten zu erhalten. Zusätzliche Kommunikationskanäle waren Vorträge im Rahmen des 3. Symposiums des DIQ sowie die Veröffentlichung eines Artikels in der Zeitschrift „Auto Motor und Sport“.

## 6. Ziele und Ausblick

Das Institut für Fahrzeugtechnik Trier hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Fahrzeugsicherheit sowie die alters- und behindertengerechte Mobilitätsinfrastruktur in Trier und Umgebung zu untersuchen. Eine ganzheitliche Erfassung dieses Themengebietes ist ebenso wichtig, wie die Untersuchung einzelner Teilaspekte. Neben umfassenden Machbarkeitsstudien, Anforderungslisten und Konzeptideen, werden Rollatoren, Rollstühle und Anbindungssysteme konstruktiv überarbeitet und optimiert. Dahingehend werden je-

des Semester verschiedene Projekte und Abschlussarbeiten ausgeschrieben, um dieses Forschungsgebiet voranzutreiben.



Bei weiteren Fragen oder Anregungen kontaktieren Sie bitte:

### Herrn Dominique Bohrmann, B. Eng.

Assistent im Bereich  
Fahrzeugtechnik  
der Hochschule Trier

Raum: A05

Tel.: +49 651-8103-524

E-Mail: bohrmand@hochschule-trier.de



### Herrn Prof. Dr.-Ing. Peter König

Professor für  
Fahrzeugaufbau und  
Fahrzeugsicherheit  
an der Hochschule Trier

Raum: A101

Tel.: +49 651-8103-387

E-Mail: p.koenig@mb.hochschule-trier.de



Fabry's Food & Snack GmbH & Co. KG ist einer der führenden Hersteller von hochwertigen, innovativen und modernen Produkten für den Bereich belegte Backwaren, Snack- und Fingerfood. Wir beliefern den deutschen und europäischen Lebensmitteleinzelhandel sowie marktbedeutende Catering-Unternehmen.

Wir bieten engagierten und flexiblen Mitarbeitern (m/w) in einem wachstumsstarken Zukunftsmarkt eine Beschäftigung. Lernen Sie uns innerhalb eines Praktikums gerne näher kennen.

Fabry's Food & Snack GmbH & Co. KG  
Kollenbergstraße 1/3 • 54647 Dudeldorf

Tel. 06565 9295-0  
Fax 06565 9295-95  
www.fabrys.de



## proTRon Telemetrie-Projekt der Hochschule Trier geht in die zweite Etappe

Eduard Rall, B. Sc.

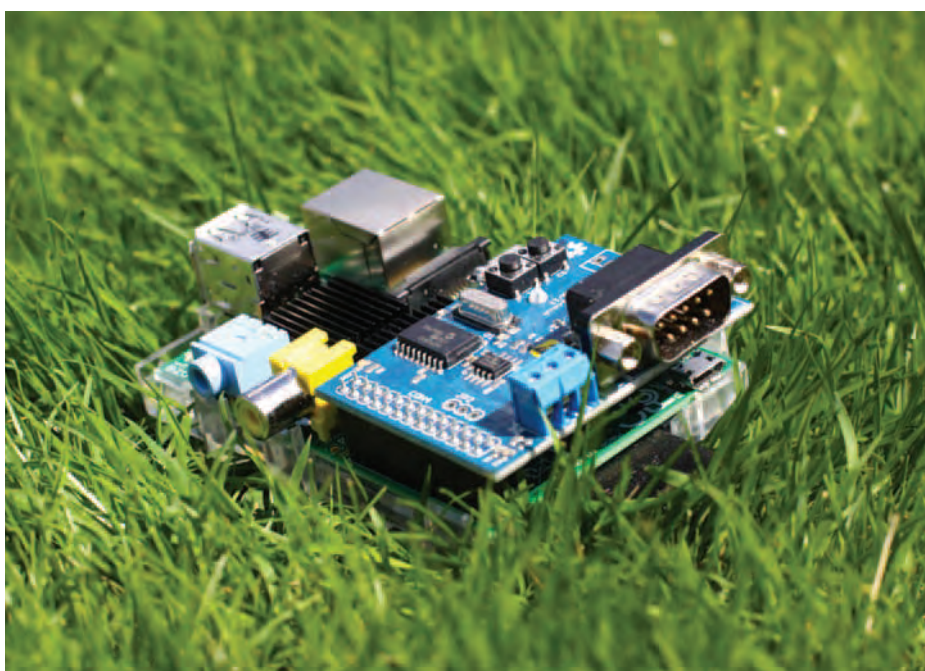
Bereits im Vorjahr konnte ein Team von Studenten des Fachbereichs Informatik der Hochschule Trier auf dem Shell Eco-marathon 2013, einem internationalen Wettbewerb für Energiesparfahrzeuge, erfolgreich ein Software- und Hardware-System zur Fernübertragung von Sensordaten im Wettbewerbsfahrzeug proTRon IV etablieren. Das Fahrzeug war eines von zwei energieeffizienten Wettbewerbsfahrzeugen des Team proTRon der Hochschule Trier.

Das sogenannte Telemetrie-System unterstützte das Team dabei, schnelle Anpassungen an der Fahrstrategie vorzunehmen und die Werte der Brennstoffzelle und diverser Sensoren aus der Ferne zu überwachen. Dazu wurden die Daten noch während der Fahrt über eine Web-Oberfläche ausgewertet und die Fahrer per Funk gezielt instruiert. Ziel war es dadurch den Kraftstoffverbrauch zu reduzieren und eventuelle Funktionsstörungen frühzeitig zu erkennen.



Ein Teil des letztjährigen Entwicklerteams, welches von Prof. Dr. Georg Rock aus dem Fachbereich Informatik betreut wurde, war auch dieses Jahr wieder auf dem Shell Eco-marathon 2014 vertreten. Die Studenten Stefan Grönke und Eduard Rall

trugen dafür Sorge, dass das Telemetrie-System erneut an seine Erfolgsgeschichte aus dem Vorjahr anknüpfen konnte. Es galt daher Altbewährtes zu verfeinern und durch neue Konzepte zu ergänzen. Dazu wurde das System beispielsweise um einen GPS-Modul erweitert, dessen Daten in der Telemetrie-Web-Oberfläche auf einem neuen Kartenelement angezeigt wurden. Dem Team war es dadurch jederzeit möglich, die Position des Fahrzeugs auf der Rennstrecke auch ohne Blickkontakt nach zu verfolgen.



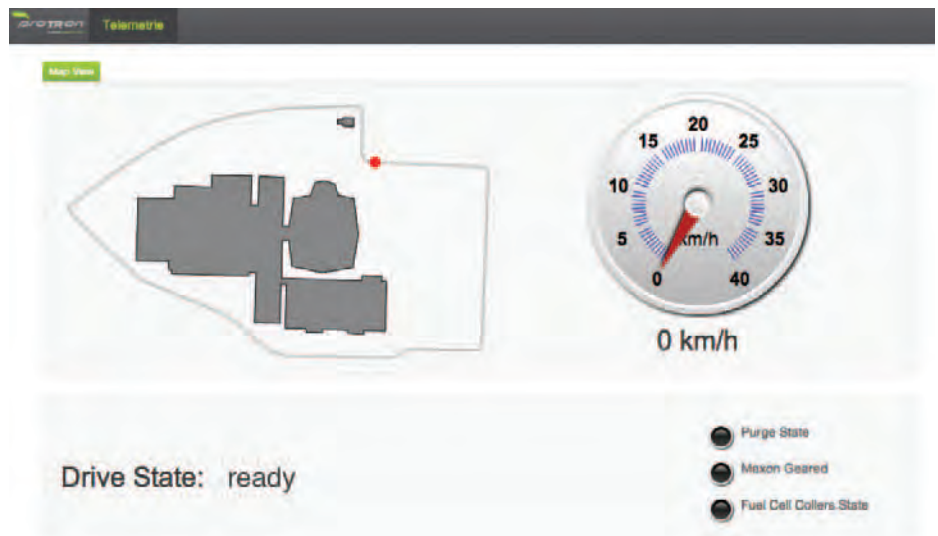
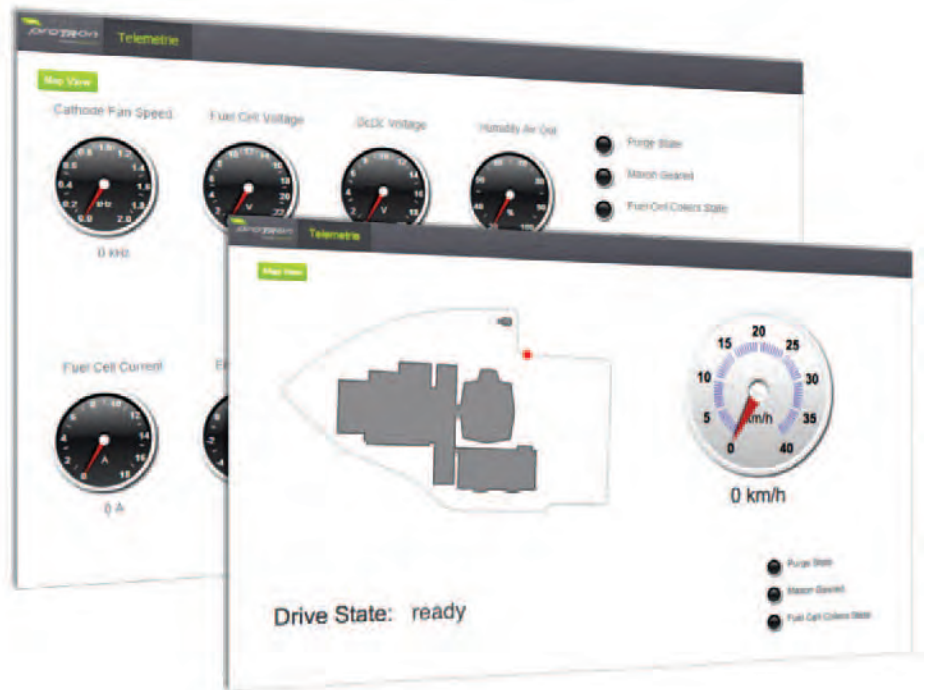
Auch an der Hardware hat sich dieses Jahr einiges getan. Die ursprüngliche Konfiguration, bestand aus einem Kreditkarten großen PC namens Raspberry Pi und einem CAN-to-LAN Adapter, der die Sensordaten über den CAN-Bus empfing und an die Netzwerkschnittstelle des Raspberry Pi weiterleitete. Dieser Adapter wurde durch eine Raspberry Pi Erweiterung, dem „PiCAN“ CAN-Bus-Board ersetzt. Diese Anpassung brachte rund 200g Gewichtsersparnis und eine



kompaktere Bauart ein. Aber auch die Performance des Systems konnte dadurch gesteigert werden, da die Signale im Gegensatz zum Vorjahr keinen Umweg über die Netzwerkschnittstelle nehmen mussten. Ein weiterer erfolgreich umgesetzter Punkt war die Reduzierung der Datenlast bei der Übertragung. Hierzu wurde ein Caching-Server zwischen die Endgeräte und das Raspberry Pi im Fahrzeug geschaltet. Dieser verteilte zum einen die Weboberfläche an die Endgeräte, zum anderen leitete er die Daten des Fahrzeugs zu diesen weiter. Das Raspberry Pi musste somit die Daten lediglich an einen Abnehmer, den Caching-Server, übertragen.

Ein anderes Augenmerk lag auf dem Plug&Play-Verhalten der Telemetrie, dass dieses Jahr an Komfort zunahm. War es im Vorjahr noch unerlässlich vor Rennbeginn die Telemetrie von Informatikern in Betrieb nehmen zu lassen, so konnte in diesem Jahr die Stabilität des Systems soweit erhöht werden, dass es von jedermann kurz vor der Startlinie eingeschaltet werden konnte und es nach einem kurzen Bootvorgang eigenständig die Verbindung zum Caching-Server aufbaute und direkt Daten übertrug.

Die Resonanz des Team proTRon in Bezug auf das Telemetrie-System war wie im letzten Jahr durchweg positiv. Es konnte sogar von anderen Mitstreitern Interesse, Lob und Anerkennung gesammelt werden. Alles in allem war der Shell Eco-marathon 2014 ein gelungener Wettstreit für das gesamte Team proTRon, die mit ihrem Fahrzeug AERIS in der Urban Concept - Battery Electric Kategorie den 2. und mit dem proTRon in der Prototyp - Hydrogen Kategorie den 3. Platz belegen konnten.







# Studie zum Beitrag und zum Anteil der Wärmerückgewinnung aus zentralen Raumlufttechnischen Anlagen in Nicht-Wohngebäuden

**Dr.-Ing. Christoph Kaup**

Für den Fachverband Gebäude-Klima e. V. (FGK) und den Herstellerverband Raumlufttechnische Geräte e. V. (RLT) hat der Umwelt-Campus Birkenfeld, Hochschule Trier, unter Leitung von Dr.-Ing. Christoph Kaup die vorliegende wissenschaftliche Studie erstellt. Diese zeigt eine Abschätzung der Entwicklung des Energiebedarfs und des Energieeinsparpotenzials von zentralen Raumlufttechnischen Anlagen (RLT-Anlagen) in Nicht-Wohngebäuden (NWG) in Deutschland auf.

## Entwicklung der Wärmerückgewinnung

Wärmerückgewinnungssysteme werden seit Jahren zur Verringerung des benötigten thermischen Primärenergiebedarfs in RLT-Geräten und -Anlagen in NWG eingesetzt. Diese Effizienzmaßnahme gehört spätestens seit Inkrafttreten der Energieeinsparverordnung (EnEV) 2009 zum Stand der Raumlufttechnik in Nicht-Wohngebäuden der Bundesrepublik Deutschland.

Der mittlere Temperaturübertragungsgrad stieg laut Studie von 60 % in 2006 auf 69,5 % in 2012. Man stellt für das Jahr 2013 erstmals eine Stagnation des Wertes fest, der in 2013 bei  $\Phi = 69,1$  % lag.

Auch die Verwendung von WRG-Systemen in Anlagen für Nicht-Wohngebäude hat sich bis 2012 deutlich erhöht. Allerdings kann für 2013 ebenfalls eine Sättigung der Verwendung von Einrichtungen zur Wärmerückgewinnung festgestellt werden.

Mittlerweile werden 78,6 % (2012: 83,2 %) dieser möglichen RLT-Geräte (80,8 % sämtlicher Geräte) tatsächlich mit WRG-Systemen ausgestattet.

Neben dem Nutzen der Wärmerückgewinnung muss der elektrische Aufwand zum Betrieb der WRG betrachtet werden.

Dieser Aufwand wird im Wesentlichen durch den Druckabfall der WRG-Systeme hervorgerufen, aus dem sich ein höherer Ventilatorleistungsbedarf ergibt.

Insgesamt wurde in Deutschland in Nicht-Wohngebäuden im Jahr 2013 ein Zuluftvolumenstrom von rund 413 Mio.  $m^3/h$  installiert. Berücksichtigt man nun den spezifischen Wärmebedarf zur Zulufterwärmung von 8,4  $kWh/(m^3/h)/a$  bei einer durchschnittlichen Laufzeit der Anlagen von 2.350 h/a, so ergeben sich unter Berücksichtigung einer Sanierungsquote (Austausch von Altgeräten) von 6,4 % die in Bild 1 dargestellten Energiemengen.

Es konnte festgestellt werden, dass sich das Verhältnis des elektrischen Aufwandes zum Nutzen der WRG verbessert hat. Die Jahresarbeitszahl (JAZ) liegt im Mittel der letzten drei Jahre bei 17,8. In 2013 lag sie bei 18,3.

Mittlerweile liegt die zurückgewonnene Wärmemenge in Deutschland bei 20,1 TWh/a (siehe Bild 1). Der dafür notwendige elektrische Aufwand liegt demgegenüber lediglich bei 1,1 TWh/a. Legt man für die Erzeugung der elektrischen Leistung einen Primärenergiefaktor von 2,6 und für die Wärmeerzeugung (Heizöl oder Gas) einen Primärenergiefaktor von 1,1 zugrunde, ergibt sich eine zurückgewonnene Primärenergieemenge von 19,2 TWh/a netto.

In 2013 wurde eine jährliche  $CO_2$ -Reduktion von 5.831.770 Tonnen erreicht, die sich seit dem Jahr 2007 verdoppelt hat.

Berücksichtigt man für die zukünftige Entwicklung in den Jahren 2014 bis 2020 als

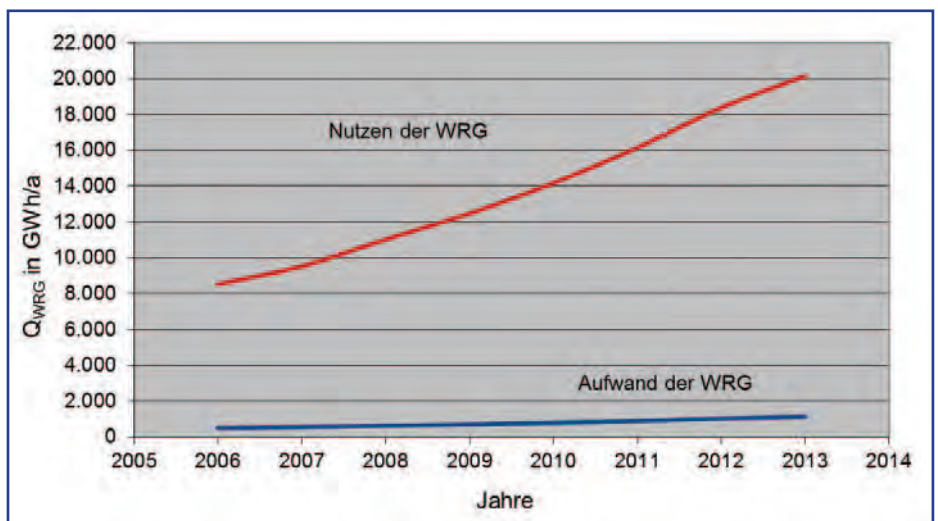


Bild 1: Nutzen und Aufwand der Wärmerückgewinnung als Energiemengen in NWG

Effizienzkriterium der WRG die Mittelwerte der letzten drei Jahre 2011 bis 2013, so kann eine zurückgewonnene Wärmemenge von 33,2 TWh/a (brutto), oder 31,7 TWh/a (netto unter Berücksichtigung des elektrischen Aufwands) für das Jahr 2020 abgeschätzt werden.

Die Verringerung des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes würde unter diesen Voraussetzungen im Jahr 2020 bei rund 9.608.000 t/a liegen.

## Entwicklung des Elektroenergiebedarfs

Der Elektroenergiebedarf ist neben dem Lüftungswärmebedarf der zweite wesentliche Energiebedarf von RLT-Anlagen, der zur Förderung der Ab- und Zuluftvolumenströme benötigt wird. Festzustellen ist, dass sich der spezifische elektrische Leistungsbedarf der Anlagen insbesondere in den letzten Jahren verringert hat.

Die mittlere spezifische Ventilatorleistung SFP (specific fan power) der Zuluftgeräte,



RLT-Gerät mit Wärmerückgewinnung Krankenhaus Birkenfeld mit 10.000 m<sup>3</sup>/h

bezogen auf das Jahr 2006 ist von 1.900 W/(m<sup>3</sup>/s) um 21,4 % auf 1.493 W/(m<sup>3</sup>/s) in 2013 gesunken [(2012: 1.605 W/(m<sup>3</sup>/s)].

Auf der Abluftseite sank dieser Wert von 1.567 W/(m<sup>3</sup>/s) in 2006 um 21,1 % auf 1.236 W/(m<sup>3</sup>/s) in 2013 (2012: 1.409 W/(m<sup>3</sup>/s)).

Die benötigte und installierte jährliche elektrische Leistung für RLT-Anlagen in NWG in Deutschland ergibt sich aus den in Bild 2 dargestellten Werten.

Die neu installierten Leistungen sanken von 542 MW/a im Jahr 2006 auf 305 MW/a in 2013 (2012: 409 MW/a).

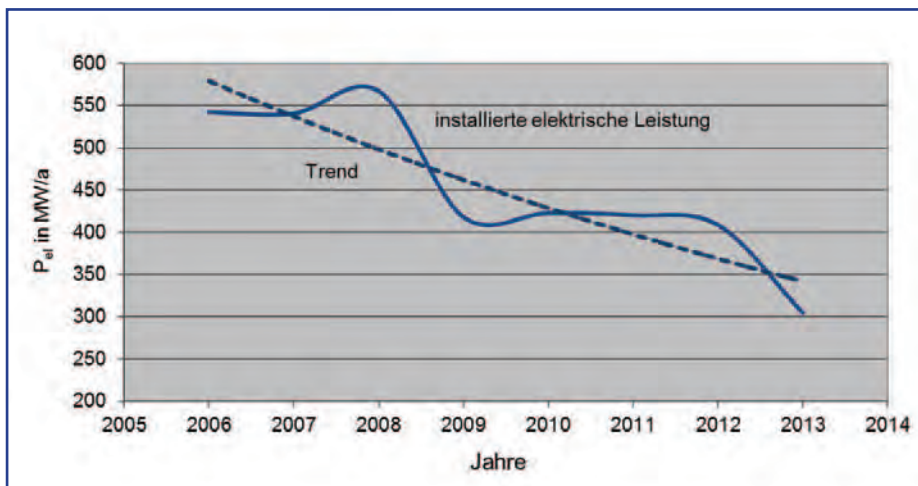


Bild 2: Entwicklung der neu installierten elektrischen RLT-Leistung  $P_{el}$  in NWG in Deutschland

## Fazit

Die Wärmerückgewinnung hat sich in Deutschland positiv entwickelt und sehr erfolgreich etabliert. Trotz der seit 2013 erstmals stagnierenden Leistungskennzahlen (Temperaturübertragungsgrad und Nutzung der WRG) steigt die zurückgewonnene Wärmemenge signifikant an und hat in 2013 erstmals einen Wert von 20,1 TWh/a erreicht.

Somit hat sich die durch Wärmerückgewinnung zurückgewonnene Wärmemenge seit 2007 etwa verdoppelt. Dies gilt



RLT-Gerät mit Wärmerückgewinnung KSB Frankenthal mit 50.000 m<sup>3</sup>/h

auch für den Betrag der CO<sub>2</sub>-Einsparung, der sich von 2007 von 2,74 Mio. t/a CO<sub>2</sub>-Reduktion bis 2013 auf 5,83 Mio. t/a ebenfalls mehr als verdoppelt hat.

In den nächsten Jahren wird sich diese Entwicklung fortsetzen, da alte und weniger effiziente Anlagen durch neue und effizientere Anlagen ersetzt werden. Unter Berücksichtigung des heute erreichten Standes der Technik kann der Anteil an zurückgewonnener Wärme, die mit WRG aus NWG zurückgewonnen wird, für das Jahr 2020 mit rund 33,2 TWh/a abgeschätzt werden. Die CO<sub>2</sub>-Einsparung wird dann bei etwa 9,61 Mio. t/a liegen.

Die bereitgestellten Wärmemengen der Wärmerückgewinnung aus Nicht-Wohngebäuden liegen im Jahr 2013 mit 20,1 TWh/a in etwa auf dem Niveau, das Wär-

mepumpen (8,5 TWh/a<sup>1</sup>), die Solarthermie (6,8 TWh/a<sup>2</sup>) und Geothermie (9,5 TWh/a<sup>3</sup>) zusammen bereitstellen.

Sehr positiv ist auch die Entwicklung der elektrischen Leistungen zu beurteilen. Die spezifischen Ventilatorleistungen, sowohl der Zuluft als auch der Abluft, haben sich in 2013 um rund 21 % gegenüber dem Jahr 2006 reduziert. Aufgrund der zusätzlich geringeren installierten Luftmengen wurde zugleich die installierte elektrische Leistung in Deutschland sogar um 43,8 % gegenüber 2006 (VJ 24,7 %) verringert.

<sup>1</sup> Quelle BWP Branchenstudie 2013 (Wert interpoliert aus den Werten 2010 und 2015)

<sup>2</sup> Quelle ZSW AGEE-Stat 2013

<sup>3</sup> Quelle ZSW AGEE-Stat 2013

## Der neue Bericht „Lehre und Forschung 2013“ ist da!



Dipl.-Ing. (FH) Dietmar Bier

Das Jahr 2013 war für die Hochschule Trier in vielerlei Hinsicht erfolgreich. Der Bericht „Lehre und Forschung 2013“ zeigt anschaulich und eindrucksvoll auf 300 Seiten einen Rundumblick über die Aktivitäten im Bereich der Lehre und Forschung an unserer Hochschule und liefert Beispiele des erfolgreichen Wissens- und Technologietransfers. Die Beiträge dokumentieren die vielfältigen Formen und das breite Themenspektrum, das wir in allen unseren Ausrichtungen – von „Technik und Informatik“ über „Wirtschaft und Recht“ bis zu „Gestaltung“ – vorzuweisen haben. Hochaktuelle Forschungsprojekte über drängende Umweltfragen stehen dabei neben Kooperationsprojekten mit der pri-

vaten Wirtschaft und öffentlichen Einrichtungen, internationale neben regionalen Kooperationsprojekten.



### Bestellservice

Der Bericht steht auf der Homepage der Hochschule als E-Paper und Pdf-Dokument zur Verfügung.

Gern senden wir Ihnen die Broschüre zu. Bitte wenden Sie sich an das Präsidialbüro. praesidialbuero@hochschule-trier.de

Wissens- und Technologietransfer der Hochschule Trier  
Dipl.-Ing.(FH) Dietmar Bier  
Leiter des Wissens- und Technologietransfers  
E-Mail: d.bier@hochschule-trier.de





# FIGURE - Forschungsprojekt zur optischen Ermittlung von Vitaldaten

Lisa Schmitt, B. Sc.  
Marcel Schneider, M. Sc.

Eine der großen Herausforderungen in der heutigen Pflege und Betreuung von älteren Menschen ist die sichere, korrekte und dauerhafte Erfassung von gesundheitsrelevanten Vitaldaten. Sie können Auskunft darüber geben, wie die aktuelle Verfassung der Person ist, ob sich ihr Zustand verbessert oder verschlechtert hat. Diese Informationen bewirken ein effektives Monitoring für die Person, bieten aber auch ein Gefühl der Sicherheit, für sie selbst und für die Angehörigen. Jedoch ist dies zurzeit noch mit erheblichem Aufwand verbunden und setzt zudem die notwendige Bereitschaft der betreffenden Person voraus, da die Datenerfassung ohne ein Mindestmaß an Kooperation nicht möglich ist. Die Bereitschaft, seine eigenen Daten zu erfassen bzw. erfassen zu lassen, stellt, neben den technischen und organisatorischen Anforderungen, die erste Hürde da.

Das Forschungsprojekt **FIGURE** (Fingerabdruckgestützte, kontextsensitive **U**mbeg<sup>u</sup>ngs**r**egelung) hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Erfassung von bestimmten Vitaldaten zu vereinfachen und insbesondere für ältere Menschen wesentlich einfacher zu gestalten. Dazu wird eine optische Aufnahme des Fingers, welcher auf einer eigens dafür entwickelten Oberfläche aufliegt, verwendet. Anhand hochauflöser Bilder sollen Puls, Blutsauerstoffgehalt, Blutzuckerspiegel und der Feuchtigkeitsgehalt der Haut ambient gemessen und gespeichert werden. Die Vereinfachung besteht im Wesentlichen darin, dass die Erfassung nicht mehr durch spezielle medizinische Geräte, sondern komplett mit Hilfe von optischen Sensoren erfolgt, welche in Alltagsgegenstände integriert

werden. Dadurch ist sichergestellt, dass die Geräte regelmäßig, aber auch zu vergleichbaren Tageszeiten verwendet und so aussagekräftige und vergleichbare Daten erhoben werden können. Diese Daten werden dokumentiert und für spätere Auswertungen gespeichert. Besonders Abweichungen von personenbezogenen „Normalwerten“ sollen auf diese Weise identifiziert werden, um so kritische Situationen schneller erkennen und entsprechende Maßnahmen einleiten zu können. Somit dient FIGURE auch als begleitende Hilfestellung in der Betreuung und leistet daher einen aktiven Beitrag zur Gesundheitsvorsorge für Senioren.

Die Betreuung übernimmt, umfasst das Konsortium mit der Technischen Universität Kaiserslautern einen weiteren akademischen Partner. Die TU wird größtenteils Studien zur Begleitforschung anfertigen und Akzeptanzanalysen durchführen. Darüber hinaus gibt es drei Partner aus der freien Wirtschaft, darunter die SilverCreations Software AG, die die hardwaretechnische Entwicklung übernimmt und in enger Zusammenarbeit mit der Hochschule agieren wird. Schwerpunkt der Hochschule ist die Entwicklung von Algorithmen und Diensten, welche die Daten erfassen und entsprechend auswerten. Die dazu erforderlichen Methoden bedienen sich in ers-



Abbildung 1: Die Partner des Projektes FIGURE anlässlich der Kick-Off-Veranstaltung im Februar 2014 am Umwelt-Campus Birkenfeld.

Das Konsortium des Forschungsprojektes umfasst alle erforderlichen Kompetenzen, die zur Umsetzung des Vorhabens erforderlich sind, wodurch das Projekt auch einen hohen Praxisbezug erhält. Neben der Hochschule Trier, die auch in Person von Prof. Dr. Norbert Kuhn die Projektlei-

ter Linie der Bildaufbereitung sowie Bildverarbeitung. Von besonderer Bedeutung in einem solchen Vorhaben sind Datenschutz und die Datensicherheit der personenbezogenen Daten. Um dies in dem Projekt zu gewährleisten, sind seitens der Hochschule Trier mit Prof. Dr. Konstantin

Knorr und Prof. Dr. Hans-Peter Michler zwei Kompetenzträger integriert, die das Vorhaben unter Berücksichtigung dieser Aspekte begleiten.

Abbildung 2 zeigt ein gedachtes Anwendungsszenario der zu entwickelten Technologie. Es gibt einen Eindruck, wie FIGURE auch zur Umgebungsregelung eingesetzt werden kann. Durch die Integration in Haustür (Klingel), Lichtschalter oder die TV-Fernbedienung können bequem Daten erhoben werden, ohne dass die Person – in dem Fall der Bewohner dieser Wohnung – von ihrem üblichen Tagesablauf abweichen muss. Das ist einer der entscheidenden Vorteile gegenüber anderen Verfahren, die zudem die Person auch permanent mit ihrer jeweiligen gesundheitlichen Situation konfrontieren. Des Weiteren fallen Fehler in der Handhabung und das versehentliche Vergessen von Messungen weg.

faches, aber sehr sinnvolles Szenario ist beispielsweise die Regelung des Zugangs zur Wohnung. Personen, die Zutritt zu der Wohnung erhalten sollen, kann dieser automatisch nach Erkennen ihres Fingerabdrucks gewährt werden. Darüber hinaus ermöglicht die vereinfachte Authentifizierung auch einen leichteren und vereinfachten Zugang zu Kommunikationssystemen wie beispielsweise Skype. Dies ist für alleinstehende Menschen oder auch für Menschen, die inzwischen (weit) entfernt von den Familienangehörigen leben, eine Möglichkeit, sich wieder in die Familie oder ihr vorheriges soziales Umfeld zu integrieren.

Da in diesem Projekt ein Produkt für die Belange von Senioren entwickelt werden soll, müssen diese möglichst früh in den Entwicklungsprozess eingebunden werden. Mit dem DRK Seniorenzentrum in Kaiserslautern hat FIGURE auch einen

dem DRK gewonnenen Resultate und Erkenntnisse der Technischen Universität Kaiserslautern und der Aventaurus GmbH, ein weiterer Partner aus Kaiserslautern, in diesen Prozess ein. Die TU Kaiserslautern beschäftigt sich insbesondere damit, ob und was die betroffenen Personen möchten, die Aventaurus GmbH mit dem „wie“ der Umsetzung. Ein besonderer Erfolg des Projektes wäre die Realisierung eines Gerätes zur Erfassung des Blutzuckerspiegels. Für viele Diabetiker wäre es eine große Erleichterung, wenn sie sich hierfür nicht mehrfach täglich in den Finger stechen müssten.

Die erforderlichen Mittel in Höhe von insgesamt ca. 1,2 Mio. Euro werden vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) bereitgestellt. Die Laufzeit des Projektes beträgt drei Jahre, bis zum Januar 2017.

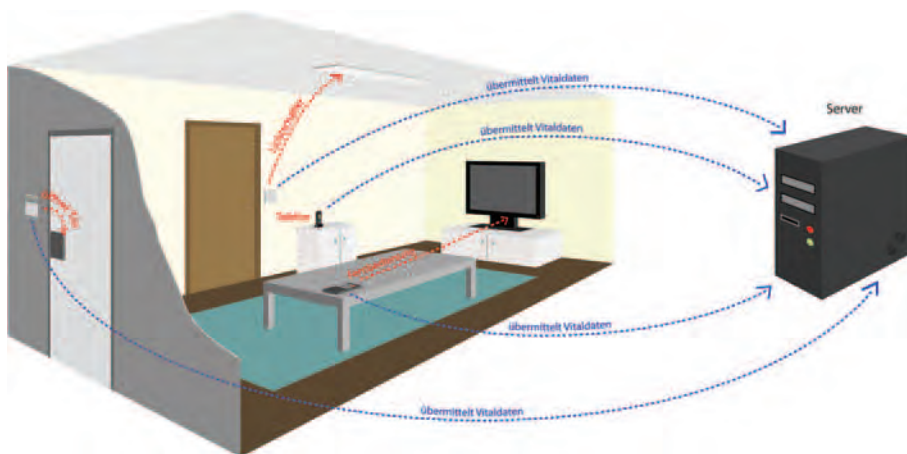


Abbildung 2: Eine Musterwohnung, die mögliche Einsatzmöglichkeiten der FIGURE-Technologie aufzeigt.

Neben der erwartungsgemäßen Regelung des Lichtes über den Lichtschalter oder des Fernsehers über die Fernbedienung können zusätzlich persönliche Vorlieben und Gewohnheiten in Benutzerprofilen hinterlegt werden. Ein ein-

Partner aus dem Pflege- und Gesundheitssektor, wodurch die Entwicklungen und Vorhaben bereits jetzt der Zielgruppe zugänglich gemacht werden können. Damit dies von Beginn an auch so umgesetzt wird, fließen die in Zusammenarbeit mit





## Einen Tag lang Unternehmensluft schnuppern

26 Studierende der Hochschule Trier besuchten im Rahmen einer Exkursion die Unternehmen Warmpresswerk Max B. Schachmann GmbH in Niederstadtfeld und apra norm Elektromechanik GmbH in Mehren



Judith Klassmann-Laux

DAUN/NIEDERSTADTFELD/MEHREN Sie sind gut ausgebildet, stehen kurz vor dem Masterabschluss in den Fachbereichen Maschinenbau oder Wirtschaftsingenieurwesen, sind fasziniert von Maschinen und auf der Suche nach interessanten Karrierechancen: 26 Studierende der Hochschule Trier, die am 12. Juni 2014 Unternehmen im Landkreis Vulkaneifel besucht haben. Damit haben sie gemeinsam mit ihrem Professor ein Angebot der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Vulkaneifel (WFG) wahrgenommen, die solche Exkursionen unter dem Titel „Campus meets Companies“ durchführt.

Nach der Begrüßung im Technologie- und Gründerzentrum Daun ging es für die Stu-



Unternehmensbesuch bei der apra norm Elektromechanik GmbH, Mehren. Foto: WFG Vulkaneifel mbH



Unternehmensrundgang bei der Warmpresswerk Max B. Schachmann GmbH, Niederstadtfeld. Foto: WFG Vulkaneifel mbH

dierenden mit Professor Dr.-Ing. Hofmann-von Kap-herr, der an der Hochschule Trier auch Ansprechpartner für das Duale Studium im Fachbereich Maschinenbau ist, und Judith Klassmann-Laux von der WFG Vulkaneifel per Bus zur Warmpresswerk Max B. Schachmann GmbH nach Niederstadtfeld. Nach einer Einführung zum Unternehmen durch Mark Zapp, der parallel zu seiner Anstellung bei Warmpress seine Masterarbeit im Fach Maschinenbau verfasst, stand ein Unternehmensrundgang auf dem Programm. Um die Mittagszeit ging es für die Studierenden – nach einem kurzen Zwischenstopp auf dem Maarsattel – weiter zur apra norm Elektromechanik GmbH in Mehren. Hier wurden sie von Ulrike Meffert, Prokuristin und Personalleiterin bei apra norm, begrüßt. Zunächst er-



folgte auch hier eine Präsentation zum Unternehmen bevor die Studierenden in drei Gruppen durch die Produktion geführt wurden. Dass die Rechnung der WFG Vulkaneifel aufgeht, mit den Exkursionen Fachkräfte auf die Karriereregion Vulkaneifel aufmerksam zu machen, beweist einmal mehr die

Aussage eines Teilnehmers: „Wahnsinn, dass es solche Unternehmen außerhalb der großen Ballungszentren gibt!“

Gerne organisiert die WFG Vulkaneifel auch Exkursionen für weitere Fachbereiche. Sprechen Sie uns einfach an!

### Informationen und Kontakt:

Wirtschaftsförderungsgesellschaft Vulkaneifel mbH (WFG), Judith Klassmann-Laux, Mainzer Str. 24, 54550 Daun. Tel.: (06592) 933-205. E-Mail: judith.klassmann-laux@vulkaneifel.de.



## vitamin BIR – erfolgreich vernetzen im Landkreis Birkenfeld

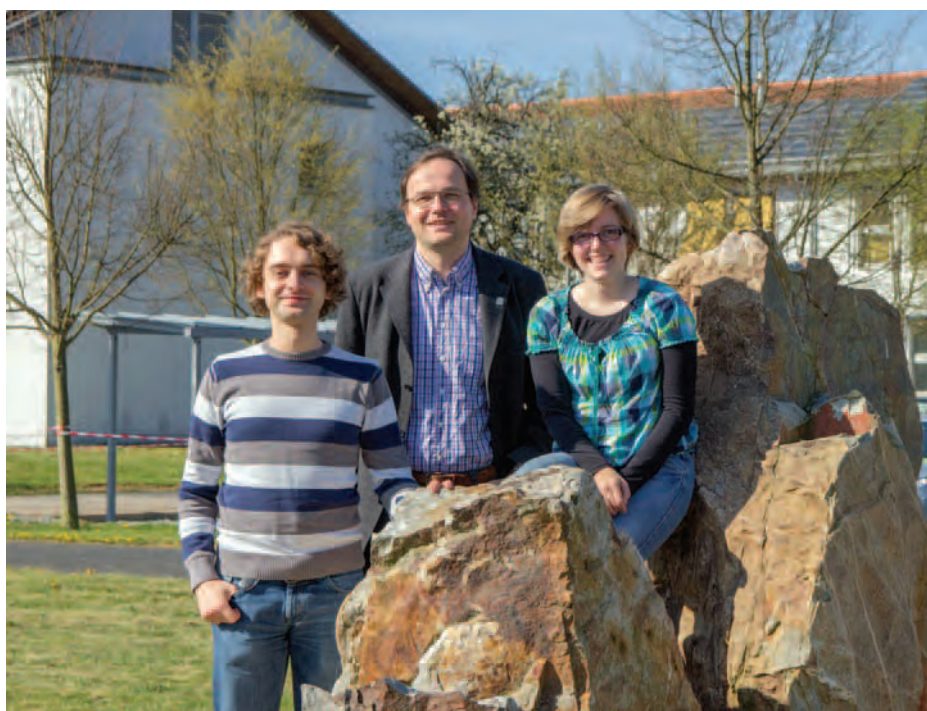


### Eva Kern, M. Sc.

Pünktlich zum Schulbeginn nach den Sommerferien konnte die neue Plattform vitaminBIR online gestellt werden. Die Website ist unter [www.vitamin-bir.de](http://www.vitamin-bir.de) zu erreichen und bietet Informationen und Vernetzungsmöglichkeiten für alle Akteure aus Schule, Hochschule und Wirtschaft. Schauen Sie mal rein und lernen Sie den Landkreis Birkenfeld und seine Möglichkeiten von einer ganz anderen Seite kennen!

### Informativer und interaktiv präsentierter Inhalt

Getreu dem Motto „Deine Karriere im Grünen - BIR bietet mehr als du denkst!“ werden einerseits die Schulen, die Hochschule und die Unternehmen in der Region vorgestellt und andererseits deren Zusammenarbeit in Form von bspw. Schulpatenschaften und Unternehmenskooperationen präsentiert. Die Kooperation zwischen den Akteuren soll insbesondere durch das interaktive Jobportal



Projektteam „vitaminBIR“ (v.l.n.r.): Andreas Filler, Prof. Stefan Naumann, Eva Kern. Foto: Sophie Muljadi

unterstützt werden. Hier finden Bewerber zahlreiche Jobs in der Region - von Nachfrage über Abschlussarbeit bis hin zur Festanstellung. Unternehmer können die hin-

terlegten Bewerberprofile auf der Suche nach Fachkräften erkunden. Zudem wird über Aktivitäten sowie Veranstaltungen aus allen drei Bereichen informiert.

## Zielgruppenorientierung als Wegweiser

Um die unterschiedlichen Interessen der verschiedenen Zielgruppen direkt adressieren zu können und das mit möglichst wenigen Klicks, bietet vitaminBIR bereits auf der Startseite eine Übersicht von Angeboten für Schüler, Studierende, Arbeitssuchende und Unternehmen. So findet jeder das, wonach er sucht, wird aber gleichzeitig auch auf weitere Möglichkeiten des Portals aufmerksam gemacht.

## Finden statt lange suchen

Mit dem neuen Portal werden die Nutzer da abgeholt, wo sie gerade sind und möglichst schnell mit den Informationen versorgt, die sie gerade suchen. Der Besucher wird direkt von der Startseite aus auf die entsprechende Ergebnisseite geleitet. Hier werden ihm Treffer zu seiner Job- und Informationssuche angezeigt, die er entsprechend seiner Wünsche filtern kann. Die auf vitaminBIR präsentierten Angebote gehen dabei über die üblichen Anzeigen auf bekannten Jobportalen hinaus: zur Stärkung der Regionalität können insbesondere auch kleine Jobs wie Ferienjobs für Schüler, Nebenjobs für die Semesterferien und Nachhilfeangebote veröffentlicht werden – um am besten gleich um die Ecke die passenden Möglichkeiten zu finden.

## Benutzerfreundlichkeit von Anfang an

Um nicht nur von Vernetzung zu sprechen, sondern sie auch von Anfang an umzusetzen, wurden bereits während der Entwicklungsphase der Website potentielle Nutzer aktiv einbezogen. Neben der Durchführung einer Befragung aller Zielgruppen konnten diese im Rahmen von Usability-Tests ihre Meinung direkt einbringen. Hier konnten Schüler, Studierende und Mitarbeiter aus Unternehmen die Funktionalitäten von vitaminBIR ausprobieren und mit ihren Vorschlägen die Entwicklung voranbringen. Auch nach der Veröffentlichung der Seite lädt das Entwickler-Team herzlich dazu ein, mit ihm Kontakt aufzunehmen und Ideen vorzubringen.

## Aktualität in allen Bereichen

Gerade vor dem Hintergrund der geplanten Errichtung des Nationalparks Hunsrück-Hochwald ist die Region um Birkenfeld in Bewegung. Und so sind es auch die Jobangebote sowie Aktivitäten zur Vernetzung von Schule, Hochschule und Wirtschaft. Ins-



Erfolgreich vernetzen auf der neuen Website [www.vitamin-bir.de](http://www.vitamin-bir.de) (hier Ansicht der Startseite). Foto: Christopher Müller

## Alles außer gewöhnlich.



**Verkaufsleiter bei Lidl:**  
[www.karriere-bei-lidl.de/verkaufsleiter](http://www.karriere-bei-lidl.de/verkaufsleiter)

### Ihr Einstieg zum Aufstieg

Sie haben Ihr Studium abgeschlossen und möchten schnell Führungsverantwortung übernehmen? Als Verkaufsleiter (w/m) planen Sie einen Großteil der geschäftlichen Aktivitäten von fünf bis sechs unserer Filialen und sind für 80 bis 100 Mitarbeiter verantwortlich. Bei diesen Herausforderungen lassen wir Sie jedoch nie allein: In der Einarbeitungsphase werden Sie von uns auf Ihre nächsten Schritte vorbereitet und intensiv gefördert. Individuelle Seminare vermitteln Ihnen wichtiges Know-how, das Sie für Ihre Laufbahn perfekt einsetzen können. Und weil wir langfristig mit Ihnen zusammenarbeiten möchten, erhalten Sie bei uns vom ersten Tag an einen unbefristeten Vertrag und ein überdurchschnittliches Gehalt.

Interesse geweckt? Mehr Informationen:  
[www.karriere-bei-lidl.de/verkaufsleiter](http://www.karriere-bei-lidl.de/verkaufsleiter)



**EINSTIEG BEI LIDL**

Lidl lohnt sich.



Dr. Matthias Schneider, Landrat des Landkreises Birkenfeld und die Projektmitarbeiter Andreas Filler (Mitte) & Eva Kern. Foto: Manuela Rippel

besondere bei Veranstaltungshinweisen und Stellanzeigen ist Aktualität besonders wichtig. Um dieser Anforderung gerecht zu werden, wurde ein innovatives Konzept entwickelt, das eine kontinuierliche Datenpflege gewährleistet. Überzeugen Sie sich selbst durch einen Besuch auf [www.vitamin-bir.de](http://www.vitamin-bir.de)!

## Regionales Wissen halten und weitergeben

Während vor allem junge Menschen neue Ideen in die Region bringen, ist mit den traditionellen Unternehmen vor Ort ein reicher Erfahrungsschatz vorhanden. Durch die Erweiterung von vitaminBIR um das Thema „Existenzgründung“ soll hier eine Brücke geschaffen werden: Erfahrene Unternehmer erklären sich bereit, ihr Wissen im Sinne einer Patenschaft an Jungunternehmer und Existenzgründer weiterzugeben und machen dies über die Internet-Plattform öffentlich. Gründungsinteressierte finden auf der Website Infor-

mationen zu Anlaufstellen und Beratungsmöglichkeiten und können Kontakt mit potentiellen Unternehmenspaten aufnehmen. Die Veröffentlichung dieser Erweiterung von vitaminBIR ist für Oktober 2014 geplant.

## Rund um die Uhr und bald auch mobil

Im Schulbus noch schnell einen Praktikumsplatz suchen? Im Wartezimmer beim Arzt den Nebenverdienst für die anstehenden Semesterferien sichern? Um bspw. Wartezeiten zielführend und sinnvoll zu nutzen, soll das Angebot von vitaminBIR neben dem Online-Auftritt zukünftig auch über eine App für Smartphones zur Verfügung gestellt werden. Natürlich ist auch die Desktop-Version von vitaminBIR rund um die Uhr erreichbar und dadurch eine hilfreiche Ergänzung zu den nicht zu unterschätzenden Möglichkeiten persönliche Kontakte zu Unternehmen zu knüpfen, bspw. auf einer Firmenkontaktmesse.

## Das Projekt hinter der Website

Im Rahmen des Modellvorhabens Land-Zukunft des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft wurde der Landkreis Birkenfeld als eine von vier Modellregion ausgewählt, um zahlreiche Projekte zur Regionalentwicklung umsetzen zu können. Unter dem Motto „Kooperieren im Birkenfelder Land“ wollen die beiden Teams „Kooperationsdreieck Schule – Wirtschaft – Hochschule“ und „Internet-Plattform“ die Vernetzung der Akteure aus Schule, Wirtschaft und Hochschule unterstützen und vorantreiben. Neben der Koordination von verschiedenen Maßnahmen im Bereich des Kooperationsdreiecks, bspw. der Organisation von entsprechenden Veranstaltungen, wird die Plattform vitaminBIR als Instrument zur Stärkung und Bildung der Zusammenarbeit der Akteure in der Region entwickelt.

## Kontakt

Prof. Dr. Stefan Naumann  
Tel.: +49 (0) 6782 17 1217  
E-Mail: [kontakt@vitamin-bir.de](mailto:kontakt@vitamin-bir.de)  
<http://www.vitamin-bir.de>



# Marktforschungsstudie „Kooperationsmöglichkeiten/Perspektiven in den Landkreisen Birkenfeld und St. Wendel“

Vanessa Isabel Auer, M. A.  
Lisa Wilhelm, B. A.  
Alina Wonner, B. A.  
Sabine Wonner, B. A.

Der demographische Wandel, welcher den bereits wahrgenommenen Fachkräftemangel noch verstärkt, stellt den Hintergrund zur Erstellung der Marktforschungsstudie „Kooperationsmöglichkeiten/Perspektiven in den Landkreisen Birkenfeld und St. Wendel“ durch vier Studierende des Umwelt-Campus Birkenfeld dar.

Überwiegend kleine und mittlere Unternehmen in den Landkreisen Birkenfeld und St. Wendel sind von den Auswirkungen des demographischen Wandels betroffen. Durch Haltestrategien mit Fokus auf junge, qualifizierte Fachkräfte sollen Anreize für diese geschaffen werden, ihre berufliche Laufbahn in der Region zu beginnen bzw. auszubauen. Grundlage hierfür wäre ein intensiver Austausch zwischen Unternehmen, Hochschulen und Schulen.

Im Rahmen der Lehrveranstaltung „Angewandte Marktforschung“ im 3. Fachsemester des Master-Studiengangs Umwelt- und Betriebswirtschaft wurde vor diesem Hintergrund von den Studierenden Vanessa Auer, Lisa Wilhelm, Alina Wonner und Sabine Wonner eine Marktforschungsstudie zum Thema „Kooperationsmöglichkeiten/Perspektiven in den Landkreisen Birkenfeld und St. Wendel“ ausgearbeitet. Betreut wurde das Projekt von Prof. Dr. Rita Spatz und Prof. Dr. Thorsten Schaper.



# TEAMS WORK.

**Weil Erfolg nur im Miteinander entstehen kann.** Für jede Aufgabe die beste Lösung finden: dieses Credo ließ die Ed. Züblin AG zur Nummer 1 im deutschen Hoch- und Ingenieurbau aufsteigen. Möglich wird dies durch das Know-how und das Engagement unserer rund 14.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die als ein Team komplexe Bauvorhaben termin- und qualitätsgerecht realisieren. Ergreifen Sie die Initiative und steigen Sie bei uns ein: über unser Traineeprogramm, eine Ausbildung, ein Duales Studium, ein Praktikum oder direkt im gewünschten Job. Werden Sie ein Teil unseres Teams. Wenn wir gemeinsam an einem Strang ziehen, dann sind die Möglichkeiten grenzenlos – auch hinsichtlich Ihres persönlichen Karriereweges.

[www.zueblin.de](http://www.zueblin.de)



**ZÜBLIN**

TEAMS WORK.

Die Marktforschungsstudie wurde im Rahmen des Modellprojektes Kooperationsdreieck Schule – Wirtschaft – Hochschule durchgeführt, gefördert durch das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages (Land-Zukunft). Strategische Ziele des Kooperationsdreiecks sind der Ausbau und die Vernetzung der regionalen Strukturen im Landkreis Birkenfeld, wobei der Verknüpfung der Wirtschaft mit den Hochschulen und Schulen eine besondere Rolle zukommt.

Mittels eines Fragebogens wurden 440 Unternehmen im Zeitraum vom 06. bis 20. November 2013 zum Thema Kooperationen mit dem Umwelt-Campus Birkenfeld und mit Schulen befragt. Eine Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft, Hochschule und Schulen fördert nicht nur die regionale Wertschöpfung, sondern erleichtert auch den Berufseinstieg von Schülern bzw. Studierenden. Nach Rücksendung von über 70 ausgefüllten Fragebögen erfolgte mithilfe der Statistik- und Analysesoftware SPSS und Microsoft Excel eine Auswertung der Befragungsergebnisse.

Diejenigen Unternehmen, die bereits über Erfahrungen in der Zusammenarbeit verfügen, beurteilten diese mehrheitlich positiv. Insgesamt ist die Kooperation zwischen Unternehmen und Schulen deutlich besser ausgebaut.

Die Ergebnisse der Studie wurden von den Studierenden im Rahmen der „Nacht der Wirtschaft“ am 07. Mai 2014 am Umwelt-Campus Birkenfeld vor 185 Gästen aus Hochschule, Wirtschaft und Politik präsentiert und diskutiert. Die von den Studierenden entwickelten Handlungsempfehlungen sollen als Grundlage für weiterführende Maßnahmen dienen und einen Ausgangspunkt für künftige Veränderungsprozesse darstellen. Zu den erarbeiteten Empfehlungen zählen bspw. die Einführung von Informationstagen zu bestehenden Kooperationsmöglichkeiten oder die Einrichtung/der Ausbau studien-gangspezifischer Praktikantenbüros. Da erfolgreiche Kooperationsmodelle einen Wegweiser für die Zukunft und zunehmend einen entscheidenden Wettbewerbsfaktor darstellen, liegt es v.a. an den Unternehmen und der Hochschule, ihre Aktivitäten diesbezüglich auszuweiten, damit auch der Landkreis Birkenfeld und die Studierenden des Umwelt-Campus Birkenfeld davon profitieren können.



V. l. n. r.: Prof. Dr. Rita Spatz, Vanessa Auer, Lisa Wilhelm, Alina Wonner, Sabine Wonner, Prof. Dr. Thorsten Schaper

Ziel der Studierenden war es, aufzuzeigen, wie sich die derzeitige Zusammenarbeit v.a. zwischen der Hochschule und Unternehmen gestaltet, durch welche Hemmnisse Kooperationen verhindert werden und welches die relevanten Erfolgsfaktoren sind. Die Ergebnisse dienen als Ausgangsbasis für den erfolgreichen Auf- und Ausbau von langfristig tragfähigen Kooperationsmodellen zwischen allen beteiligten Akteuren der Region.

Die Ergebnisse zeigen u.a. deutlich, dass v.a. bei der Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und der Hochschule eine hohe Diskrepanz zwischen der Kenntnis und Nutzung der verschiedenen Kooperationsmöglichkeiten besteht. Bei mehr als der Hälfte der Unternehmen besteht noch keine Kooperation mit der Hochschule, wobei als wesentliches Hemmnis die mangelnde Kenntnis über die Möglichkeiten der Zusammenarbeit angesehen wird.





## Kooperation zwischen dem Umwelt-Campus Birkenfeld der Hochschule Trier und dem Bundesdeutschen Arbeitskreis für Umweltbewusstes Management e. V.

Prof. Dr. Klaus Helling  
Dipl.-Betriebsw. (FH)  
Katharina Laros

Der Bundesdeutsche Arbeitskreis für Umweltbewusstes Management (B.A.U.M.) e. V. und der Umwelt-Campus Birkenfeld fühlen sich den Handlungsprinzipien der Nachhaltigkeit, speziell in der Wirtschaft, verpflichtet. Beide Institutionen verbindet bereits eine langjährige Zusammenarbeit.

Prof. Dr. Maximilian Gege, Vorstandsvorsitzender von B.A.U.M. e.V. war Keynote-Speaker bei der PIUS-Tagung 2008 und referierte zum Thema „Der Weg zu einem ökologischen, nachhaltigen Wirtschaftswunder“. Am gleichen Tag hielt er einen Gastvortrag im vollbesetzten ZN 014 und begeisterte die Studierenden mit seinen Ausführungen, die im Kern auf der These



Preisverleihung B.A.U.M.-Umweltpreis 2005: v.l. Martin Oldeland (Vorstandsmitglied B.A.U.M. e.V.), Ole von Beust (damaliger regierender Bürgermeister Hamburg), Jürgen Trittin (damaliger Umweltminister), Prof. Dr. Peter Heck (IfaS), Prof. Dr. Maximilian Gege (Vorstandsvorsitzender B.A.U.M. e.V.).



Martin Oldeland referierte im Rahmen der Bundesdekane-Konferenz Wirtschaft 2009 am Umwelt-Campus Birkenfeld.

„Kosten senken durch Umweltschutz“ aufbauten. Herr Martin Oldeland, Mitglied des Vorstands von B.A.U.M. e.V., war Gastredner bei der Bundesdekane Konferenz Wirtschaft 2009 am Umwelt-Campus Birkenfeld. Im Kuratorium Wissenschaft – ein Gremium, um den fachlichen Austausch zwischen Wirtschaft und Wissenschaft zu intensivieren, den Kontakt zu Hochschulen zu pflegen und die Arbeit von B.A.U.M. fachlich zu befruchten – ist der Umwelt-Campus Birkenfeld seit mehreren Jahren durch Herrn Prof. Dr. Klaus Helling vertreten.

Im Jahr 2005 erhielt Prof. Dr. Peter Heck den renommierten B.A.U.M.-Umweltpreis in der Kategorie Wissenschaft und steht damit in einer Reihe ausgezeichneter Persönlichkeiten wie z.B. Dr. Ignacio Campi-



no (Deutsche Telekom AG), Prof. Dr. Udo Ernst Simonis (Wissenschaftszentrum Berlin), Prof. Dr. Michael Braungart (EPEA Internationale Umweltforschung GmbH), Volker Angres (ZDF Ressort Umwelt), Dr. Franz Alt (freier Journalist), Dr. Michael Otto, (Otto GmbH & Co. KG), Prof. Dr. Hans Joachim Schellnhuber (CBE, Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung) und Prof. Dr. Claudia Kemfert (Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung). Unter dem Titel „Pioniere der Nachhaltigkeit. 20 Jahre B.A.U.M.-Umweltpreis“ ist 2013 im oekom Verlag ein Buch erschienen, das in 23 Porträts die Geschichte von Menschen dokumentiert, die sich in besonderer Weise um Umweltschutz und nachhaltiges Wirtschaften verdient gemacht haben. Auch hier wurde Peter Heck, geschäftsführender Direktor des Instituts für angewandtes Stoffstrommanagement (IfaS) portraitiert.

Diese und viele weitere Einzelaktivitäten wurden nun gebündelt. Seit Juli 2014 besteht, initiiert durch Herrn Prof. Dr. Klaus Helling, eine offizielle Kooperationsvereinbarung zwischen den beiden Pionieren der Nachhaltigkeit. Diese Kooperation bildet den Rahmen für eine dauerhafte, nachhaltige und zukunftsorientierte Zusammenarbeit im beiderseitigen Interesse: Ziel ist es, durch verschiedene Projekte und Maßnahmen einen gemeinsamen sichtbaren Beitrag zur Bildung für nachhaltige Entwicklung zu leisten.

## B.A.U.M. e.V.

B.A.U.M. e.V. wurde 1984 als erste überparteiliche Umweltinitiative der Wirtschaft gegründet und ist heute mit gut 550 Mitgliedern europaweit das größte Netzwerk zur Förderung von Umwelt- und Nachhaltigkeitsengagement in der Wirtschaft.

Unternehmen, Institutionen, Politik und die Bevölkerung werden durch die Arbeit von B.A.U.M. e.V. für die Probleme und Chancen des vorsorgenden Umweltschutzes sowie für Fragen einer nachhaltigen Wirtschaftsweise sensibilisiert. Seine Mitglieder unterstützt das Netzwerk bei allen Fragen des Umweltschutzes und bei der unternehmerischen Umsetzung des Prinzips der nachhaltigen Entwicklung (weitere Infos unter: <http://www.baumev.de>).

## Ziele und Aktivitäten der Kooperation

Wesentlicher Bestandteil der Kooperation bildet der Wissenstransfer zwischen dem Umwelt-Campus Birkenfeld und den bei B.A.U.M. e.V. organisierten Unternehmen. Besonderes Augenmerk wird hierbei auf den Dualen Bachelor-Studiengang „Nachhaltige Ressourcenwirtschaft“ gelegt – einer Kombination aus kaufmännischer Ausbildung im Unternehmen und betriebswirtschaftlichem Studium, ver-

knüpft mit Umwelt- und Nachhaltigkeitsaspekten. B.A.U.M. e.V. als Bindeglied zwischen Wirtschaft und Wissenschaft ist es ein Anliegen, das Bildungskonzept des Dualen Studiengangs „Nachhaltige Ressourcenwirtschaft“ zu unterstützen und es seinen Mitgliedsunternehmen als ein Instrument zur effizienten und effektiven Nachwuchssicherung näher zu bringen.

Zudem sind gemeinsame jährliche Informations- und Erfahrungsaustausche für die Kooperationsunternehmen und Studierenden des Dualen Studiengangs „Nachhaltige Ressourcenwirtschaft“ sowie für alle Studierenden des Umwelt-Campus Birkenfeld fester Bestandteil der Kooperation.

2014 feiert B.A.U.M. e.V. mit seinen Mitgliedern sein 30-jähriges Jubiläum. Höhepunkt wird die B.A.U.M.-Jahrestagung und Preisverleihung sein, die am 29. und 30. September in Hamburg stattfinden wird. Hier wird auch der Umwelt-Campus Birkenfeld präsent sein und über sein Studien- und Forschungsangebot informieren.



**B.A.U.M.**  
 Bundesdeutscher Arbeitskreis  
 für Umweltbewusstes  
 Management e.V.

# Kooperation mit der Wirtschaft – Die studentische Unternehmensberatung ist bei der WITTE Bitburg GmbH aktiv

Daniel Dorawa, M. Sc.  
Kerstin Dillenburger, M. Sc.

Der impuls Consulting Trier e.V. ist die studentische Unternehmensberatung an der Hochschule Trier. Der Verein wurde 2010 von drei Studenten des Fachbereiches Wirtschaft in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Udo Burchard und Prof. Dr. Constanze Chwallek ins Leben gerufen, um den Studierenden die Möglichkeit zu bieten, bereits während ihrer theoretischen Ausbildung an der Hochschule praktische Erfahrungen zu sammeln und wichtige Kontakte zu knüpfen.



Seit der Gründung konnte der Verein bereits viele neue Mitglieder aller Fachbereiche der Hochschule und auch der Universität Trier gewinnen und in verschiedenste Projekte erfolgreich einbinden. In diesen Projekten wurden bisher hauptsächlich Fragestellungen aus den Bereichen Marketing, Vertrieb, Personalmanagement und Controlling bearbeitet; jedoch es gab auch schon Projekte aus den Bereichen IT. Durch die interdisziplinäre Zusammenarbeit innerhalb der studentischen Projektgruppen und deren Kooperation mit den Kuratoren und Professoren der Hochschule können eine professionelle Beratung und qualifizierte Lösungen für Unternehmen aller Art gewährleistet werden.

Aktuell findet eine Zusammenarbeit zwischen der Hochschule Trier, dem impuls Consulting Trier e.V. und der WITTE Bitburg GmbH statt. WITTE Bitburg, vorher bekannt unter dem Namen RIKU, gehört seit 1995 zu WITTE Automotive und pro-



duziert technische Kunststoffteile mit anspruchsvollen Oberflächen. Rund 170 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen fertigen Spritzgussteile – vorwiegend Türaußengriffe für die Automobilindustrie – die entweder direkt oder nach anschließender Lackierung zum Einsatz kommen. Rund 50.000 Türgriffe verlassen täglich das Werk, um z.B. von WITTE in Velbert weiterverarbeitet oder beim Kunden in die Fahrzeuge eingebaut zu werden. Vom Werkzeugbau über die Produktion in einem modernen Spritzgießmaschinenpark mit 34 Maschinen bis hin zur Montage beherrschen die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen von WITTE Bitburg eine Vielfalt an komplexen Produktionstechniken.

Im Rahmen der Zusammenarbeit werden mögliche Vertriebsstrategien für WITTE

Bitburg aufgezeigt und analysiert, um den Standort in Bitburg zu sichern und weiter auszubauen. Dazu wurden in den vergangenen Monaten von impuls Consulting Trier e.V. zwei Praktikanten und ein Masterstudent an der Hochschule Trier akquiriert, die in einem ersten Projektschritt das Unternehmen WITTE Bitburg einer strategischen Analyse der internen und externen Unternehmensumwelt unterzogen haben. Dazu wurden die betriebsrelevanten Daten erfasst, Mitarbeiter, Kunden und Lieferanten im Rahmen einer qualitativen Studie befragt und die externe Unternehmensumwelt näher untersucht.

Die Ergebnisse dieser Analysen wurden im Rahmen eines Workshops Ende Juli 2014 der Geschäftsführung und Mitarbeitern von WITTE Bitburg präsentiert und als Grundlage für die Identifikation neuer strategischer Geschäftsfelder bzw. strategischer Geschäftseinheiten genutzt.



Steuerungsmeeting an der Hochschule Trier (v.l.n.r.): Roman Kautz (impuls Consulting Trier g.e.V.), Daniel Dorawa, M.Sc. (impuls Consulting Trier g.e.V.), Prof. Dr. Udo Burchard (Hochschule Trier), Lothar Thies (WITTE Bitburg GmbH), Sergej Junker (Hochschule Trier), Fabian Peifer, B.Sc. (Hochschule Trier), Angela Maria Germann (Hochschule Trier) .



Lothar Thies, kfm. Leitung der WITTE Bitburg GmbH

Die Durchführung dieses Workshops war ein großer Erfolg, wie Herr Thies, der kaufmännische Leiter der WITTE Bitburg bestätigt: „Lobend hervorzuheben ist die Organisation und der Ablauf des in den

letzten beiden Tagen durchgeführten Workshops. Obwohl, urlaubsbedingt, seitens WITTE Bitburg nur ein verhältnismäßig kleiner Personenkreis teilnehmen konnte, waren wir mit dem erzielten Arbeits-

ergebnis zufrieden. Das Feedback, auch von Seiten unserer Geschäftsführung, war sehr positiv.“ Die Zusammenarbeit zwischen der Hochschule Trier, dem impuls Consulting Trier e.V. und der WITTE Bitburg GmbH wird auch in Zukunft Bestand haben. Das aktuelle Projekt ist auf eine langfristige Kooperation der Akteure ausgelegt und wird auch in den kommenden Semestern für neue Studierende die Möglichkeit bieten, sich aktiv in diesen spannenden Prozess der strategischen Weiterentwicklung einzubringen. Darüber hinaus bietet der impuls Consulting Trier e.V. interessierten Studenten aller Fachbereiche die Möglichkeit, an weiteren Projekten teilzunehmen. Informationen hierzu stehen auf der Homepage [www.impuls-consulting.org](http://www.impuls-consulting.org) zur Verfügung.



impuls Consulting Trier e.V.



WITTE Bitburg GmbH



Finden Sie uns auf Facebook  
[www.facebook.com/vmkverlag](http://www.facebook.com/vmkverlag)





# Germany Today – Delegation nordamerikanischer Wissenschaftler besucht den Umwelt-Campus Birkenfeld

Christina Stein, M. A.

Am 18.06.2014 besuchte eine Gruppe von 20 nordamerikanischen und kanadischen Wissenschaftlern den Umwelt-Campus Birkenfeld im Rahmen einer vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) organisierten „Germany Today Tour 2014“. Stationen dieser Deutschlandreise waren neben dem Umwelt-Campus Birkenfeld auch die Exzellenzuniversitäten TU München und Universität zu Köln sowie das renommierte Fraunhofer Institut. Ziel war es, den Wissenschaftlern einen Einblick in die aktuelle deutsche Forschungs- und Hochschullandschaft zu geben und über Internationalisierungs- und Zukunftskonzepte zu informieren.

Am Umwelt-Campus Birkenfeld lag der Fokus auf dem Green-Campus-Konzept sowie auf den internationalen Studienprogrammen. Bei einer geführten Campus-Tour wurden der Besuchergruppe die modernen technischen Anlagen zur Energie- und Wärmeversorgung der europaweit einzigartigen „Zero Emission University“ durch Rainer Michels (Gebäudemanagement und Energiesysteme) erklärt. Danach informierte Prof. Dr. Henrik te Heesen über Solarenergie und demonstrierte die Solaranlagen auf den Dächern der Gebäudekomplexe. Prof. Dr. Ulrich Bröckel und Prof. Dr. Heike Bradl öffneten die Türen ihrer Forschungslabore der Verfahrenstechnik und der Hydrothermalen Karbonisierung.

Im Anschluss standen die internationalen Studienprogramme des Umwelt-Campus Birkenfeld auf der Agenda. Prof. Dr. Oliver Braun stellte die Austausch- und Doppelabschlussprogramme des Faches Umwelt- und Betriebswirtschaft mit US-Universitäten vor. Dr. Michael Knaus vom Institut für angewandtes Stoffstrommanagement (IfaS) berichtete über das Master-Programm „International Material Flow Management“. Danach informierte Julia Mertens über das für ausländische

Studierende konzipierte Study Semester „Principles of Sustainable Business“. Abschließend berichteten Studierende des Faches Umwelt- und Betriebswirtschaft über ihre Erfahrungen während des Auslandssemesters in San Diego.

Zum Abschluss des informativen Tages trafen sich alle Beteiligten zu einem Networking-Lunch im Kommunikationsgebäude des Umwelt-Campus Birkenfeld.

## Weitere Informationen

Umwelt-Campus Birkenfeld: <http://www.umwelt-campus.de>

Austauschprogramme USA: <http://www.umwelt-campus.de/ucb/index.php?id=9513>

Master International Material Flow Management: <http://www.imat-master.com/>

Study Semester: <http://www.umwelt-campus.de/ucb/index.php?id=studyssemester>



## Lebensmitteltechnik Down Under – Ein Reisebericht

Felix Horacek, B. Eng.

Im Juli 2013 ging es los. Der Flug nach Melbourne, Australien, war gebucht, genau wie die Hostel inmitten der Stadt, welche für die ersten Tage mein Basislager sein sollte. Alles war in die Wege geleitet um meine Abschlussarbeit anzutreten; nun gut, eine Bleibe fehlte noch. Aber was man von Verwandten, Bekannten und diversen anderen Backpackern zu hören bekam war, dass dies im Allgemeinen kein Problem darstellt. Mein vorübergehender Arbeitgeber, CSIRO (Commonwealth Scientific and Industrial Research Organisation), befand sich ca. eine Zugstunde außerhalb von Melbourne, in einem Örtchen namens Werribee, wo meine Zimmersuche begann. Noch vor Abflug wurde ich dank E-Mail Kontakt zu Mitarbeitern bei CSIRO schnell fündig und konnte mit freiem Kopf den ca. 30 stündigen Trip antreten.

Mitten in der Nacht kam ich am Melbourne Airport an. Mein Sitznachbar seit dem Umstieg in Dubai hatte ab Melbourne noch weitere 12 Stunden vor sich, bis er sein einjähriges Abenteuer auf einem Milchbauernhof im Nirgendwo von Neuseeland beginnen konnte; ich war also sehr gut bedient. Derweil stieg ich in einen Shuttle Bus und fuhr zu meiner Hostel, welche sich durch eine Traube von amüsierten Backpackern vor der Tür von den sonst leer gefegten Häuserblocks abhob. Ich checkte ein und versuchte beim Auffinden meines Bettes im stockfinsternen Zimmer keinen der mittlerweile fest schlafenden 5 Zimmernachbarn zu wecken. Geschafft! Jedenfalls habe ich nicht mehr viel mitbekommen.

Am nächsten Tag kümmerte ich mich um kleinere organisatorische Angelegenheiten, so dass ich Kontakt mit meinem Ver-

mieter aufnehmen konnte und mobil war. Ich verzögerte den Einzug wenige Tage und hatte so Zeit, einen ersten Eindruck von der Stadt zu bekommen und Gleichgesinnte aus der Hostel kennen zu lernen. Bis zu meinem ersten Arbeitstag war es noch eine Weile, so dass ich mir die Zeit mit anderen Backpackern und Studenten aus der Hostel in der Stadt vertrieb. Einem jeden von uns wurde sehr schnell klar, dass die Freizeitgestaltung in Australien grundsätzlich teuer ist. Glücklicherweise machte mich Herr Careglio rechtzeitig auf das PROMOS Stipendium aufmerksam, so dass ich mit Hilfe von Herrn Lex ein solches an Land ziehen konnte. Es hat meine Flugkosten finanziert und kleinere Ausflüge in Australien finanziell unterstützt.

Da ich mich im deutschen Sommer auf den Weg gemacht hatte, befand ich mich nun im tiefsten australischen Winter, was quasi ein milder deutscher Herbst war.

Das ideale Wetter also um 3 Stunden an einer geführten Sightseeing Wanderung teilzunehmen. Durch den schachbrettartigen Aufbau der Stadt hatte ich sehr schnell eine gute Orientierung und fand mühelos zurück zu solch Sehenswürdigkeiten wie den Victoria Markets, der Flinders Station, oder aber Hosier Lane, einer Pflastersteingasse, welche von dem ständigen Wandel der legalen Graffitis lebt.

Als mein Aufenthalt in der Hostel dem Ende zuging, packte ich meine Sachen und setzte mich in den Zug nach Werribee. Ich fand mich bei meinem neuen Flatmate (Mitbewohner) ein, merkte jedoch schnell, dass dies nichts ist und suchte bereits meine zweite Wohnung. „No worries mate“, wie es einem mindestens einmal pro Tag in Australien über den Weg läuft, traf auch hier zu. In kürzester Zeit war die neue Bleibe dank Internet gefunden und so lernte ich meine fünf Flatmates für die



Ganesha in Hosier Lane, eines der wenigen Kunstwerke, die eine längere Weile an der Fassade verweilen dürfen, bevor sie übersprüht werden.

nächsten sechs Monate noch vor Beginn der Arbeit kennen. Die Gruppe bestand aus einem jungen Australier, einem Amerikaner aus New Jersey dessen Aufgabe es war, Baseball in Australien zu fördern, einem musikalischen Chinesen, welcher auch spät abends noch sein Talent mit uns teilte, einem gebürtigen Zypriern, der einst als Jockey im australischen Pferdesport arbeitete, sowie einem Neuseeländer, ein waschechter Trucker, der stets neue Blickwinkel in Gespräche brachte. Das Haus in dem wir lebten befand sich in Point Cook, 7 km von meiner Arbeit entfernt.

Wie fast jeden Tag fuhr ich auch am ersten Tag meiner Arbeit mit dem Rad entlang Sneydes Road, eine sehr gefährliche Straße für Radfahrer wie ich nach sechs Monaten resümieren muss. So fand ich mich am 1.8.2013 an der Rezeption bei CSIRO Animal, Food and Health Sciences ein und stellte mich meinen Betreuern vor. Die Stelle als Bachelorant bei CSIRO ergab sich rein zufällig durch Nachfragen bei Herrn Regier. Er stellte den Kontakt zu einem ehemaligen Kollegen her, welcher nun mein Vorgesetzter war. Ich wurde mit allem Wesentlichen vertraut gemacht, was man eben zum Arbeiten benötigt: meine Swipe Card wurde erstellt, ich wurde in allen Laboren herumgeführt, lernte die wichtigsten Personen kennen und machte Termine für all die Sicherheitseinsparungen, die ich zu absolvieren hatte.

Mein Arbeitsplatz befand sich in der Bibliothek; inmitten von vielen anderen Studenten aus der ganzen Welt. Wie schon in der Hostel und meiner Wohnung traf ich auch hier vorwiegend auf Nichtaustralier: da waren Franzosen, Chinesen, Inder, Holländer, andere Deutsche und im Laufe der sechs Monate noch weitere, durch ein ständiges, reges Kommen und Gehen

von Praktikanten, Absolventen, Doktoranden,.... Bei den fest angestellten Wissenschaftlern war die Variation noch größer. Mein Vorgesetzter kam aus Deutschland, meine Betreuerin aus Sri Lanka und mein anderer Betreuer aus China. Natürlich waren auch Australier vertreten, aber eben auch Neuseeländer, Inder, Schweden, Polen und noch mehr.

Nachdem die grundlegenden organisatorischen Dinge geklärt waren, konnte ich mit meiner eigentlichen Arbeit beginnen. Für die nächsten Tage war erst einmal Literaturrecherche angesagt, was durch den sehr einfachen Zugang zu vielen wissenschaftlichen Artikeln angenehmer war als gedacht. Beim Thema der Arbeit ging es um die Behandlung von Avocados mittels Mikrowellen, um diese von Ungeziefer zu befreien und die Lagerung zu verlängern. Meine Aufgabe bestand nun also darin, Avocados auf einem Förderband Magnetrons auszusetzen und die qualitative Entwicklung über vier Wochen zu verfolgen und zu dokumentieren. Dieser Prozess wurde mehrmals durchgeführt, immer weiter aufbauend auf den erhaltenen und analysierten Ergebnissen. Es wurde schnell klar, dass verschiedene Disziplinen in der Abschlussarbeit zusammenkommen würden. Zum einen war da der theoretische Teil bezüglich der Mikrowellentechnik, sowie der Bestimmung von Mortalitätswerten. Zum anderen war ein Wiedereinarbeiten in das Thema Sensorik, insbesondere aber auch der statistischen Methoden notwendig. Auch das Prinzip der Gelelektrophorese durfte ich mir ein weiteres Mal zwecks Probenanalyse zu Gemüte führen. Da all die Themen jedoch schon im Bachelorstudiengang behandelt wurden, fiel der Einstieg wesentlich leichter und so verinnerlichte ich schnell das Mantra „No worries mate“

Wenn ich also nicht an der Mikrowelle stand, Avocados bewertete, an meiner Arbeit am Schreiben war, oder aber nach passenden Artikeln am Fahnden war, gab es genug Studenten, mit denen man sich in der Teeküche treffen und über Gott und die Welt plaudern konnte. Da wir alle mehr oder weniger versetzt in Australien eintrudelten, hatte es den großen Vorteil, dass sehr schnell gute Tipps auf den Tisch kamen, was man wo am Wochenende am besten unternehmen kann. Die Stadt Melbourne an sich hatte fast jeden Tag irgendetwas Neues zu bieten, so dass man spätestens dort etwas reizvolles fand, wie z.B. das Melbourne Museum mit der James Bond Exposition zum fünfzigjährigen Jubiläum, oder aber eine Besichtigung auf einem Kahn der Sea Shepherd Flotte, welcher zufälligerweise gerade dann bei Melbourne (genau genommen in Williamstown) angelegt hatte.



Ein Schiff der Sea Shepherd Conservation Society zum Interventions von japanischen Walfängeraktivitäten





Ein Känguru am Straßenrand in Wilsons Promontory National Park.

Aber auch längere und weitere Roadtrips waren beliebte Aktivitäten, zu denen Leihautos gerne von uns herangezogen wurden. Auf einem solchen Trip zu Wilsons Promontory National Park machte ich meinen ersten Kontakt mit Kängurus in freier Wildbahn, welche scheinbar überall waren, wenn man einmal das Erste gesichtet hatte.

Generell waren Tiere und Pflanzen gerade zu Beginn beeindruckend, da sie sich doch stark von denen die man in Europa kennt unterscheiden. Am faszinierendsten für mich war der Koala, auch wenn ich leider nur eine Hand voll im Gehege zu Gesicht bekam. Dieses Tier stellt mit 16-20 Stunden Schlaf am Tag jegliche studentischen Anstrengungen in den Schatten! Wenn sie wach sind, hängen sie mit ihren zwei Daumen und dem extra weich gepolsterten Hintern in Eukalyptuswäldern und mampfen die Blätter was das Zeug hält. Natürlich gibt es auch noch die überdurch-

schnittlich giftige Seite Australiens, mit Red Backs, Funnel Webs, White Tails und Tigersnakes. Letztere, so mussten wir erfahren, hielten sich an den wärmeren Tagen gerne auch auf dem Betriebsgelände von CSIRO auf und sollten unter allen Umständen gemieden werden, da das Gift, welches sie mit sich führen, durchaus ausreicht um fünf erwachsenen Menschen um die Ecke zu bringen. Ich selber habe dort keine gesehen, bin jedoch mit Kollegen zu Fuß, oder mit dem Rad, 3-4 Mal in solche gestoßen. Wir hielten uns also an die Empfehlung zu Eisblöcken zu erstarren und hatten somit keinerlei Probleme mit den Tierchen.

Einige Wochen nach Beginn meiner Arbeit hatte ich das Riesenglück, nach Brisbane, Queensland, reisen zu dürfen, um dort im Rahmen eines anderen Projektes Versuchsdurchführungen zu unterstützen. Hierbei ging es ebenfalls um die Behandlung von Obst und Gemüse mittels Mikrowellen; zu diesem Zweck wurde aufgrund von Quarantänebedingungen extra die Mikrowelle aus Werribee nach Brisbane geschickt. Die Versuche mussten also dort

durchgeführt werden. Mich hat das kein bisschen gestört. Ich durfte so insgesamt dreimal die Reise antreten, entwich damit dem kühlen und unberechenbaren Wetter um Melbourne und genoss die gefühlten 35 °C im herrlichen Queensland, mit seinen scheinbar extrem relaxten Queenslandern. Netterweise durfte ich mir auf einem dieser Trips eine Woche Urlaub nehmen, so dass ich mir einen Campervan mietete und die Gegend um Brisbane erkundete.

Die Tage im Camper gingen viel zu schnell rum, da das Land riesengroß ist und es viel zu sehen gibt.

Zurück in Melbourne ging es dann mit der Arbeit weiter, aber auch hier erhielt der Sommer gegen Ende meines Aufenthaltes so langsam seinen Einzug. Nach sechs Monaten verstand ich dann auch, warum jeder aus Melbourne das Wetter grundsätzlich mit „Four Seasons in one Day“ zusammenfasst. Es gab Tage, an denen sind wir bei kühlen Temperaturen gemeinsam mit dem Fahrrad auf die Arbeit gefahren und abends in einer Umluft Backofen



Mit dem Black Sabbath Wicked Camper irgendwo in Queensland.

ähnlichen Atmosphäre wieder zurück. An anderen Tagen war es schon frühmorgens drückend warm, wohingegen es abends regnete, stürmte, oder aber hagelte. Heftigen Gegenwind hatten wir grundsätzlich, unabhängig von der Himmelsrichtung in die wir gerade radelten; Edward Murphy lässt grüßen.

Die sechs Monate Australien vergingen wie im Flug und so stand auch schon sehr bald die Abgabe meiner Arbeit vor der Tür. Was mit den einführenden organisatorischen Dingen begann, endete mit selbigen, wie der Abgabe der Swipe Card etc. Ich bedankte und verabschiedete mich von allen Kollegen und nutzte die letzten zwei Wochen um die Gegend um Melbourne weiter zu erkunden. In dieser Zeit durfte ich Zeuge werden, wie die Stadt Melbourne einen neuen Rekord brach, mit vier aufeinanderfolgenden Tagen über 40 °C und minimalen Temperaturen während



Glas House Mountains in Queensland.

der Nacht von 25 °C. Leider begünstigte dies wie sooft Waldbrände, deren dicke Rauchschwaden ich beim Abflug von Melbourne Airport noch ohne weiteres erkennen konnte. Die Zeit im Flieger konnte

ich nutzen um die vergangenen Monate Revue passieren zu lassen und ich kann jedem der sich überlegt ein ähnliches Abenteuer zu unternehmen nur empfehlen diesen Schritt zu wagen.

## Unternehmen aus dem Landkreis Trier-Saarburg stellen sich vor...

**BE MINI.**  
IHR MINI PARTNER  
IN DER REGION TRIER.



Cloppenburg GmbH  
Niederkircher Straße 4  
54294 Trier  
Tel. 0651 84088 - 0  
www.cloppenburg-gruppe.de



# HEISTERGRUPPE

VOLVO

JAGUAR

Ford



Autohaus am Verteiler GmbH & CO. KG

Ruwerer Str. 21b • 54292 Trier • Tel.: 0651 – 2008-200 • www.heister-gruppe.de

Schule

Büro

Deko

Verpackung

... alles bei uns!

PAPIER  
FRANZEN

Niederkircherstraße 12 • 54294 Trier

Tel. 0651-827800

www.papier-franzen.de



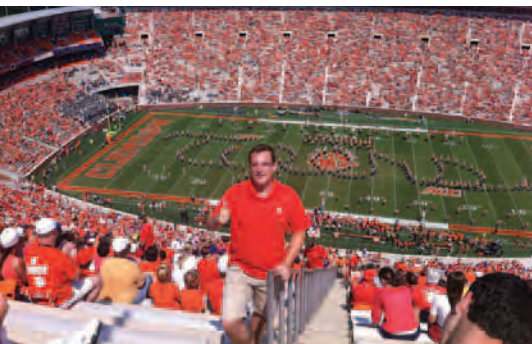




# Auslandsaufenthalt an der Clemson University in South Carolina, USA

Andreas Baltes, M. Eng.

Von August bis Dezember 2013 habe ich im Rahmen eines Sister State Agreements zwischen Rheinland Pfalz und South Carolina für ein Semester an der Clemson University studiert. Zur Zeit studiere ich in meinem vierten und damit letzten Mastersemester im Studiengang Maschinenbau, schreibe meine Masterarbeit bei der STIHL AG in Prüm-Weinsheim und werde mein Studium im September abschließen.



Memorial Stadium „DEATH VALLEY“ in Clemson

Der Austausch mit der Clemson University bietet meines Erachtens einen hohen Mehrwert für die Hochschule Trier und hat mir viel Spaß und tolle neue Erfahrungen beschert. Für uns als Studierende der



Typisches Südstaatengericht

Hochschule besteht der Austausch ganz konkret darin, dass jedes Jahr im Mai ca. 15 Studierende von Clemson für vier Wochen zu uns auf eine Summer School kommen, die den Titel „Sustainable Energy“ trägt. Die Studis aus Clemson freuen sich sehr, wenn man abends zusammen ein Bier trinken geht und die Studentenkneipen in Trier vorstellt. Etwas ganz Tolles ist es, wie es vielleicht auch für uns wäre, wenn man die Studierenden einmal zu sich nach Hause zum Grillen einlädt. Ganz nebenbei kann man das eigene Englisch aufpolieren. Im Gegenzug senden wir jedes Jahr ca. 10 Studierende im Herbst nach Clemson und diese zahlen dann dort nur die *in State Fee*, also ca. die Hälfte der normalen Studiengebühren. Das ist zwar immer noch eine Menge, aber dieser Betrag überschreitet nicht die Summe, die das BAföG übernimmt. Auslands-BaföG berechtigt kann man übrigens auch sein, wenn man kein normales BAföG im Inland erhält. Ein Antrag lohnt sich also in jedem Fall! Außerdem gibt es eine Reihe von Stipendien, für die man sich bewerben kann. Zusammengefasst könnte man sagen: So günstig kommt man normalerweise nie mehr in ein weit entferntes Land. Ich möchte nun einige der schönsten Eindrücke und Erfahrungen schildern, die ich in den USA gemacht habe. Meine ganze Geschichte kann gerne auf meinem Blog nachgelesen werden ([andigoesamerica.blogspot.com](http://andigoesamerica.blogspot.com)).

Im Grunde genommen ist das Campusleben ähnlich wie bei uns, jedoch fallen schon zu Beginn Unterschiede auf. Football ist hier ein „big deal“. Die Studis sind wahnsinnig stolz auf ihre Uni und dazu tragen einige außeruniversitäre Sportveranstaltungen bei. Weitere kleine, aber feine Unterschiede sind zum Beispiel die Fahrräder, die mit einem Verbrennungsmotor ausgestattet sind. Den Bausatz bekommt

man für 250 \$ USD auf Ebay. Außerdem kommt es nach meiner Erfahrung in Deutschland relativ selten vor, dass in den Abendstunden ein Tanzkurs oder ein *open air* Kino mitten auf dem Campus stattfindet, das hier ungefähr wöchentlich der Fall war. Wenn es darum geht, was alles auf



Besuch bei einem Kommilitonen zu Hause

dem Campus verfügbar ist, kann man den deutschen und den amerikanischen Campus sowieso nicht wirklich vergleichen, da in den USA der Begriff der Kommerzialisierung eine wesentlich gewichtigere Rolle spielt. Es finden sich mehrere Fast Food Restaurants namhafter Ketten sowie eigentlich alles Weitere, was man zum Studieren braucht. Elektronikgeschäfte sowie *book store* und Klamotten Läden. Jeweils zu unerwartet hohen Preisen. Hier denkt man sich wahrscheinlich: „Wer sich diese Studiengebühren leisten kann, der kann auch mal für seine Bücher etwas mehr bezahlen!“ Auf amazon gibt es die Literatur teilweise zum halben Preis. Es gibt in den USA generell keine Buchpreisbindung. Ich



Tanzkurs im Amphitheater an der Uni





Motorradtour durch den *Great Smoky Mountains National Park*

vermute auch, dass die Uni hier satte Mieten kassiert und so auch über die Schiene wieder Umsatz generiert. Hoffentlich kommt diese Praxis nicht so schnell an unseren deutschen Hochschulen an! Aber genug dazu. Wenn man wirklich günstig und gut essen gehen möchte, lässt man sich von den amerikanischen Kommilitonen zu den Geheimtipps fahren. Hier kann man dann super leckeres *Southern Food* genießen. Wie zum Beispiel in diesem Fall *barbecued ribs*, *baked beans* und *potato casserole with bacon*.

Im Süden spielt neben dem *bibel belt* die Waffenkultur eine mittelschwere Rolle. Die „rednecks“, wie die Einwohner in den Süd-



Ausflug in den *Thanksgiving holidays* nach Key West

staaten liebevoll von den Leuten aus dem Norden der USA genannt werden, wollen auf ihr Grundrecht eine Waffe zu besitzen und im Ernstfall auch gebrauchen zu dürfen nicht verzichten. Wie wir hier, wenn wir alt genug sind, mit unseren Vätern zum Angeln an den Fluss gehen, gehen dort die Jungs mit Ihrem Vater Sonntags eben in den Wald auf Eichhörnchenjagd. Wenn man kein bekennender Pazifist ist, kann man die Möglichkeit nutzen und einmal zu Kommilitonen nach Hause fahren, um sich in die Lage der Waffenbefürworter in den USA hineinzusetzen.



Ausflug nach New Orleans in der *Fall break*

fahren. Damit ist für mich ein großer Traum in Erfüllung gegangen. Die Landschaft ist einfach traumhaft und sich das Gefühl von



Abschiedsparty mit den Kommilitonen

An Unternehmungen an den Wochenenden und in den beiden Semesterferien, die jeweils eine Woche andauern (*Fall break* und *Thanksgiving break*), gibt es sehr viel zu entdecken. Hier muss man zwar verglichen mit Europa meist sehr große Strecken zurücklegen, doch nach meiner Einschätzung kostet hier das Reisen allgemein ca. 1/3, verglichen mit den Preisen in der Heimat. An einem Wochenende habe ich mir ein Motorrad von einem Kommilitonen ausgeliehen und bin zum Blue Ridge Parkway in North Carolina ge-

Freiheit auf den Highways in den USA um die Nase wehen zu lassen ist einfach unbezahlbar. Alleine die gelben statt weißen Markierungen auf den Highways machen irgendwie den Unterschied, dass man sich wesentlich freier fühlt, weil man weiß, man ist in den USA und kann einfach mal mit dem Motorrad durch eine gottverlassene und dennoch wunderschöne Gegend düsen, ohne auch nur einen PKW oder geschweige denn eine Menschenseele über eine Stunde lang zu sehen. In den breaks waren wir dann mit Kommilitonen aus ver-



Abschiedsfoto mit den amerikanischen Freunden vor der *Tiger Paw*

schiedenen Ländern (meistens aber nur exchange students, die Amerikaner reisen irgendwie nicht so gerne im eigenen Land, außer um die Familie oder Freunde zu besuchen) zuerst in New Orleans unterwegs und über Thanksgiving in Miami und Key West. Interessant war es hier am 01. Dezember noch einmal Kraft für die anstehenden final exams zu tanken und bei 25°C Luft- und 24°C Wassertemperatur am Strand zu liegen, wenn zu Hause schon der erste Schnee gefallen ist.

Leider geht dann nun an dieser Stelle nicht nur so langsam das Semester zu Ende, sondern auch mein Bericht soll nun hier seinen Abschluss finden. In der vorletzten Woche habe ich dann für meine Kommilitonen noch eine Abschiedsparty geschmissen, an der es natürlich German Bratwurst und Sauerkraut gab. In der letzten Woche ist dann absolute Stille auf dem Campus angesagt, da alle lernen möchten für die extrem dicht beieinander liegenden *final exams*. Und dann kam auch schon die Zeit, in der wir unseren amerikanischen Freunden so langsam „auf Wiedersehen“ sagen mussten (Auf Wiedersehen verstehen die meisten amerikanischen Studenten, viele deutsche Floskeln und Wörter sind hier Pflichtwissen). Wir versprachen uns natürlich, uns gegenseitig besuchen zu kommen und ich muss sagen, ich habe es mir zwar gewünscht, hätte es jedoch nicht direkt gedacht, aber es kamen mich

schon einige Freunde aus den USA seither besuchen, die entweder zwischendrin, aber meistens am Ende bzw. nach Abschluss Ihres Studiums noch einmal die Möglichkeit nutzen und quer durch Europa reisen, bevor sie dann in das relativ stressige und urlaubsarme Berufsleben in den USA einsteigen (Zum Vergleich: US-Amerikaner haben nur ca. 10 Urlaubstage im Jahr, verglichen mit 25-30 in Deutschland). Nach einem letzten Abschiedsfoto vor der Tiger Paw (ein sehr wichtiges Zeichen in Clemson) musste man dann aber doch mit vielleicht etwas mehr Wehmut, als man es vorher erwartet hätte, in den Flieger steigen und sich dann aber doch mit dem heranbrechenden Tag immer mehr auf das Wiedersehen mit Familie und Freunden in der Heimat freuen. Jedoch stand für mich schon mit dem ersten Fuß auf deutschem Boden wieder fest: „In dieses Land bist du nicht zum letzten Mal gereist!“

Ich habe natürlich auch sehr viel gelernt und den größten Teil meiner Zeit in den Vorlesungen verbracht und oft bis tief in die Nacht gepaukt, davon macht man na-



Nächtliches Lernen

türlich keine Fotos. Das ist der Grund, warum der Anteil an Fotos von der Zeit, die ich tatsächlich mit Studieren verbracht habe, relativ gering ist. Ganz ehrlich ... geschenkt bekommt man auch in den USA nichts! Insgesamt kann man zusammengefasst sagen, dass das Studium etwas verschulter und zeitintensiver ist. Nach drei Wochen versteht man die Professoren und Kommilitonen einigermaßen und kann der Vorlesung gut folgen. An Clemson haben mir vor allem die vielen Medizintechnikfächer, von denen ich zwei belegt habe und die tolle Atmosphäre auf dem Campus, gefallen. Selbst merkt man es zwar nicht so direkt, aber mein Englisch hat sich durch diesen Auslandsaufenthalt massiv verbessert.



Vor dem Hauptgebäude der Uni





## Höhepunkt eines erfolgreichen binationalen Seminars: Die Fahrt ins französische Albi

Aloisia Sens, M. A.

Im Rahmen des binationalen Seminars zum Thema „Energiewende in Deutschland und Frankreich / la transition énergétique en France et en Allemagne“ haben sechs Studierende des Campus an einer Studienfahrt zur Erasmus Partnerhochschule Ecole des Mines d'Albi /Carmaux in Frankreich vom 6. bis 13. April 2014 teilgenommen. In dem gleichnamigen Tandemprojekt, das im Wintersemester 2013/14 unter Leitung von Frau Auffret (Dozentin für Deutsch als Fremdsprache in Albi) und Frau Sens (Dozentin für Französisch am UCB) stattgefunden hat, haben sich je ein deutsche/r und ein französische/r Partner/in mit einem Thema aus dem Bereich der erneuerbaren Energien auseinandergesetzt. Neben technischer Details sollten die Partner je eine repräsentative Anlage in Frankreich / Deutschland vorstellen. Als Kommunikationsmittel standen den Studierenden neben Skype und Google hang out auch die Plattform Olat des Virtuellen Campus Rheinland-Pfalz zur Verfügung. Die Ergebnisse der Partnerarbeit wurden in mehreren Videokonferenzen am Ende des Semesters präsentiert.



Da die Partnerarbeit sehr erfolgreich verlief, die Ergebnisse bemerkenswert waren und diese moderne Kommunikationsmittel integrierende Unterrichtsmethode bei den französischen und den deutschen Studierenden enormen Zuspruch fand,

beschlossen die Dozentinnen, ihre Kurse mit einem besonderen „Bonbon“ abzuschließen: die virtuellen Partner sollten sich „richtig“ kennenlernen und die Möglichkeit haben, „angewandte Landeskunde“ zu erfahren. Diese Idee fand nicht nur den Zuspruch in beiden Hochschulen, sondern auch das Deutsch-französische Jugendwerk war bereit, das bilaterale Themenseminar zur Energiewende zu subventionieren.

Getreu dem Motto „vive la France“ ging es dann am 6. April 2014 gen Albi. Während des Aufenthaltes präsentierten die Tandempartner die Ergebnisse ihrer Referate nicht nur in weiteren Deutschkursen, sondern auch vor lokaler Presse auf eigens für diesen Zweck entworfenen Postern, die in der Ecole des Mines ausgestellt waren. Weiterhin besuchten die UCB Studierenden mit ihren virtuellen Partnern die Lehrveranstaltungen, sie lernten die Forschungszentren der Ecole des Mines kennen und besuchten eine Biogasanlage. Weitere highlights waren sicherlich die Teilnahme an einem Rugby Turnier und der sich anschließenden Party, eine Kutschfahrt durch Albi und die Weinprobe in Gaillac: ein absolutes Muss im Land des Weines.

Freundschaften wurden geschlossen, gemeinsame Urlaubsfahrten für den Sommer geplant und Jann und Niklas werden ihre praktischen Studienphasen an der Partnerhochschule in Albi verbringen. Bei diesem Erfolg war die Einladung zu einem Gegenbesuch selbstverständlich: bleibt zu wünschen, dass die beiden Dozentinnen über den Sommer ein neues und interessantes Projektthema finden.

Schon im Sommersemester gab es eine Fortsetzung der fruchtbaren Zusammen-



Videokonferenz mit Präsentationen der Tandempartner vom 15.01.14.

arbeit der beiden Hochschulen: da einige Studierende der Französischkurse A 2 und B1 / B2 die entsprechenden Diplome der französischen Industrie- und Handelskammer ablegen wollten, im Unterricht aber nicht genug Zeit blieb, um verschiedene Sprechsituationen wie z.B. Vorstellungsgespräche mit jedem Teilnehmer zu simulieren, sollten die UCB Studierenden mit ihren französischen Tandempartnern Videosequenzen zu vier vorgegebenen Themenbereichen aufzeichnen. Arbeitsintensive, aber sehr lehrreiche, Aufgaben besonders im Hinblick auf die mündliche Prüfung der Examina – so das allgemeine feedback der Teilnehmer. Die Mühen haben sich gelohnt und herzlichen Glückwunsch an Steve Colling (A2), Cordula Begon, Otto Breyer, Carsten Fandel, Nicole Klein und Anna-Katharina Schmidt (je B1) und Lena Scheidhauer und Manuel Voßwinkel (je B2, dabei für Fr. Scheidhauer den Zusatz très bien und Herrn Voßwinkel bien) für die bestandenen Diplômes du Français Professionnel. Félicitations!!!







## WWOOFing: Studienauszeit auf dem Bio-Bauernhof

Laura Meiser, B. A.

**Ob für Studierende in der Orientierungsphase oder Absolventen auf dem Weg in den Berufseinstieg: Ein Freiwilligendienst im ökologischen Bereich kann die Jobchancen erhöhen und garantiert wertvolle Lebenserfahrungen.**

WWOOF (World Wide Opportunities on Organic Farms) ist ein Netzwerk, welches weltweit Freiwilligendienste an Bio-Bauernhöfen vermittelt und somit eine wichtige Brücke in der Nachhaltigen Entwicklung schlägt. Dadurch können ökologisch Interessierte aktiv werden und die

Bio-Höfe werden tatkräftig unterstützt. Die Kosten für Verpflegung und Unterkunft werden vom jeweiligen Hof übernommen. Der Name und die Bedeutung von WWOOF durchliefen seit der Gründung 1971 in England eine Entwicklung, bei der sich herauskristallisierte, dass es um weitaus mehr geht als nur darum, ein Wochenende im Grünen zu verbringen. Denn ursprünglich stand das Kürzel für „Working Weekends on Organic Farms“. Das Netzwerk wuchs über die Jahrzehnte zu einer internationalen Organisation heran, welche 2013 rund 6.000 Bio-Höfe in 100 Ländern umfasste. In Deutschland sind momentan rund 290 Höfe registriert.

**Ist WWOOFen das Richtige für mich?**

WOOFing ist keineswegs nur etwas für Studierende aus dem Bereich der Agrarwissenschaften oder der Lebensmitteltechnik, welche dort die Möglichkeit haben das Pflichtpraktikum zu absolvieren. Ebenso dient dieses „Austauschprogramm“ Menschen, die sich gerade auf dem Weg in einen neuen Lebensabschnitt befinden und ihre Perspektiven erweitern möchten.

**Warum WWOOFing?**

Die ersten Berührungen mit ökologisch erzeugten Produkten finden bei den Konsumenten häufig am Regal im Super-







markt statt. Warum kaufen wir biologisch erzeugte Lebensmittel? Bei einer Statista-Umfrage 2013 gaben 77 Prozent der befragten Konsumenten in Deutschland die Stärkung des persönlichen Wohlbefindens als Grund für den Kauf von Bio-Produkten an. Beim Kauf ausgewählter Bio-Produkte kann also kurz- oder mittelfristig das schlechte Gewissen verdrängt werden. Aber spätestens mit dem Blick in die ferne Zukunft wird die Notwendigkeit einer Landwirtschaft, bei der der Produktionsfaktor Boden als limitierend und endlich angesehen wird, sichtbar. Die konventionelle Landwirtschaft, bei der durch intensive Bewirtschaftung der Felder mit Monokulturen und hohem Pestizid- und Düngereinsatz eine hohe Flächeneffizienz erzielt wird, hat ihren Preis. Eine Erhebung des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft ergab, dass

es im Jahr 2012 rund 40 Prozent weniger landwirtschaftliche Betriebe gab als im Jahr 1999.<sup>1</sup> Dafür sind die Durchschnittsflächen der einzelnen Betriebe stark angestiegen. Kleinere Betriebe mit alternativen Anbausystemen und lokalen Distributionswegen müssen diesem Trend nachgeben. In der industriellen Landwirtschaft ist kein Platz für Vielfalt und den Erhalt alter Kulturpflanzen. Die Gesamtfläche, die uns jedoch für landwirtschaftliche Zwecke zur Verfügung steht, schrumpft jeden Tag: In Deutschland werden täglich insgesamt rund 100 ha Boden versiegelt.

Warum also nicht selbst etwas für die Entwicklung der ökologischen und fairen Landwirtschaft tun? Bei einem Volontariat auf dem Bio-Hof können die wichtigsten Aspekte und Grundsätze der ökologischen Landwirtschaft kennengelernt werden.

Durch die große Anzahl registrierter Betriebe entsteht eine bunte Vielfalt an Möglichkeiten. Jeder Betrieb mit seiner eigenen persönlichen **Note**, dem Lieblingsgemüse und dem über Jahre immer weiter verbesserten Permakultur-System für den spezifischen Standort. Zudem können authentische Begegnungen mit Menschen aus anderen Ländern und Kulturen stattfinden, die auf der gleichen Reise sind.

#### Wie funktioniert's?

Einfach auf der WWOOF-Webseite gewünschten Land auswählen und registrieren. Nach Zahlung einer einmaligen Gebühr stehen alle Informationen und Hofdaten mit Aktualisierungen zur Verfügung. Erfahrungsgemäß ist die Kontaktausnahme per Mail am einfachsten. Wer sich sicher in der jeweiligen Fremdsprache ist kann auch den angegebenen Telefonkontakt nutzen. Wenn es eine Zusage vom Hofbesitzer gibt, ist der WWOOFer bei seiner Anreise auf sich alleine gestellt. Viele Höfe jedoch bieten den freiwilligen Helfern einen Abholservice an der nächstgelegenen Bus- oder Bahnstation an. Die Hof-Unterkünfte können dabei vom einfachen Zelt oder Wohnmobil bis hin zu einem Zimmer im Farmhaus variieren. Durch die gemeinsamen Freizeitaktivitäten mit anderen WWOOFern können auch internationale Bekanntschaften geschlossen werden.

Mehr Informationen zu WWOOF unter <http://www.wwoof.net/>

<sup>1</sup> <http://www.bmelv-statistik.de/index.php?id=139&stw=Betriebe.+landwirtschaftliche>



# Traveling University 2014 Sri Lanka: The Zero Emission concept for Uva Wellassa University

Ranahansa Dasanayake,  
M. Sc. M. Eng.

The 'Traveling University' (TU) is a signature seminar course of the International Material Flow Management (IMAT) master degree program offered by the Institute for Applied Material Flow Management (IfaS). 'Higher education for sustainable development' being the motto of TU, in this interdisciplinary seminar course, IfaS aims to deploy its expertise in tangible projects world over whilst giving the students the opportunity to put their acquired knowledge into practice in real time. Having completed projects in Germany, Sweden, China, Brazil, Turkey, Serbia, Morocco, Cape Verde etc., on its 15th year, TU undertook a project in Sri Lanka in February this year. The main objective of this undertaking was to convert one of IfaS' partner universities—the Uva Wellassa University of Sri Lanka (UWU)—to a 'Zero Emission Campus', which is to be modeled after the Environmental Campus Birkenfeld (ECB); the first 'Zero Emission' campus in Europe. The project was recognized as the first of its kind not only in Sri Lanka but also in South Asia.



Manicured lawns and the verdant hills of Uva Wellassa University, Badulla Sri Lanka

ry guided by Prof. Dr. Peter Heck and two IfaS project managers. The weeklong activities included a number of meetings with the university and public officials including the Mayor of Badulla city, fact-finding missions to the neighboring communities and private sector stakeholders, field visits, public relations activities etc. Besides the preliminary task and the key objective of TU '14, it was also aimed to conceptualize a Regional Material Flow Management (RMFM) plan for Badulla Municipal territory of which UWU is a key stakeholder. The RMFM aimed to provide the framework for the utilization of regional material flows (such as municipal solid waste, agricultural residue, regional biomass etc.) by creating synergy between local public and private organization with UWU.

The grand finale of the TU '14 was a public presentation by the work group where the preliminary findings including the technical and financial feasibility of the project was presented. This occasion was graced by a large number of dignitaries including the Mayor of Badulla city Mr. Upali Gunasekera, the Vice Chancellor of UWU Prof. Dr. Ranjith De Silva and Prof. Dr. Peter Heck.



Professor Dr. Peter Heck [right] receiving a memento of appreciation for his landmark initiative from the Vice Chancellor of UWU professor Dr. Ranjith De Silva

Among the many sustainable technologies and strategies identified for UWU 'Zero Emission Campus' shift, vast potentials for renewable energy generation through solar PV application was identified as a 'low-hanging-fruit'. IfaS (together with UWU and the Municipal Council of Badulla) is well on its way in materializing the second phase of this project at present. This project strives to achieve triple bottom line benefits (social, environment and economic sustainability) and expects to showcase 'UWU Zero Emission Campus' as a national and an international example.



TU '14 team received by the Vice Chancellor of UWU Prof. Dr. Ranjith De Silva [fourth from left]

Eleven students from Germany, Morocco, Japan, China, India, Bhutan, Cape Verde and Colombia carried out the feasibility study at UWU from the 14th to 22nd February



Reception of the TU '14 team by the Ambassador of the Federal Republic of Germany to Sri Lanka, H.E. Dr. Jurgen Morhard [standing, far left] at the German Embassy in Colombo

Hats off to IfaS and the TU team for another landmark initiative.

Find out more about TU '14 at: <https://www.facebook.com/travuni14>





# 12. FIRMEN KONTAKT MESSE

11. November 2014 // 10-16 Uhr  
Hochschule Trier

Informationen unter:

[www.hochschule-trier.de/go/firmenkontaktmesse](http://www.hochschule-trier.de/go/firmenkontaktmesse)



Julius Berger International GmbH



KPMG Luxembourg S.à r.l.



FERCHAU Engineering GmbH



Lidl Personaldienstleistung GmbH & Co. KG



JT International Germany GmbH



Parts Europe GmbH



## Tag der offenen Tür am Umwelt-Campus

Viele Studieninteressierte und zahlreiche Familien aus der Region besuchten am 24. Mai den Umwelt-Campus und informierten sich über das vielfältige Angebot

der Hochschule. Auch die Bundestagsabgeordnete Antje Lezius und die Bürgermeisterin von Trier, Angelika Birk, waren der Einladung gerne gefolgt.



Insgesamt ein erfolgreicher Tag, bei dem auch das Rahmenprogramm für Groß und Klein (Typisierung durch die Stefan-Morsch-Stiftung, ein Bungee-Trampolin, Acrylmalerei für Kinder, „Zauberei und Chemie“, regionale Verkaufsstände, etc.) sehr gut angenommen wurde.



## Green Hill Festival am Umwelt-Campus – ökologisch, umsonst und draußen

Namenhafte Künstler wie Götz Widmann, Sentinel Sound, Versus You, Jelly Toast und Incantare begeisterten die Zuschauer am 24. Mai beim diesjährigen Green Hill Festival.

Organisiert vom AStA und bereits in der fünften Auflage, war das Festival auch dieses Jahr ein voller Erfolg. Überzeugt wurde dabei nicht nur mit einem tollen Programm, sondern auch mit dem Güte-



siegel „Sound for Nature“, welches unter anderem bei Großveranstaltungen die Qualität bei der Entwicklung ökologischer Strategien garantiert.





## Firmenkontaktmesse am Umwelt-Campus Birkenfeld

Bereits zum vierten Mal fand die hochschuleigene Firmenkontaktmesse am 05. Juni am Standort Umwelt-Campus Birkenfeld statt. Mehr als 25 regionale, nationale und internationale Aussteller nutzen die Chance in direkten Kontakt mit Studierenden zu treten. Zahlreiche Studentinnen und Studenten informierten sich über Praktika, Abschlussarbeiten oder dem direkten Berufseinstieg. Termin für die nächste Firmenkontaktmesse ist der 11. November am Standort Schneidershof.



## Kennenlernen bei Musik, Sport und selbstgebrautem Bier

Am 02. Juli 2014 fand für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Professorinnen und Professoren aller Standorte der Hochschule ein Sommerfest am Campus Schneidershof in Trier statt.



Gleichzeitig wurde damit die neue Außenanlage mit Basketball-, Fußball-, Volleyball- und Boulefeld eingeweiht. Die Bands El Camino, All about Joel und die eigene Hochschulband sorgten bei schönem Wetter für eine tolle Stimmung.



## Umwelt-Campus am Rheinland-Pfalz Tag in Neuwied

Rund 3000 Teilnehmer aus ganz Rheinland-Pfalz haben am 20. Juli insgesamt 120 Beiträge für den traditionellen Festumzug zum Rheinland-Pfalz Tag gestaltet. Auch der Umwelt-Campus Birkenfeld nahm erstmalig teil und begleitete mit Studierenden und Mitarbeiterinnen und

Mitarbeitern einen Festwagen mit dem Motto „Umwelt macht Karriere.“

Team des Umwelt-Campus mit Sonja Mzyk, Edelsteinkönigin und Studentin am Umwelt-Campus vor dem Festwagen







# Hochschulball am Umwelt-Campus – ein einzigartiges Erlebnis

Dipl.-Betriebsw. (FH)  
Kai Schlachter

Nicht nur die Freunde der Hochschule sind sich einig: der Hochschulball am 28. Juni war ein voller Erfolg! Mehr als 200 Gäste erlebten im festlich geschmückten Kommunikationsgebäude des Umwelt-Campus Birkenfeld einen schönen Tanzabend mit zahlreichen Highlights.



Nach dem Sektempfang des Allgemeinen Studentenausschuss (AStA) sorgte der Zauberkünstler Martin Mathias aus dem benachbarten Landkreis St. Wendel für magische Momente und Überraschungen. Begrüßt wurden die tanzbegeis-



terten Gäste vom Vizepräsidenten der Hochschule, Herrn Prof. Dr. Axel Kihm, sowie dem Vorsitzenden der Freunde der Hochschule e.V., Prof. Dr. Klaus Helling. Frau Carolin Wagner, Studentin am Umwelt-Campus, stellte als Weinkönigin der VG Wöllstein die Weine des Bio-Weinguts Sommer für den Hochschulball aus ihrer Heimat vor, bevor das Gala-Bufferet vom Landgasthaus Böß eröffnet wurde.



Um 22:00 Uhr eröffnete die fünfköpfige Band „Nite-Shift“ die Ballnacht, die mit einem Ehrentanz der Weinkönigin begann. Studierende, Vertreter und Repräsentanten der Region, Unternehmerinnen und Unternehmer, Bürgerinnen und Bürger sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Umwelt-Campus tanzten zusammen zur Gala-Musik auf der gut gefüllten Tanzfläche. Die Live-Band bot einen perfekten musikalischen Rahmen, der sowohl Standardtänze als auch rhythmische lateinamerikanische Tänze umfasste. Die Gäste des Hochschulballs waren von der Veranstaltung am Umwelt-Campus begeistert und ließen bis zum letzten Ton keine Möglichkeit zur Tanzeinlage ungenutzt. Selbst Tanzschüler von St. Wendeler Tanzschulen sowie Mitglieder einer Birkenfelder Tanzgruppe kamen an diesem Abend ins Schwitzen. Auch Peter Nauert, Altbürgermeister der Stadt-Birkenfeld, sowie Walter Goldschmidt, Filialdirektor der Kreissparkasse Birkenfeld, waren sichtlich angetan von der Veranstaltung der Freunde der Hochschule.



Auch „Nichttänzer“ kamen auf ihre Kosten und konnten in lockerer Atmosphäre das Gala-Bufferet genießen, sich bei hervorragenden Weinen gut unterhalten und über die faszinierenden Darbietungen der Zauberei amüsieren. Schon jetzt laufen die ersten Anfragen für eine Fortführung des Hochschulballs, dessen Ziel die Etablierung eines gesellschaftlichen Ereignisses für die Region ist. Die gelungene Organisation dieses Events zeigt, dass die Zusammenarbeit der verschiedenen Akteure aus Hochschule, Studierendenschaft und Unternehmen auch in Zukunft erfolgsversprechend fortgesetzt werden kann. Insbesondere den fleißigen Helfern des Abends sei an dieser Stelle herzlich gedankt.



DJs und Livebands aus der lokalen Musikszene  
ab 20:00 Uhr **5,- €\***  
**...Wird's trierisch**  
**das  
erste  
mal**

**...schmeckt's trierisch**

**Trier-Buffer mit regionalen Köstlichkeiten**  
wie Viez, Terdisch, Döppelappes und Krompernschniedscha

ab 18:00 Uhr **15,- €\***  
Buffet\* + Party  
\*begrenzte Teilnehmerzahl

**...wird's praktisch**

Nutze deinen neuen Studiausweis zum bargeldlosen Bezahlen und als Fahrausweis für den Stadtbus (Letzte Rückfahrt in die Stadt um 2:00 Uhr). Tickets gib'ts bequem unter [www.ticket-regional.de](http://www.ticket-regional.de)

Die offizielle Erstifete in der Mensa Schneidershof  
**10. Oktober 2014**

einfach studieren.

studiwerk 

\*Ermäßigter Studentenpreis

In Kooperation mit



HOCHSCHULE TRIER  
Trier University of Applied Sciences



# Von der Dorfbäckerei zum „Global Player“

## 2. Nacht der Wirtschaft am Umwelt-Campus Birkenfeld.

Dipl.-Betriebsw. (FH)  
Kai Schlachter

Nach der gelungenen Premiere im Jahr 2013 war die Resonanz zur 2. Nacht der Wirtschaft am 07. Mai 2014 groß. Dieses Event wird jedes Jahr von dem Förderverein Freunde der Hochschule initiiert. Diese Maßnahme ermöglicht transdisziplinäre Kontakte und trägt dazu bei, die vorhandenen Verbindungen zwischen der Hochschule und der Region weiter zu vertiefen.

Herr Gottfried Hares berichtete im Rahmen der Veranstaltung über den Weg zum Erfolg seines Weltkonzerns „Pizza Wagner“, ein regional angesiedeltes Unternehmen, das als Global Player Erfolgs-



geschichte schreibt. Seit der Gründung führte die Familie Hares das Familienunternehmen, bevor im Jahr 2013 der Verkauf an Nestlé erfolgte.

In seinem Vortrag bot Herr Hares einen spannenden Einblick von den Anfängen des Unternehmens in einer Dorfbäckerei, dem späteren Eintritt in das internationale Geschäft bis hin zur Regelung der Unternehmensnachfolge und dem Verkauf an Nestlé im Jahr 2013 mit mehr als 1.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Der Weg von einem „No-Name-Produkt“ zu einem Markenartikel, der mit der Zielsetzung der Qualitäts- und Markenführerschaft etabliert wurde, wurde veranschaulicht. Abschließend berichtete Herr Hares über die aktuellen Aktivitäten der Wagner Holding GmbH rund um den Bostalsee sowie das regionale Engagement.

Die Ergebnisse der Marktforschungsstudie „Kooperationsmöglichkeiten/Perspektiven in den Landkreisen Birkenfeld und



St. Wendel“ von Herrn Prof. Dr. Thorsten Schaper und Frau Prof. Dr. Rita Spatz waren ebenfalls Programm an diesem Abend. Einen ausführlichen Bericht über die Studie finden Sie in diesem Magazin unter der Rubrik Kooperationen.

Freunde der Hochschule e.V.  
Postfach 11 03, 55759 Birkenfeld

Ihre Ansprechpartner:

Dipl.-Ing. Hans-Jörg Platz  
Tel.: +49 (0) 6782 99800

Prof. Dr. Klaus Helling  
Tel.: +49 (0) 6782 17 1224

E-Mail: [info@freunde-hochschule.de](mailto:info@freunde-hochschule.de)





## weMINTo: ein spannendes Spielprojekt bei „Trier spielt“



Die interessierten Kinder und Jugendlichen konnten das weMINTo-Spiel am Stand ausprobieren. Zu jeder vollen Stunde wurde ein Exemplar an den besten Spieler mit dem höchsten erreichten Punktestand verschenkt.

Ebenso fasziniert waren die Besucher von der vorgeführten Fertigung des weMINTo-Gehäuse mit einem 3D-Kunststoffdrucker. Hier ergaben sich viele Fragen an die Aussteller zu den Fachrichtungen Maschinenbau, Elektrotechnik oder Informatik.

Weitere Informationen unter:  
[www.weMINTo.de](http://www.weMINTo.de)

In einer fachübergreifenden Zusammenarbeit der Studiengänge Maschinenbau, Elektrotechnik und Informatik der Hochschule Trier wurde 2013 ein Gedächtnisspiel entwickelt. Studierende und Dozenten haben es in einem spannenden Teamwork-Prozess entworfen, getestet und optimiert.

Alle Komponenten wurden an der Hochschule hergestellt.

Diese Thematik passte sehr gut in das traditionelle Fest „Trier spielt“, das immer am zweiten Samstag im September stattfindet. Das weit über die Stadtgrenzen bekannte, größte Spielfest der Region wartet mit über 100 kostenlosen Beteiligungsangeboten in den Straßen, auf den Plätzen und auch in den Geschäften der Innenstadt auf. Spielfreudige aller Altersklassen können an diesem Tag ausgelassen ihrem Spieldrang nachgehen.

Die Hochschule Trier war zusammen mit dem Ada Lovelace Projekt am 14. September von 9.00 Uhr bis 18.00 Uhr mit ei-

nem gemeinsamen Stand am Hauptmarkt Trier „Forschermeile mit Experimenten zu Naturwissenschaft und Technik“ vor Ort.

Die Ausstellung wurde von der Kinder-Uni der Hochschule Trier, durch die Initiative „Wissen schafft Zukunft“ und durch den Förderkreis der Hochschule Trier unterstützt.



# 1. Trierer Handpressenmesse „Schwarzmarkt Trier“

## Marie Badem

*Am 4. und 5. Oktober 2014 findet in der Europäischen Kunstakademie die 1. Trierer Handpressenmesse „Schwarzmarkt Trier“ statt. Unter der Leitung von Prof. Andreas Hogan und Prof. Henriette Sauvant haben Studierende der Fachrichtung Kommunikationsdesign an einer werbewirksamen Gestaltung für die Messe gearbeitet.*

Unter dem provokant frechen Titel „Schwarzmarkt Trier“ wird am ersten Oktoberwochenende in der Europäischen Kunstakademie die 1. Trierer Handpressenmesse stattfinden. Seit Anfang des Jahres arbeitet ein privater Zusammenschluss von Kunstinteressierten und Liebhabern zeitgenössischer Buchkunst und Druckgrafik unter Leitung von Bernhard Maria Müller und David Pensé ehrenamtlich an der Vorbereitung einer Ausstellungsmesse für Trier. Die insgesamt 62 zur Verfügung stehenden Ausstellerplätze waren innerhalb kürzester Zeit hochkarätig besetzt.

Veranstalter der Handpressenmesse ist die Gesellschaft der Freunde und Förde-

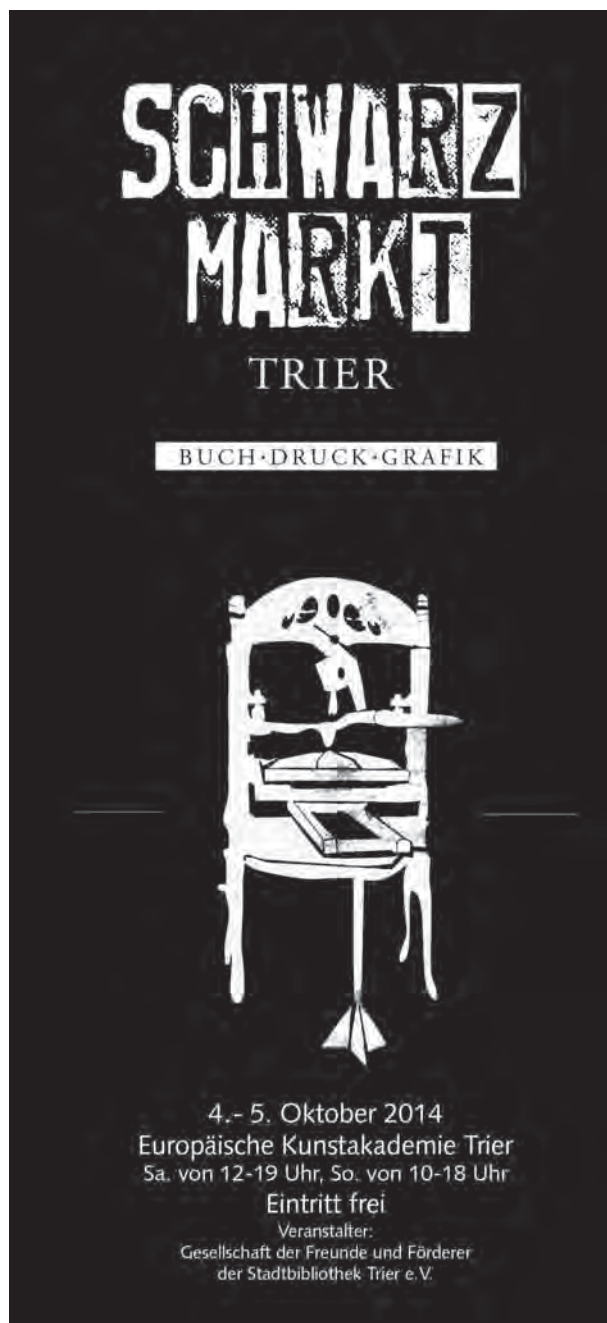
rer der Stadtbibliothek Trier e.V., zu deren Gunsten diese Veranstaltung durchgeführt wird. Es konnten viele tatkräftige Unterstützer aus der Trierer Kulturszene für die Verwirklichung der ungewöhnlichen Idee gewonnen werden. Zu ihnen gehören die Stadt Trier, die Kulturstiftung Trier, die Kulturstiftung der Sparkasse Trier, das Agenturhaus, die Stadtwerke Trier, die bastelstube Leyendecker und die Treveris Handpresse. Mit im Boot ist der Fachbereich Gestaltung, Studiengang Kommunikationsdesign der Hochschule Trier. Unter der Leitung von Prof. Andreas Hogan (Schrift/Typografie/Design Typografie) und Prof. Henriette Sauvant (Illustration/Buchgestaltung) haben die Studierenden im Rahmen der Semester-Projektarbeit an einer werbewirksamen Gestaltung der Plakate und am künstlerischen Design des Messekatalogs gearbeitet.

Realisierbarkeit der Messe angezogen. “Es war mein Traum, schon während des Studiums an der Umsetzung eines realen Projektes beteiligt zu sein. Auch wenn es aufgrund des Termindrucks oft anstren-



Prof. Andreas Hogan, Prof. Henriette Sauvant, Annika Fusenig

So stammen beispielsweise Bildmarke und Schriftzug aus dem Wettbewerb unter den Studierenden, bei denen sich Annika Fusenig durchsetzen konnte. Als die Projektvorschläge zu Beginn des Semesters bekannt gegeben wurden, fühlte sie sich sofort von der



Logo und Flyer: Annika Fusenig, Studiengang Kommunikationsdesign



gend war, bin ich jetzt stolz und freue mich sehr auf die Messe“, erzählte sie über ihre Erfahrung.

Der Katalog wird in einer Auflage von 500 Exemplaren erscheinen. 50 Katalogexemplare werden zu wertvollen Unikaten; ihnen wird ein handsignierter Original-Holzschnitt beigelegt. Der Verkauf findet im Buchhandel und an den Messetagen statt.

Die Messe bietet ein zweitägiges Forum für Akteure aus drei Bereichen: Buchkunst / Künstlerbücher, Druckgrafik, Kleinverlage. Es werden 62 Aussteller ihre Exponate präsentieren und Einblicke in ihre Werkstattarbeit ermöglichen. Das Hauptgewicht liegt auf dem Bereich der Buchkunst. In der EKA wird es sowohl die Möglichkeit zum Entdecken künstlerischer Werke der Buchkunst und Druckgrafik geben, als auch Gelegenheiten zum persönlichen Gespräch mit den Akteuren aus Hamburg, Berlin, Potsdam, Leipzig, Weimar, Aachen, Köln, Freiburg, München, aus Luxemburg, Belgien und der Schweiz. Zu den Highlights gehört die Teilnahme von Johannes Follmer, der als Papierschöpfer in 5. Generation das Museum Papiermühle Homburg betreibt. Ebenso freuen sich viele auf die Künstlerpersönlichkeit Werner Persy, der in Trier für seine handgedruckten Holzschnitte bekannt ist.

Die Kulturstiftung Trier war auf Antrieb von der Idee begeistert und fördert nicht nur finanziell, sondern seit Anfang des Jahres auch ideell mit Marketingberatung. Hiltrud Zock, die das Projekt für die Bürgerstiftung organisatorisch unterstützt: „Hier haben zwei Kulturschaffende mit großem ehrenamtlichen Engagement ein für Trier neues Kunstformat geschaffen, das Serienreife hat. In Zeiten schnelllebiger digitaler Medien und Informationsüberflutung ist der Blick auf das aussterbende Handwerk Buchdruck eine faszinierende Entschleunigung.“

Die Handpressenmesse findet am 4. Oktober zwischen 12:00 Uhr und 19:00 Uhr, am 5. Oktober zwischen 10:00 Uhr und 18:00 Uhr in den Räumlichkeiten der Europäischen Kunstakademie statt. Der Eintritt ist frei. Erlöse aus dem Verkauf der Kataloge kommen der Gesellschaft der Freunde und Förderer der Stadtbibliothek Trier e. V. zugute.

## Intergem 2014

3. bis 6. Oktober

## Ausstellungshalle Schulstraße 1a

60594 Frankfurt in Kooperation

mit „mobile Galerie aurum“

4. bis 6. November 2014



# nsaio 5

Neuer Schmuck aus Idar-Oberstein

Eine Ausstellung der Fachrichtung **Edelstein und Schmuck**  
der Hochschule Trier am Campus Idar-Oberstein

[www.hochschule-trier.de/go/es](http://www.hochschule-trier.de/go/es)





# Ferienkurse für Schülerinnen und Schüler am Umwelt-Campus Birkenfeld

Im Rahmen des Hochschulprogramms „Wissen schafft Zukunft“ des Bildungsministeriums Rheinland-Pfalz bietet der Fachbereich Umweltplanung/Umwelttechnik des Umwelt-Campus Birkenfeld regelmäßig kostenlose Seminare für Oberstufenschüler/innen in den Schulferien an.

Die kostenlosen Kurse sollen an technische, ingenieurwissenschaftliche, informationstechnische oder medienpezifische Fragestellungen sowie an das wissenschaftliche Arbeiten im Allgemeinen heranführen. Nebenbei erhalten die Teilnehmer einen Einblick in Hochschule und Studium.

Folgende Kurse wurden in diesem Jahr bereits erfolgreich durchgeführt:

- Einführung in die NC-Programmierung
- Bildverarbeitung in Wissenschaft und Technik
- Lego Mindstorms
- Webdesign/Webprogrammierung
- Biotechnik-Praktikum
- Energetisches Praktikum:  
Brennstoffzellen und Batterien
- Energien: Photovoltaik
- Mikrodrohnen und Flugroboter
- Rapid Prototyping
- Mikrobiologisches Praktikum
- Smartphone-Programmierung
- Fotografie und Bildbearbeitung



Die nächsten Kurse finden in den Herbstferien statt. Das Kursangebot wird in Kürze unter [www.umwelt-campus.de/ucb/index.php?id=aktuelles](http://www.umwelt-campus.de/ucb/index.php?id=aktuelles) veröffentlicht.

## Ansprechpartner

Stephan Kollatsch  
[ferienkurse@umwelt-campus.de](mailto:ferienkurse@umwelt-campus.de)  
 Tel: +49 (0) 6782 17 1769



... die **optimale Schale**  
für **wertvolle Elektronik**





Wir sind einer der **führenden Hersteller** für innovative und anspruchsvolle **Elektronik-Gehäuse** aus **Feinblech, Aluminium und Kunststoff**.

**Interessiert...**

... an **guten Aufstiegschancen** sowie einem **interessanten Betätigungsfeld** an der Schnittstelle zwischen **Mensch und Elektronik**?

Oder sind Sie auf der Suche nach einem **Thema für Ihre Bachelor- oder Projektarbeit**?

Dann würden wir uns freuen, Sie **kennen zu lernen**.

Mehr über unsere **Ausbildungsberufe, Praktikumsstellen und Studiengänge** gibt's unter [www.apra.de](http://www.apra.de)




apra-plast Kunststoffgehäuse-Systeme GmbH  
Hamsterweg 9 · D-54550 Daun-Pützborn · Tel.: (0 65 92) 95 02-0  
personal@apra.de · [www.apra-plast.de](http://www.apra-plast.de)

## Impressum

### Herausgeber

Hochschule Trier, Schneidershof, 54293 Trier

### Verantwortlich im Sinne des Presserechts:

Allgemeine Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Hochschule Trier.

Beiträge sind namentlich gekennzeichnet.

### Fotografien

Fotografien verantworten die Beitragenden (jeweils namentlich gekennzeichnet).

### Gestaltung der Titelseite

Tam Sze Wing, Viktoria Truskina, Dipl.-Des. Michaela Faber (Fachbereich Gestaltung)

### Druck

VMK Druckerei GmbH, Faberstraße 17, 67590 Monsheim

### Anzeigenverwaltung

VMK Verlag GmbH, Faberstraße 17, 67590 Monsheim

### Auflage

5.000

### Vertrieb

Hochschule Trier, Allgemeine Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Schneidershof, 54293 Trier

Campusallee, 55687 Hoppstädten-Weiersbach

Tel.: +49 (0) 651 8103 728, Tel.: +49 (0) 6782 17 1820

presse@hochschule-trier.de, presse@umwelt-campus.de

Alle Rechte vorbehalten.

Der Nachdruck von Beiträgen ist nur mit

Genehmigung der Hochschule Trier gestattet.

Trier, September 2014

## Veranstaltungskalender

### Oktober

**03. - 06.10.2014**

Nsaio 5 – neuer Schmuck aus Idar-Oberstein  
auf der „Intergem 2014“

**04. - 05.10.2014**

SCHWARZMARKT TRIER – 1. Trierer Handpressenmesse  
in der Europäischen Kunstakademie Trier

**10.10.2014**

Das erste Mahl – Semestereröffnungsparty,  
Schneidershof, Trier

**20. - 31.10.2014**

Kinder-Uni, Trier

### November

**04. - 09.11.2014**

Nsaio 5 – neuer Schmuck aus Idar-Oberstein  
in der „Kunsthalle 1A“ in Frankfurt am Main

**11.11.2014**

Firmenkontaktmesse, Schneidershof, Trier

**12.11.2014**

Nacht der Wissenschaft, Umwelt-Campus Birkenfeld

**19. - 20.11.2014**

Biomasse-Tagung, Umwelt-Campus Birkenfeld, IfaS

### Dezember

**05.12.2014**

Weihnachtsball, Umwelt-Campus Birkenfeld

**09.12.2014**

Fachtagung Kommunale Finanzierung,  
Umwelt-Campus Birkenfeld, IfaS

**10.12.2014**

Fachtagung Fundraising, Umwelt-Campus Birkenfeld, IfaS



# Investieren in die Zukunft.

- ✗ Ideen
- ✗ Kompetenz
- ✗ Erfahrung

## VMK

Verlag für Marketing und Kommunikation GmbH & Co. KG

Faberstraße 17 | 67590 Monsheim

[fon] ++49.(0)6243.909.0  
[fax] ++49.(0)6243.909.400  
[mail] info@vmk-verlag.de  
[web] www.vmk-verlag.de

## VMK



Druckerei GmbH

Faberstraße 17 | 67590 Monsheim

[fon] ++49.(0)6243.909.110  
[fax] ++49.(0)6243.909.100  
[mail] info@vmk-druckerei.de  
[web] www.vmk-druckerei.de



[www.vmk-verlag.de](http://www.vmk-verlag.de)

## Ihre Partner für Publikationen

# UND

## Drucksachen aller Art

